Nr. 150 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 30. Juni 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Französischer Ministerrat

Ein lakonischer Bericht - Einziges Zugeständnis: Fünfjährige Abzahlungsfrist

wtb. **Paris**, 29. Juni. Ueber den Ministerrat, der heute abend unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumer im Elysée stattfand, wurde lediglich folgendes Communiqué ausgegeben:

Ministerpräsident Laval hat über den Stand der Verhandlungen mit dem amerikanischen Staatssekretär Mellon und dem amerikanischen Botschafter in Paris, Edge, Aufschluß gegeben.

Die Agentur Havas berichtet hierzu ergänzend: Das Kabinett hat sich einmütig über die Notwendigkeit geeinigt, daß die französische Regierung sich nach der Abstimmung in der Kammer an den Text ihrer Antwort vom 24. Juni halten müsse. Die Meinungsverschiedenheiten, die Paris und Washington trennen, sind bekannt. Frankreich schlägt vor, daß die durch das Moratorium verfügbar werdenden Summen nicht nur zur Besserung des Kredits Deutschlands, sondern auch der anderen mitteleuropäischen Länder verwendet werden, bei denen die Aussetzung der Youngzahlungen finanzielle und wirtschaftliche Störungen hervorrufen kann. Die Vereinigten Staaten wollen ihre Bemühung lediglich auf die Wiedererhebung Deutschlands richten. Frankreich fordert andererseits vor Ablauf des 12monatigen Moratoriums die Prüfung von Maßnahmen, die deutscherseits im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Zahlungen ergriffen werden müssen. Hinsichtlich dieses wichtigen Punktes hat, wie es scheint, Frankreich, der Hauptgläubiger Deutschlands, weder seitens der Vereinigten Staaten noch Deutschlands die erforderlichen beruhigenden Versicherungen erhalten. Das Angebot des Präsidenten Hoover legt Wert darauf, daß die von Deutschland 1931/32 zu bezahlende Annuität erst nach 25 Jahren geleistet werden soll. Die französische Regierung hat dagegen in ihrer Antwort erklärt, daß dieser Betrag am Ende des 12monatigen provisorischen Moratoriums fällig werden müsse. **Die französische Regierung hat heute abend in einem Gefühl des Entgegenkommens beschlossen, diese Frist von einem Jahr auf 5 Jahre zu verlängern; aber das ist, wie es scheint, das einzige Zugeständnis, das der Ministerrat zu seinem anfänglichen Plan annehmen zu müssen geglaubt hat, ohne daß das geheiligte Recht Frankreichs auf Reparationen beeinträchtigt wird.** Ministerpräsident Laval und seine Kollegen werden das Ergebnis ihrer Beratungen und die Gründe ihrer Haltung im Verlaufe der heute abend stattfindenden Besprechungen mit den amerikanischen Vertretern auseinandersetzen.

Amerika gegen Verwässerung des Hoover-Plans

Zustimmung Oesterreichs, Polens und der Tschechoslowakei.

wtb. **Washington**, 29. Juni. **Nach einer längeren Konferenz mit Hoover gab Unterstaatssekretär Castle heute die positive Erklärung ab, daß Amerika keinen Vorschlag annehmen werde, der nicht dem Sinn und dem Zweck des Hoover-Plans vollkommen entspreche.** Wie hier verlautet, hat Mellon dieses Verlangen heute früh dem französischen Ministerpräsidenten unterbreitet, der einen Ministerrat einberief und mit Mellon eine weitere Konferenz nach Ende der Kabinettssitzung verabredete.

Das Weiße Haus erwartet daher heute abend die Entscheidung darüber, ob die französische Regierung zu einem Eingehen auf den Plan Hoovers bereit ist. Man betrachtet die Lage hier zwar als delikat, aber nicht als hoffnungslos, doch ist man sich darüber im klaren, daß das amerikanische Parlament nie auf den Plan Hoovers eingehen werde, wenn er zu sehr verwässert und sein eigentlicher Zweck einer völligen Atempause für Deutschland vereitelt werde. Dies wurde der französischen Regierung heute ganz klar zum Ausdruck gebracht.

Die Tatsache, daß Polen und die Tschechoslowakei dem Plan Hoovers zustimmten, wurde hier mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Zustimmung Oesterreichs wurde heute von dem österreichischen Gesandten dem Unterstaatssekretär Castle in einer formellen Note überreicht.

Wochenende auf Schloß Hubertusstock

Das Programm des Berliner Besuches der englischen Staatsmänner.

cnb. **Berlin**, 29. Juni. (Eig. Meldg.) Wie wir erfahren, ist für den Berliner Besuch der englischen Minister folgendes Programm vorgesehen. Henderson trifft am Freitag, 17. Juli, vormittags von Paris her in Berlin ein, während Mac Donald im Flugzeug erst kurz nach Mittag erwartet wird. Für Freitag abend ist ein Essen beim Kanzler, für den Sonntag abend eins in der englischen Botschaft vorgesehen. Dazwischen liegt die eigentliche Aussprache, und zwar wird sie sich in dem Jagdschloß Hubertusstock abspielen, das etwa 70 Kilometer von Berlin am Werbellinsee liegt. Hubertusstock ist bekanntlich der Wochenendsitz des preußischen Ministerpräsidenten, der auch an dem Besuchssonntag in Hubertusstock anwesend sein und an den Besprechungen teilnehmen wird. In politischen Kreisen wird diese Teilnahme des Ministerpräsidenten Braun begrüßt, zumal da die beiden englischen Gäste der Arbeiterpartei angehören. Ein Beschluß wegen des Aufenthalts in Hubertusstock ist übrigens noch nicht gefaßt. Man darf aber annehmen, daß es bei der geschilderten Absicht bleibt.

Italiens Einladung

wtb. **Berlin**, 29. 6. **Auf Grund der deutschen Anregung weiterer freundschaftlicher Aussprachen entsprechend der in Chequers gehabten Zusammenkunft hat der italienische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler und den Reichsaußenminister durch Vermittlung des italienischen Botschafters in Berlin zu einem Besuch in Rom in naher Zukunft einladen lassen. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsaußenminister haben die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuches bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.**

Schließung der Berliner Universität

wtb. **Berlin**, 29. 6. **Die Berliner Universität wurde heute mittag um 12 Uhr wegen Unruhen von Anhängern radikalpolitischer Parteien, die innerhalb der Universität angezettelt wurden, auf Anordnung des Rektors für den Rest des Tages geschlossen und von einem Polizeikommando geräumt.**

Zu der Vorgeschichte der Unruhen erfahren wir noch folgendes: Am vergangenen Sonnabend veranstalteten die kommunistischen Studenten in der Halle einen Stehkonvent, was die Nationalsozialisten veranlaßte, für heute vormittag als Gegendemonstration ebenfalls einen Konvent anzuberaumen. Die Polizei erhielt von der geplanten Aktion rechtzeitig Kenntnis und zog verstärkte Streifen in der Umgebung der Universität zusammen, um sofort eingreifen zu können. Gegen 11 Uhr bemerkten Kriminalpolizisten einen Trupp Kommunisten, die geschlossen in die Universität einzogen, worauf der Rektor dem Reviervorsteher die Erlaubnis gab, mit einem Kommando das Universitätsgebäude zu betreten. Das Erscheinen der Polizei löste bei den Studenten große Mißbilligung aus, und im Laufe der Erregung, die durch Absingen nationalsozialistischer und kommunistischer Lieder noch gesteigert wurde, wurden mehrere schwarze Bretter heruntergerissen. Als die Auseinandersetzungen zu Tätlichkeiten auszuarten drohten, schloß der Rektor die Universität, und die Polizei räumte nach Eintreffen von Verstärkung das Gebäude. Kurz nach 12 Uhr erschienen der Polizeikommandeur Heimannsberg und Vizepolizeipräsident Dr. Weiß in der Universität, um sich mit dem Rektor über die weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung schlüssig zu werden. Vor der Universität und am Opernplatz bilden sich dauernd erregte Studentengruppen, die Polizei sorgt jedoch rechtzeitig für Aufrechterhaltung der Ordnung.

Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März sind für die nächsten Tage bis einschließlich Sonnabend, dem 4. Juli alle Stehkonvente an der Friedrich-Wilhelm-Universität verboten, da nach den Umständen, insbesondere nach den Ausschreitungen vom 27. und 29. Juni zu besorgen ist, daß durch diese Versammlungen die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet werden könnten.

Die Cortes-Wahlen in Spanien

Großer Erfolg der provisorischen Regierung

In Spanien fanden am Sonntag die Wahlen zu den verfassunggebenden Cortes statt, die im allgemeinen ruhig verliefen. Die Wahlbeteiligung war geringer als seinerzeit für die Gemeindewahlen. Die republikanisch-sozialistische Koalition hat überall große Erfolge davongetragen. Sämtliche Minister der provisorischen Regierung sind gewählt worden. Außenminister Lerroux wurde in nicht weniger als sieben Wahlbezirken gewählt. Als bedeutungsvoll und evtl. folgenschwer wird der Sieg der Anhänger Macias in Katalonien (Seperatisten), der Jaimisten (Karlisten) in Navarra und der autonomistischen Nationalisten in San Sebastian angesehen. Die Sozialisten werden wahrscheinlich 130 Sitze erhalten haben. Ihnen folgen die Radikalen, die von Lerroux geführt werden mit wahrscheinlich über 100 Sitzen. Dann folgen die republikanischen Rechte und die Radikalsozialisten. Die liberal-republikanische Rechte dagegen hat weniger Sitze erzielt, als sie zu erlangen glaubte. Von den Politikern des alten Regimes sind als gewählt zu nennen Santiago Alba und Graf Romanones, dieser dank der Stimmung des flachen Landes.

Die ungarischen Wahlen

wtb. **Budapest**, 29. Juni. Das Endergebnis des gestrigen ersten Wahltages lautet: von 174 Mandaten, die zur Vergebung gelangen, erhielten die Einheitspartei 121, die Christl. Wirtschaftspartei 19, die Agrarier 3 und Parteilose 18 Mandate. In 13 Bezirken kommt es zu Stichwahlen.

Stein-Gedenkfeier in Frankfurt a. M.

Gedächtnisstunde in der Paulskirche - Ansprachen der Minister Severing und Wirth

wtb. **Frankfurt** a. M., 28. Juni. Die am Montag in Nassau an der Lahn stattfindende Reichsfeier zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag des Reichsfreiherrn vom und zum Stein fand heute ihren Auftakt in einer von der Stadt Frankfurt a. M. veranstalteten Stein-Gedenkfeier.

Nach einer musikalischen Darbietung ergriff

der preußische Innenminister Severing

das Wort.

Steins große und gewaltige Pläne, so sagte der Minister einleitend, hätten den Grundstein gelegt zu dem modernen Staat Preußen. Stein habe als einer der wenigen unter den Deutschen seinerzeit erkannt, daß es fruchtloses Bemühen wäre, sich den Gedanken der Entwicklung und des Fortschrittes entgegenzustemmen. Severing schilderte eingehend die Einzelheiten des Steinschen Reformwerkes und fuhr dann fort:

Steins Leistung und Steins Wirken haben ihre Krönung gefunden in dem Jahrhundert, das für Preußen durch seine Arbeiten eingeleitet wurde. Er kannte nur ein Vaterland, Deutschland! Und dieses Vaterland, das ihm als Ziel vorschwebte, kann nur erstehen durch ein Volk, das reif und mündig ist.

Geschichtliche Gedenktage sollen nicht nur dem Erinnern an eine große Vergangenheit gewidmet sein, sondern auch Mahnung für Gegenwart und Zukunft werden. Und da drängt sich die Frage auf, ob die lebende Generation der Deutschen das Volk ist, reif und befähigt, um die Ziele Steins durchzuführen.

Das deutsche Volk hat heute Selbstverwaltung nicht nur in den Gemeinden, sondern auch in den Ländern und im Reich, und wo die Selbstverwaltung Einschränkungen durch Gesetze und Verordnungen erfährt, da geschieht es nur unter dem Zwange der Nöte der Zeit und um der höheren allgemeinen Ziele wegen.

Ist das deutsche Volk mit diesen Rechten stets den Weg gegangen, den ihm die Steinschen Ideale zeigten? Es wäre eine verhängnisvolle Selbsttäuschung, wenn man diese Frage mit einem „Ja" beantworten wollte. Die Dynastien sind beseitigt, die Kleinstaaterei aber besteht noch. Das deutsche Volk ist noch keine Nation geworden. Und der Geist der Habsucht, des schmutzigen Vorteils lebt immer noch. Interessentenhaufen, auf eigenen oder Standesvorteil bedacht, verstoßen auch heute gegen den wahren Geist der Selbstverwaltung, der ohne Selbstverpflichtung und Selbstverantwortung nicht denkbar ist. Bleiben wir dieser Mängel eingedenk und wach in der Erkenntnis, daß Steins Sendung noch nicht erfüllt ist. Sie wird es sein an dem Tage, an dem das Sinnen und Schaffen aller dem ganzen Volke und darüber hinaus der Menschheit gehört.

Nach Minister Severing hielt

Reichsinnenminister Dr. Wirth

eine Ansprache, der er das Thema „Stein und der Reichsgedanke" zugrunde legte. Er führte u. a. aus:

Heute befinden wir uns in ähnlicher Lage wie das preußische Volk zur Zeit des Freiherrn vom Stein. Gerade in dieser Stunde werden in Paris die Würfel über das Schicksal unseres Volkes für eine geraume Zeit fallen. Worauf es in diesen düsteren Zeiten ankommt, ist, daß in unserem Vaterlande alle die politische Kraft aufbringen, diese Lage mit uns überstehen zu wollen. Das Volk ist verloren, das in solchen Zeitläuften nicht Frauen und Männer findet, die das Schicksal meistern. Der Minister wies dann darauf hin, daß die heutige Arbeiterbewegung gerade solche Frauen und Männer hervorgebracht habe.

Er, der Minister, sei so oft nach der Reichsreform gefragt worden. Er müsse klar sagen: „Jawohl, die Zeit ist reif dafür, daß im neuen Deutschland dem Gedanken der großen Reichsreform die Wege geebnet werden müssen und bald ein formulierter Gesetzentwurf dem Reichstag zugeleitet werden muß.

In den Stein-Feiern des großen Patrioten zu gedenken, und nicht gleichzeitig den Zustand unseres Vaterlandes mit den Millionen unpolitischen Köpfen sehen zu wollen, das hieße, des großen Toten in diesen Tagen nicht gerecht werden. Die Notverordnungen sind der Ausdruck der geistigen Not, sie sind der Ausdruck der politischen Not. Demokratische Entwicklung im Geiste des Freiherrn vom Stein ist nur denkbar, wenn eine politische Willensschöpfung, auf dem Volke aufgebaut, in einem Staat herangezogen werden kann.

Reichsreform ist möglich, wenn das deutsche Volk politisch ist. Reichsreform ist praktisch durchführbar, wenn der preußische Staat sich seiner hohen Mission eingedenk fühlt, auf diesem Wege den ersten entscheidenden Schritt zu machen.

Im Anschluß an die Feier erfolgte die Enthüllung einer Stein-Gedenktafel. Die Weiherede hielt der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt.

Unterzeichnung des Kirchenvertrages

Im preußischen Staatsministerium sind am 29. Juni die Ratifikationsurkunden zu dem Vertrage Preußens mit den evangelischen Landeskirchen zwischen dem Präses D. Friedrich Winckler und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. An dem Austauschakt nahmen die preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, Dr. Steiger, Dr. Höpker Aschoff, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt und Grimme sowie die gesetzlichen Vertreter der evangelischen Landeskirche teil.

Die Christian-Albrecht-Universität in Kiel beging die Weihe des Ehrendenkmals für ihre im Weltkrieg gefallenen Dozenten und Studenten mit einer eindrucksvollen Feier.

Der bulgarische Ministerpräsident Liaptscheff ist mit seinem gesamten Kabinett zurückgetreten. Der König berief darauf den Führer der Oppositionsblocks und früheren Ministerpräsidenten Malinoff, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen.

Großes Lawinenunglück

Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags wurde gestern das Gebiet von Kaprun bei Zell am See von einer furchtbaren Lyditendruckkatastrophe heimgesucht. Vom Embachhorn ging eine Schuttlawine nieder, die den Ort Kaprun vernichtete. Sofortige militärische Hilfe wurde angefordert. Die Not ist unbeschreiblich groß. Nähere Einzelheiten der Katastrophe fehlen noch.

Verlängerung des Berliner Vertrages

wtb **Berlin**, 29. Juni. (Amtlich.) Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. v. Dirksen, und der stellvertretende Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Krestinski, haben durch Unterzeichnung eines Protokolls den am 24. und 26. zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion geschlossenen Vertrag sowie den dazu gehörigen Notenwechsel verlängert. Gleichzeitig ist das zwischen den beiden Regierungen geschlossene Schlichtungsabkommen mit der Dauer des genannten Vertrages in Einklang gebracht worden.

In dem unterzeichneten Protokoll wird der Absicht der beiden Regierungen Ausdruck gegeben, durch die Verlängerung des Vertrages die zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die im Interesse und zugleich zur Sicherung des allgemeinen Friedens beitragen. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist erstmalig am 30. 6. 1933 gekündigt werden, andernfalls läuft er automatisch weiter. Das Protokoll unterliegt der Ratifizierung.

Norwegens Flagge in Ostgrönland

Das Osloer Blatt „Tidens Tegn" läßt sich von einer norwegischen Jagdexpedition, die augenblicklich in Ostgrönland weilt, mitteilen, daß in den Gebieten des Landes, welche von der Expedition bereist wurden, die norwegische Flagge gehißt worden ist. Das Blatt erinnert daran, daß Norwegen niemals die Souveränität Dänemarks auf Ostgrönland anerkannt, vielmehr stets den Standpunkt vertreten habe, hier sei Niemandland.

Der norwegische Ministerpräsident erklärt zu der Flaggenhissung, daß die Regierung von der norwegischen Jagdexpedition darüber keine Benachrichtigung erhalten hätte. Der Leiter der Expedition sei von der Regierung zu einer solchen Handlung weder ermächtigt worden, noch hätte die Regierung von irgendeine Kenntnis gehabt.

Das „Düsseldorfer Tageblatt" hatte gemeldet, Reichskanzler Dr. Brüning werde sich mit der Tochter des Oberhausener Studiendirektors Gefrörer verloben. Wie hierzu von maßgebender Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gerücht jeglicher Begründung. Oberstudiendirektor Gefrörer teilt zu der Angelegenheit mit, Dr. Brüning kenne seine Tochter überhaupt nicht.

Der kommunistische preußische Landtagsabgeordnete Jean Winterich, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der KPD., ist nach längerer Krankheit gestorben. Winterich gehörte seit 1925 dem Preußischen Landtag an, kurze Zeit darauf auch dem Reichstag.

Wie Intransigeant aus St. Nazaire meldet, wurde mit der Hamburger Bugsier-Firma ein Abkommen zur Hebung des französischen Dampfers „St. Philibert" getroffen. Die Bergungsarbeiten sollen Ende der Woche beginnen.

Neues vom Tage

4 Kinder ermordet

Die 4 Kinder des verwitweten Landwirts und Maurers Michael Stiegler in Pollanten bei Berching (Oberpfalz) wurden gestern früh ermordet aufgefunden. Die Kinder, von denen das älteste 16, das jüngste 8 Jahre alt war, waren mit einer Axt erschlagen. Als mutmaßlicher Täter kommt der eigene Vater in Frage, der seit den frühen Morgenstunden flüchtig ist.

*

8 Kinder verbrannt

In Jonquières (Provinz Quebec) sind 8 Kinder im Alter von 1 bis 11 Jahren bei einer Feuersbrunst in ihrem Hause umgekommen, obwohl ihr Vater heldenhafte Anstrengungen machte, sie aus dem Zimmer zu retten, in dem sie schliefen.

*

Mehrtägige Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" tritt heute früh eine für mehrere Tage berechnete Nordlandfahrt an, die das Luftschiff nach Norwegen etwa bis Bergen und von dort nach Island führen wird. In Reykjawik wird das Luftschiff Post abgeben und aufnehmen. Der Start ist auf heute früh 5.30 Uhr festgelegt worden. Das Luftschiff wird von Dr. Eckener geführt werden.

*

Die dänischen Ozeanflieger in Berlin

Die dänischen Ozeanflieger Höjriis und Hillig sind, von Kopenhagen kommend, gestern nachmittag um 3½ Uhr im Tempelhofer Flughafen, der reichen Flaggenschmuck angelegt hatte mit ihrem einmotorigen Flugzeug „Bellanca" gelandet. Die beiden Flieger werden voraussichtlich heute nach Steinbrücken bei Gera weiterfliegen, wo Hillig, der Deutsch-Amerikaner ist, seinen dort lebenden Bruder besuchen will. Nach wenigen Tagen beabsichtigen beide Flieger, mit einem Dampfer nach Amerika zurückzukehren.

Schienenzepp wieder in Hannover

mc. **Hannover**, 28. Juni. **Der Propellerwagen traf, von Düsseldorf kommend, 2 Minuten vor der festgesetzten Zeit, um 14,10 Uhr, auf dem Hauptbahnhof in Hannover ein. Der silbergraue Wagen hielt am Bahnsteig 3, wo Ingenieur Kruckenberg, dessen Gattin sowie die übrigen Fahrtteilnehmer von einer erwartungsvollen Menge lebhaft begrüßt wurden. Der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Seydel, begrüßte Ingenieur Kruckenberg mit herzlichen Worten, ihn dabei umarmend und seiner Freude über den guten Verlauf der Fahrt Ausdruck gebend. Kruckenberg betonte in seiner Antwort das Entgegenkommen der Reichsbahn und schloß mit dem Wunsche, daß der Propellerwagen für Hannover und für Deutschland ein Erfolg werden möge. Oberbürgermeister Dr. Menge begrüßte Dr. Kruckenberg und seine Gattin im Namen der Stadtverwaltung, der Erfindung weiteren Fortgang wünschend. — Von vielen Seiten wurden Blumen überreicht, die Angestellten der Flughafen G. m. b. H. brachten dem Konstrukteur des Wagens durch einen vorzüglich klappenden Sprechchor ihre Verehrung zum Ausdruck. Um 14,40 Uhr setzte der Propellerwagen nach der an der Herschelstraße befindlichen Milchrampe zurück, wo er weiter besichtigt werden konnte.**

Das Land in der Mitte

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zum deutschen Schlosserhandwerk.

Der Reichsverband des Deutschen Schlosser- und Maschinenbauhandwerks trat in Eisenach zu seinem 44. Reichsverbandstag zusammen, zu dem sich Teilnehmer aus dem ganzen Reich und dem Ausland eingefunden hatten. In der öffentlichen Kundgebung am Sonntag nahm u. a. Reichsfinanzfinanzminister Dr. **Dietrich** das Wort zu einer **Rede**, in der er u. a. **ausführte**:

Deutschland ist das Land der Mitte zwischen dem Bolschewismus und dem westeuropäischen Kapitalismus. Es ist auch in seiner Wirtschaftsstruktur ein Zwischending. Die ungeheure Proletarisierung nach dem Kriege und die unerhörte Ausdehnung der öffentlichen Hand in der Wirtschaft sind die beiden Faktoren, die uns in die Richtung eines sozialistischen oder bolschewistischen Systems treiben. Der Weg zurück zu einer absolut freien und ungebundenen Wirtschaft ist restlos nicht mehr möglich. Zwei Dinge sind erforderlich:

1. **die öffentliche Hand muß alles aufgeben, was sie an unwirtschaftlichen Betrieben hat, die sich für eine Bewirtschaftung durch Staat oder Gemeinden nicht eignen;**
2. **muß die Kapitalbildung gerade des Mittelstandes durch steuerliche Maßnahmen wieder möglich gemacht werden.**

Schon die erste Notverordnung bewegt sich in dieser Richtung, indem sie die Vermögen bis zu 20 000 RM. vermögenssteuerfrei machte. Auch die zweite Notverordnung liegt in dieser Linie. Man konnte zwar bei der Belastung durch diese Notverordnung den selbständigen Unternehmern nicht freilassen, aber man schonte ihn im stärksten Maße. Dagegen ist nun ein großer Sturm entstanden. Aber ich gebe den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu bedenken, ob sie nicht selbst ein ungeheures Interesse in dieser Zeit der Not an der Erhaltung jedes Unternehmens haben.

Die letzte Notverordnung war eine Notwendigkeit, weil sie das letzte Mittel war, um die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrecht zu erhalten. Sie hat gewirkt wie ein Notsignal, und die heutige Entwicklung der Dinge ist nicht zum wenigsten durch sie hervorgerufen. Gibt es wirklich so Dumme in Deutschland, die glauben, daß man unsere Schulden nachläßt oder stundet, wenn wir nicht selbst unserer eigenen Bevölkerung das äußerste an Lasten und Opfern zumuten?

Brand auf der Kartier Kolonial-Ausstellung

Der holländische Pavillon zerstört.

Auf der Internationalen Kolonial-Ausstellung in Paris brach am Sonntag im holländischen Pavillon Feuer aus, durch das die holländische Ausstellung, wie es scheint, fast vollständig vernichtet wurde. Die Feuerwehr konnte gegen mittag das Feuer, das, wie man annimmt, durch Kurzschluß entstanden ist, löschen. Das Uebergreifen des Feuers auf andere Ausstellungshallen konnte verhindert werden. Nur zwei geschäftlichen Zwecken dienende kleine Kioske erlitten Schaden.

Die Kunde von der Zerstörung des holländischen Pavillons hat in Holland große Bestürzung hervorgerufen. Die in ihren Folgen für die Kolonialwissenschaft, die Kulturgeschichte und den Kunstmarkt beinahe unermeßliche Katastrophe bildete in Amsterdam überall das Tagesgespräch. Man schätzt den angerichteten Schaden auf verschiedene Millionen Gulden. Allein die Errichtung des Pavillons selbst hat 1,2 Millionen Gulden gekostet. Der Schaden wird zwar zum größten Teil durch Versicherung gedeckt, aber diese geldliche Vergütung kann die Vernichtung so vieler seltener Sachen nicht ungeschehen machen. Der Inhalt des holländischen Pavillons stammt sowohl von der niederländisch-indischen Regierung und einzelnen indonesischen Fürstenhäusern, wie auch von Privatsammlern und vom Ethnographischen Museum in Leyden.

Holland will den niedergebrannten Pavillon durch einen neuen, kleineren Pavillon ersetzen. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf etwa 1 Million Gulden für die Kunstgegenstände und 800 000 Gulden für die Gebäude geschätzt.

Hoovers Echo in England

Von Diplomaticus.

Die stärkste Stütze findet Hoovers Rettungsaktion in England, darum ist die Aufnahme, die sein Plan in diesem Lande findet, von besonderer Bedeutung.

Ueber die Art, wie Hoovers Appell von London beantwortet werden würde, konnte niemand im Zweifel sein. Die gesamte öffentliche Meinung und alle politischen Parteien haben ihn mit ungemischter Genugtuung begrüßt. Es konnte gar nicht anders sein, denn was Hoover jetzt getan hat, ist genau das, was jedermann in England seit Monaten erhofft und erwartet hat.

Die besonderen Ursachen, aus denen Hoover seinen Schritt gerade jetzt getan hat, kennt man nicht mit Gewißheit. Die über amerikanische Vorgänge am besten unterrichteten englischen Zeitungen kündigten einen Schritt der amerikanischen Regierung an, erwarteten ihn aber erst in einigen Monaten oder gar erst vor oder nach der Präsidentenwahl im Herbst 1932. Es muß angenommen werden, daß der entscheidende Anstoß eine Botschaft war, die der Schatzsekretär Andrew Mellon von London an Hoover sandte.

Verhält es sich so, so ist das ein sehr wichtiger Umstand. Mellon gehörte bis zu seiner Europareise zu den maßgebenden amerikanischen Politikern, die eine Schuldenstreichung auf das entschiedenste ablehnten. Wenn er jetzt anderes Sinnes geworden ist, — und so ganz plötzlich —, so kann das nur durch Einsichten herbeigeführt worden sein, die einen völligen Umsturz seines politischen Weltbildes bewirkt haben. Es scheint, daß MacDonald und Henderson ihm diese Einsichten auf Grund der Schilderungen Brünings und Curtius' von der Lage Deutschlands eröffnet haben. Natürlich hat Hoover auch seine eigenen Informationsquellen über die deutschen Zustände, man kennt die scharfe Beobachtungsweise der amerikanischen Gesandtschaften und Konsulate, aber seine politische Position wurde sehr erleichtert, wenn sein Schatzsekretär, der ihm bisher widersprach, ihm nun seine volle Zustimmung telegraphierte.

Die Stellung Englands zum Plane selbst ist ganz eindeutig. Schon seit vielen Jahren vertritt England den Standpunkt, von Deutschland und seinen anderen Schuldnern nicht mehr haben zu wollen, als es selbst an Amerika zu zahlen hat, ein allgemeiner Aufschub (und selbst Wegfall) von Kriegsschulden und Reparationen verändert somit die finanzielle Lage Englands fast gar nicht. Zwar gibt es einen Punkt, der einen gewissen stärkeren Einfluß auf diese Lage haben könnte. Das sind die Schulden, die die englischen Dominien gegenüber dem Mutterlande haben. Sollen die in den allgemeinen Zahlungsaufschub einbegriffen sein oder nicht? Nach dem Wortlaute des Hooverschen Vorschlages: ja, — es ist aber anzunehmen, daß Hoover an das Verhältnis Englands zu seinen Kolonien gar nicht gedacht hat. Indessen mindert dieser Umstand die allgemeine Zustimmung, die Hoovers Plan in England findet, nicht um den geringsten Grad. Schon lesen wir, daß Südafrika einen solchen Verzicht, wenn England ihn ausspräche, nicht annehmen würde; das gleiche ist von Kanada zu erwarten; und wenn Australien und Neu-Seeland diesen glücklichen Zufall benutzen sollten, um die katastrophalen Folgerungen ihrer sozialistischen Finanzwirtschaft zu mildern, so würde das die Stimmung in England um so weniger verschlechtern, als man sich mit der Notwendigkeit, den unartigen australischen Kindern zu Hilfe zu kommen, schon abgefunden hatte.

Im Vordergrunde des englischen Denkens steht die Ueberzeugung, daß die ungeschmälerte Durchführung des Hoover-Planes die wirtschaftliche Lage der ganzen Welt, und damit auch Englands, in einem solchen Maße bessern würde, daß das Opfer von einer Reihe von Millionen dagegen nicht in Betracht kommt. Man verspricht sich von dem Hoover-Plan einen Aufschwung der Handelsbeziehungen zwischen allen Völkern. Eine besondere Rolle spielt auch die Ueberlegung, daß man der unangenehmen Situation entgeht, in die man geraten wäre, wenn Deutschland für seine bedingten Zahlungen ein Moratorium nach dem Young-Plan verlangt hätte, was bestimmt geschehen wäre, denn der größte Teil der Reparationen, die England bezieht, gehört, im Unterschied zu denen, die Frankreich bekommt, zu den bedingten Zahlungen.

Man findet für das Zögern Frankreichs in der ersten Minute in der englischen Presse Verständnis, aber den Gedanken, daß die Regierung Laval den amerikanischen Plan ablehnen oder sabotieren sollte, findet man unverständlich oder dumm oder verhängnisvoll. Man erinnert daran, daß wenn Frankreich jetzt zeitweilig Opfer in Höhe von zwei und ein halb Milliarden frz. Franken (rund 400 Millionen Mark oder 20 Millionen Pfund) bringen soll, Groß-Britannien seinerseits schon von Anfang an ein gleich großes Opfer, und nicht zeitweilig, sondern auf die Dauer gebracht hat; durch die Balfour-Note hat es auf den ganzen Ueberschuß seiner Ansprüche an die Alliierten, mit Einrechnung der deutschen Reparationen, über seine Verpflichtungen gegen Amerika verzichtet. „Wir wollen auf diese unsere Opferwilligkeit nicht länger pochen, als anständig ist", schreibt der „Daily Herald", „aber wir wünschen, daß man sie nicht vollständig vergißt, wenn andere Regierungen und Parlamente von den Opfern sprechen, die man jetzt von ihnen verlangt."

In der öffentlichen Meinung Englands über das Vorgehen des amerikanischen Präsidenten gibt es aber einen Punkt, der von Tag zu Tag deutlicher in den Vordergrund rückt. Obwohl von der Regierung öffentlich noch kein Wort darüber gefallen ist, so zweifelt man doch nicht daran, daß die englischen Minister zwischen dem Plane Hoovers und dem Abrüstungsproblem einen Zusammenhang sehen. Es ist zwar richtig, daß die offizielle amerikanische Verlautbarung davon spricht, daß eine direkte Verbindung zwischen dem finanziellen Sanierungsplane und dem Abrüstungsproblem nicht besteht, es ist aber ebenso richtig, daß eine indirekte Verbindung zwischen diesen beiden Hauptsorgen der heutigen Welt besteht, und in London ist man bemüht, diese Verbindung ins rechte Licht zu stellen.

Die Absicht, die dem Hoover-Plan zugrunde liegt, ist, das internationale Vertrauen wieder herzustellen. Ein Vertrauen zwischen den Völkern ist aber so lange unmöglich, als die Nationen sich gegenseitig beargwöhnen und mißtrauen, und dieser Seelenverfassung durch stets gesteigerte Rüstungen gegen ihre Nachbarn Ausdruck geben. Die diplomatische Geste Washingtons will nicht die Aufmerksamkeit der Welt von der Abrüstungskonferenz ablenken, sondern ihre Wichtigkeit verdoppeln und ihr mit allen möglichen Mitteln den Erfolg sichern.

Im Hinblick hierauf hat es eine leichte Ueberraschung gegeben, als Hoover von der kommenden Konferenz als von einer Konferenz zur Begrenzung der Landrüstungen sprach. Doch will man diesem Umstand keine große Bedeutung beilegen, denn man sagt sich, der amerikanische Präsident wisse ganz genau, daß die Aufgaben der Konferenz sich nicht auf die Rüstungen zu Lande beschränken. Für England ist die Frage der Luftrüstungen von überragender Bedeutung, und man spricht es aus, daß England, trotz der Bestimmungen der Londoner Flottenkonferenz, die ihm u. a. die Zerstörung von fünf Linienschiffen auferlegt haben, erhofft, daß die Abrüstung zur See noch weiter getrieben wird, unter der Bedingung, daß die großen Seemächte einhellig dazu bereit sind, namentlich zu einer möglichst vollständigen Unterdrückung der Linienschiffe.

Es gibt gewiß eine große Menge von Leuten in England, die der Ansicht sind, ihr Land habe das äußerste an Flottenabrüstung, das mit seinen Lebensbedingungen noch verträglich ist, vollbracht. Aber die letzte Entscheidung liegt bei der Regierung, und wenn die jetzige bis zum nächsten Februar sich hält, so darf man damit rechnen, daß sie das ihrige tun wird, um die Aufgabe Hoovers in Amerika dadurch zu erleichtern, daß sie mit allen ihren Kräften die Abrüstung in Europa und insbesondere in England betreiben wird.

Diese Politik Englands und Amerikas ist auch unsere Politik, und so haben wir allen Grund, zu wünschen, daß die Regierung MacDonald möglichst lange bestehen bleibe. Man wird das sofort einsehen, sowie man sich vorstellt, wie die heutige Konstellation in bezug auf den Hoover-Plan wäre, wenn die Politik Englands nicht von MacDonald, Henderson und Snowden, sondern von Baldwin, Chamberlain und Churchill gemacht würde. Gar nicht wäre sie vermutlich vorhanden, denn es würde dann wohl überhaupt der Mut zur Verkündung eines solchen Planes nicht aufgebracht worden sein.

Selbstmord der Gattin Lupu Pick's

In ihrer Wohnung in Wannsee wurde am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr die 46jährige Gattin des vor kurzem verstorbenen Filmregisseurs Lupu Picks, Albertine Picks, mit Veronal vergiftet tot aufgefunden. Aus einem Abschiedsbrief ging hervor, daß sie ihrem Leben ein Ende bereiten wolle, weil sie ohne ihren Mann nicht weiter leben wolle.

Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Hilft sofort gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-58)

Ohne jetzt!!

bringen wir

Kleider · Complets · Mäntel

die wir vorige Woche in Berlin gekauft haben, zu Preisen, die Sie überraschen müssen! — Aus dieser Riesenauswahl haben wir 5 Serien zusammengestellt:

2.75 9.75 14.75 19.75 29.75

Sie kaufen jetzt **neueste** Konfektion zu Spottpreisen. Prüfen Sie die Qualitäten und Sie werden bestimmt kaufen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster Bruchstraße

ALSBERG DETMOLD

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(9. Fortsetzung)

Fritz Jason bekam das in diesen Tagen oft von seiner Frau zu hören. Er hatte dann immer ein unmerkliches Lächeln im Gesicht, stimmte aber mit auffälliger Bereitwilligkeit Elsbeths Ansicht zu. „Nur einen Rat möchte ich dir geben, Elsbeth: Treibe Lotte nicht! Lasse ihr Zeit! Bei ihrer Jugend läßt sich der Entschluß, einen immerhin etwas älteren Herrn zu heiraten, nicht von heute auf morgen erringen! Das muß sich nach und nach geben; wir müssen da etwas Geduld üben!"

Elsbeth Jason sah ihren Gatten überlegen an. „Meinst du, ich hätte das nicht auch schon bedacht? Lotte kann sich Zeit lassen; wir sind ja noch mehrere Wochen hier, Herr Dr. Kröger, wie er mir gestern sagte, ebenfalls. Die Hauptsache ist, daß die Verlobung vor unserer Abreise perfekt wird!"

„Daran ist nicht zu zweifeln!" antwortete Jason ernst, während er wieder ein spöttisches Lächeln unterdrückte.

Sie machten sich dann auf den Weg zum Badestrand, wohin Lotte sich bereits vor einer Stunde mit Dr. Kröger begeben hatte.

Als sie kaum einige Schritte gegangen waren, kam ihnen eine Dame entgegen, bei deren Anblick Fritz Jason tödlich erschrak. Am liebsten wäre er umgekehrt, aber er fand in seiner Aufregung nicht gleich einen passenden Vorwand dafür.

Blitzschnell überlegte er, während sich starke Verlegenheit in seinen Zügen ausbreitete, wie er sich verhalten solle. Konnte er es wagen, in Elsbeths Gegenwart die Dame zu grüßen? Sollte er tun, als ob er sie nicht sehe?

Nun war die Dame, eine zierliche, betont elegante Erscheinung mit pikantem Gesicht und schwarzen Haaren, nur noch wenige Schritte von ihm entfernt. Sie schien Jason längst gesehen zu haben und warf ihm einen vertraulichen Blick zu . . .

Da blieb Jason nichts anderes übrig, als den Hut zu ziehen.

„Wer war denn das?" fragte Elsbeth Jason scharf, während die Dame noch in Hörweite war.

„Das weiß ich selbst nicht . . ."

„Du mußt sie doch kennen, sonst hättest du sie nicht gegrüßt!"

Fieberhaft suchte Jason nach einer harmlos erscheinenden Erklärung.

„Es ist eine sehr flüchtige Bekanntschaft . . . als ich neulich durch den Ort spazierte, redete sie mich an . . . sie war erst am Tage zuvor nach Norderney gekommen und kannte sich in den Straßen noch nicht aus . . . da fragte sie mich nach dem Weg zum Kurhaus . . ."

„Ausgerechnet dich!" unterbrach Frau Jason ihren Gatten. „Mir scheint, es würde sich empfehlen, wenn ich dich künftig bei deinen Spaziergängen begleite!"

„Aber Elsbeth! Auf was für Gedanken kommst du gleich!" begehrte Jason auf.

Sie beachtete seine Worte nicht, sondern drehte sich um und sah der fremden Dame nach.

„Eine schöne Bekanntschaft hast du da gemacht, lieber Fritz!" sagte sie hämisch. „Dieses geschmacklose Kleid am frühen Morgen! Und diese geschminkte Larve! Ihr Männer fallt doch auf jeden Kitsch herein!"

Jason hütete sich, etwas zu entgegnen. Er war froh, als sie den Badestrand erreicht hatten und Elsbeth von dem gefährlichen Gesprächsthema abgelenkt wurde.

Dr. Kröger, in seiner Hagerkeit im Badeanzug keine sonderlich vorteilhafte Erscheinung, kam auf die beiden zu.

„Wo ist Lotte?" fragte Elsbeth Jason rasch.

„Das gnädige Fräulein ist vor einer Weile wieder ins Wasser gegangen."

Suchend blickte Elsbeth Jason hinaus; sie konnte aber ihre Tochter nicht entdecken. Plötzlich gewahrte sie Lotte inmitten einer Schar von Badenden, die unter lautem Geschrei und Gelächter mit einem großen Ball spielten.

In diesem Augenblick sah Lotte herüber. Beim Anblick ihrer Mutter warf sie den Ball, den sie gerade in den Händen hatte, ihrem Nachbar zu und kam eilends herbei.

„Wo treibst du dich denn umher?" fragte Frau Jason wütend.

Lotte schien anfangs verlegen zu sein; dann aber lachte sie unbekümmert auf.

„Ich kam gerade aus dem Wasser, da flog mir der Ball an den Kopf. Ich warf ihn weiter, bekam ihn wieder zurück; plötzlich war ich mitten im Spiel!"

Frau Jason wollte etwas erwidern und Lotte tadeln; diese ließ sie aber nicht zu Worte kommen.

„Es ist zu lustig! Ihr müßt einmal zusehen! Man kommt aus dem Lachen nicht heraus! Und die Bewegung tut so wohl!"

Sie wandte sich Dr. Kröger zu.

„Wollen Sie nicht mitspielen, Herr Doktor?"

Er lächelte überlegen.

„Derartige Ballspiele sind nicht mein Fall, gnädiges Fräulein!"

Sie warf ihm einen zärtlichen Blick zu.

„Mir zuliebe könnten Sie aber am Spiel teilnehmen, lieber Herr Doktor! Sie würden sich sicher glänzend amüsieren!"

Donnerwetter! dachte Fritz Jason, die Lotte ist ja eine ganz gefährliche Komödiantin! Wirft mit Blicken um sich, als sei sie über beide Ohren in Dr. Kröger verliebt! Wenn Elsbeth jetzt nicht mit ihr zufrieden ist, soll es mich wundern!

„Spielen Sie ruhig weiter, liebes Fräulein Lotte!" sagte Dr. Kröger, von Lottes freundlichem Wesen sichtlich entzückt. „Ich werde mich derweil hier von der Sonne bräunen lassen!" Und zu Elsbeth Jason gewandt, in gönnerhaftem Tone „Man muß die Jugend sich austoben lassen; wir haben es ja, als wir in Fräulein Lottes Alter waren, ebenso gemacht, nicht wahr, gnädige Frau?"

Fritz Jason machte ein Gesicht, als zweifle er lebhaft an Dr. Krögers ausgetobter Jugend. Auch Elsbeth Jason war, zumal was ihre eigene Jugend betraf, nicht ganz derselben Meinung wie Kröger; da sie diesen aber in so guter Stimmung sah, wollte sie ihm nicht widersprechen. Sie unterdrückte auch ihren Aerger, als Lotte sich mit einem scherzenden Wort wieder entfernte.

Mit langen, übermütigen Sätzen eilte Lotte Jason zu der Schar der Spielenden zurück. Ihr war so froh zumute, daß sie am liebsten gesungen hätte. Was war mit ihr geschehen? Hatte sie bisher in tiefem Schlaf gelegen, nun war sie erwacht? War ihre Jugend, die sie noch nicht erlebt hatte, in diesen Sommertagen erwacht?

Sie hätte ihren Zustand nicht erklären können. Sie fühlte nur, wie alles in ihr dem Leben zutauchte; in einem Glanz, den sie vorher nicht besessen hatten, leuchteten ihre Augen. Es war so schön zu leben!

Was lag daran, daß man sich verstellen, daß man der Mutter und Dr. Kröger diese Komödie vorspielen mußte! Wie leicht wog dieses Opfer gegenüber dem Glück, Paul Bertram täglich sehen, manchmal mit ihm sprechen zu dürfen!

Sie stellte sich wieder in den Kreis der Spielenden, unmittelbar an Bertrams Seite.

„Da bin ich wieder!" rief sie ihm zu.

Er bekam gerade den Ball und warf ihn ihr mit so starkem Schwunge zu, daß sie taumelte.

„Haben Sie es darauf abgesehen, mich umzuwerfen?" fragte sie lachend.

„Keineswegs, gnädiges Fräulein!" antwortete Bertram mit verkniffenem Gesicht.

Er hätte den Ball lieber anderswohin geschleudert, dorthin, wo Eva mit Hanna Moest und Stefan Helbing im Sand lag. Wie ausgiebig sich Eva wieder mit diesem Herrn Helbing unterhielt! Daß Frau Moest sich dies gefallen ließ, war ihm unverständlich!

Ihm wurde die Sache allmählich zu bunt. Wenn Eva an Helbing mehr Gefallen fand als an ihm, so sollte sie es ihm sagen! Er würde ihrem Glück nicht im Wege stehen!

In einer trotzigen Auflehnung kehrte er, als das Spiel zu Ende war und die Damen und Herren sich zerstreuten, nicht zu Eva zurück.

„Gehen wir ins Wasser?" sagte er zu Lotte Jason, die bei ihm stehen geblieben war.

Lotte sah zu der Stelle zurück, wo sie ihre Eltern und Dr. Kröger zurückgelassen hatte; nur Dr. Kröger war noch dort. Nun entdeckte sie ihre Eltern in einiger Entfernung auf der Strandpromenade; sie schienen sich wieder ins Hotel zurückzubegeben.

Da brauchte sie sich ja nicht zu beeilen; Kröger konnte noch eine Weile auf sie warten!

„Ich wäre dafür, daß wir uns nach den Strapazen des Spiels ausruhten!" antwortete sie Bertram.

Sie legten sich in den Sand, der von der prallen Mittagssonne glühend heiß geworden war.

Man tauschte anfangs einige belanglose Redensarten; dann verstummte die Unterhaltung.

Ueber Lotte Jason kam ein großes Wundern. War es nicht seltsam, daß sie nun an der Seite des Mannes weilte, an den sie so oft dachte? Ob er etwas davon ahnte, wie sehr ihre Gedanken immer mit ihm beschäftigt waren?

Unauffällig betrachtete sie Bertram. Ein finsterer Ausdruck war in seinem Gesicht. Starr waren seine Augen auf eine Stelle gerichtet.

Lotte Jason folgte seinen Blicken. In einiger Entfernung entdeckte sie Eva Willer im Gespräch mit einem Herrn. Sie verstand nun das Finstere in Bertrams Zügen; es schmerzte sie, weil er in ihrer Gegenwart an Eva Willer dachte, dennoch frohlockte etwas in ihr, daß er nun bei ihr weilte und nicht bei der anderen.

Der Wunsch, alles Trübe, Schmerzliche von Paul Bertram hinwegzunehmen und ihn froh zu machen, rauschte übermächtig in ihr auf. Ihr ganzes Wesen drängte dem Manne neben ihr entgegen.

„Sie sollen nicht so düster schauen, Herr Bertram!" sprach sie zaghaft.

Er wandte sich ihr zu und lächelte gezwungen.

„Düster? Keine Ahnung! Ich bin in glänzender Stimmung!"

Lotte sah zu Boden.

„Sie sind traurig . . ." kam es leise über ihre Lippen.

„Traurig?"

Langsam hob Lotte die Blicke zu ihm empor. Wie unter einem Zwange sagte sie, die Worte tönten schwer:

„Ich kann Sie nicht traurig sehen . . ."

Bertram durchfuhr es siedend heiß. Er sah Lotte an, als erblickte er sie zum ersten Male.

Mit einem scherzenden Wort wollte er ihr erwidern; aber er fand den leichten Ton, den er suchte, nicht. Gebannt sah er in das Mädchenantlitz, das blaß geworden war; die Züge schienen mehr und mehr zu verschwinden, nur die Augen sah er, aus denen eine unberührte Seele ihm gläubig entgegenschaute.

Seltsame Ergriffenheit bemächtigte sich Bertrams. Wortlos streckte er Lotte die Hand entgegen, in die sie zögernd ihre Finger legte.

Dunkles Rot stieg jäh in ihre Wangen. Wie erschreckt zog sie ihre Hand zurück.

Sie sprang empor.

„Auf Wiedersehen!" rief sie hastig und eilte hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Der musikalische Verlauf des Lippischen Sängerbundesfestes

am 4. und 5. Juli in Lemgo.

Die Alte Hansestadt Lemgo sieht am kommenden Sonnabend und Sonntag im Zeichen des 36. Lippischen Sängerbundesfestes. Keine Stadt unseres schönen Lipperlandes ist wohl geeigneter, deutscher Art und deutscher Kunst zu dienen, als das historische Lemgo inmitten des Lipperlandes. Von den 63 Männergesangvereinen, die dem lippischen Sängerbunde angehören, hatten sich bereits schon vor 8 Tagen rund 60 Vereine mit über 1800 Sängern zur Teilnahme am Feste angemeldet, was in der gegenwärtigen schweren Zeit ein besonders erfreuliches Zeichen echter Sangesbrüderlichkeit und Sangesfreudigkeit ist. Uns Sängern sandte die Sängergruppe Lemgo schon in vergangener Woche ein Festbuch zu, wodurch wir mit dem musikalischen Aufbau des Bundesfestes bekannt gemacht wurden. Da jedoch sicherlich auch noch weitere Kreise ein erhöhtes Interesse an dem Verlaufe des Festes haben werden, sollen im folgenden die vier Konzerte kurz besprochen werden.

Den Auftakt zum Bundesfeste bildet das Begrüßungskonzert am Sonnabend, dem 4. Juli, abends 8 Uhr, im Schützenhause, das von den neun Vereinen der Sängergruppe Lemgo, der Baulesschen Kapelle und den beiden Solisten Fräulein Irene Körner-Berlin (Sopran) und Herrn Heinrich Althöfer-Lemgo (Tenor) bestritten wird. Eingerahmt von Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte" und C. M. v. Webers „Der Freischütz" bringt zunächst der Massenchor der Lemgoer Sängergruppe zwei wuchtige Chöre zum Vortrag. Gerade an dem ersten Chor ist festzustellen, wie unser allverehrter Meister Fr. Hegar die ganze Männerchorbewegung aus dem Liedertafelsumpf hochgerissen und der Welt die Ohren geöffnet hat für den eigenartigen Klang des Männergesanges. Von den nun folgenden Chören der zu mehreren Gruppen zusammengestellten Einzelvereine sind besonders zu nennen das „Weihelied" von Stiegler mit Orchesterbegleitung, Löfflers kurzer aber frischer Chor „Heißa zur Linde", die drei im polyphonen Satze vertonten Volkslieder Walter Reins für dreistimmigen Männerchor mit Streich- und Bläsertrio und schließlich die beiden schwierigsten Chöre des Abends: Bruchs „Vom Rhein", eine Perle der Männerchorliteratur, und „Wir wandern doch" von R. Ramrath, ein musikalisch-vornehmes und prächtiges, eindrucksvolles Werk. Die Anforderungen, die hier die beiden Komponisten stellen, werden m. E. nur in ganz seltenen Fällen restlos gelöst werden können. Aber man spürt hier den künstlerischen Trieb, in erhöhtem Maße die Kräfte an anspruchsvollen Werken zu messen, und beweist dadurch, daß der deutsche Männergesang sich seines doppelten Zieles klar bewußt ist: Pflege des Volksliedes und des Kunstchors. Eingestreut in diese Liedfolge sind die beiden hübschen Volkslieder „In einem kühlen Grunde" und „Ach, wie ist's möglich dann" für Sopran, Tenor und Streichquartett. Den Abschluß des Begrüßungskonzertes am Sonnabend abend bildet ein klangmolliges Orchesterstück, das zum gemütlichen und zwanglosen Kommers hinüberleitet.

Am Sonntag morgen finden von 11,30 bis 12,30 Uhr zwei Sonderkonzerte statt, und zwar in der Marienkirche und in der „Krone" (Röding). Im Kirchenkonzert wirken sämtliche Ausführenden des Begrüßungskonzertes mit, außerdem die verstärkten Lemgoer Kirchenchöre und ein Solist, Herr Dr. Tiemann, Lemgo (Bariton), während das zweite Sonderkonzert bei Röding von vier Männer-, zwei Frauenchören und einem gemischten Chor (Wöbbel, Lage, Salzuflen und Detmold) bestritten wird, von Vereinen, denen ein guter Ruf vorangeht und die alle nur edles Liedgut zu Gehör bringen werden.

Der Höhepunkt der ganzen Bundesveranstaltung soll und muß sein, das Konzert des gesamten Bundes am Sonntag nachmittag um 3,30 Uhr auf dem idyllisch gelegenen Schützenplatze, das mit drei Massenchören aller Bundesvereine beginnt und von sechs Sängergruppen, deren musikalisches Programm unter dem Leitgedanken: Gott— Heimat und Vaterland steht, weiter ausgefüllt wird. Zwischen den Sonderkonzerten und dem eigentlichen Festkonzerte liegt noch der um 2,30 Uhr beginnende Festakt auf dem Marktplatze, und die Uebergabe des Bundesbanners, ebenfalls von drei Männerchören des Gesamtbundes umrahmt. Bei der Auswahl der 6 Massenchöre ging der Musikausschuß von dem allein richtigen Gedanken aus: Die Sänger aller Bundesvereine müssen in der Lage sein, die Chöre singen und sich damit als zugehöriges Glied des großen Ganzen fühlen zu können. Es kann sich hier deshalb nicht darum handeln, künstlerische Leistungen zu zeigen, sondern hier gilt es, mit dem schlichten deutschen Liede ein großes, weithin klingendes, Begeisterung erweckendes Bekenntnis abzulegen, ohne dabei allerdings auf ein gewisses Niveau zu verzichten.

Aus dieser kurzen Skizzierung des musikalischen Verlaufes des am kommenden Sonnabend und Sonntag in Lemgo stattfindenden 36. Lippischen Sängerbundesfestes ersehen wir, welch eine Fülle und Mannigfaltigkeit herrlicher Chorwerke aller Liedgattungen und Stilarten dargeboten wird, so daß sich schon allein aus diesem Grunde ein Besuch des nur wahre, unverfälscht und deutsche Volkskunst bietenden Sängerbundesfestes am 4. und 5. Juli lohnen dürfte.

A. H.—cher, V.

Die neue Besoldungsvorlage

Vom Lippischen Beamtenbund wird uns geschrieben:

Ein Teil der lippischen Presse bringt gleichlautende Ausführungen, deren Verfasser als „bestunterrichtet" bezeichnet wird, der sich aber wohlweislich mit dem Mantel der Anonymität umgibt, obwohl allzu leicht zu ersehen ist, welchem Berufskreise er angehört. Diese Auslassungen sind offensichtlich dazu bestimmt, bei den Landtagsabgeordneten dafür Stimmung zu machen, daß entgegen der Vorlage des Landespräsidiums und der Empfehlung der Reichsregierung die beabsichtigte Neuregelung der Besoldungsordnung auch auf die im Dienst befindlichen Beamten Anwendung findet.

Hier seien zunächst nur einige ganz grobe sachliche Unrichtigkeiten berichtigt, die geeignet sind, in der mit diesen Dingen nicht so vertrauten Oeffentlichkeit vollkommen irrige Vorstellungen zu erwecken.

Wenn sich der Artikelschreiber in dem Abschnitt „Gehaltskürzung und wohlerworbene Rechte" auf ein Urteil des Reichsfinanzhofes beruft, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der Reichsfinanzhof lediglich die über Steuerfragen entscheidende höchste Instanz, aber keinesfalls eine für die allgemeine Rechtsprechung zuständige Behörde ist. Es ist aber auch weiter festzustellen, daß es sich bei der hier erwähnten Angelegenheit um eine gegen die Rechtmäßigkeit der Reichshilfe, also einer Steuermaßnahme, eingeleiteten Klage gehandelt hat und nicht um eine Anfechtung einer Besoldungskürzung! Die Beamtenschaft hat stets Verständnis für die staatspolitische Notwendigkeit und für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unseres gesamten Volkes bekundet, sie hat daher auch, abgesehen von dem hier erwähnten Einzelfall des Senatspräsidenten Grützner, davon Abstand genommen, durch ihre Organisationen wegen der Reichshilfe oder wegen der beiden Notverordnungen den Rechtsweg zu beschreiten. Sie hat das unterlassen, obwohl sie in ihren weitesten Kreisen übereinstimmender Meinung ist, daß diese Maßnahmen eine ungerechte und in ihrem Ausmaß ungerechtfertigte Sonderbelastung der Beamtenschaft darstellen. Es ist aber völlig abwegig, wenn unter den Stichworten „wohlerworbene Rechte" und „gleiche Arbeit — gleiche Besoldung" die beabsichtigte Aenderung der Besoldungsordnung mit einer rein prozentualen Gehaltskürzung einfach in einen Topf geworfen wird.

Die Rechtsfrage, ob eine prozentuale Gehaltskürzung, also eine einfache Aenderung der Gehaltshöhe, einen Einbruch in die wohlerworbenen Rechte darstellt, ist zum mindesten stark umstritten, es ist lediglich aus den oben angeführten allgemeinen staatspolitischen Gründen von den Organisationen bisher vermieden worden, diese Rechtsfrage praktisch aufzugreifen und durchzufechten.

Ganz anders liegen aber die Dinge bei der Neuschaffung einer Besoldungsordnung. Hier handelt es sich nicht mehr lediglich um die Besoldungshöhe, sondern um die klare Rechtsgrundlage, nach der die Besoldung eines jeden einzelnen Beamten zu erfolgen hat und die ihm bei seiner Anstellung auch als eine Rechtsgrundlage mit auf den Weg gegeben worden ist. Daß diese Rechtsgrundlage im Gegensatz zu der absoluten Besoldungshöhe ein bei der Anstellung bzw. bei der Einweisung in eine solche Besoldungsordnung erworbenes Recht darstellt, also ein wohlerworbenes Recht im Sinne der Reichsverfassung, ist noch von keiner zur Beurteilung dieser Frage zuständigen Stelle bestritten worden und steht außer jedem Zweifel. Das Wort vom „wohlerworbenen Recht" der Beamten wird übrigens von den Beamten viel seltener gebraucht als von den übrigen Volkskreisen.

In der Oeffentlichkeit scheint man der irrtümlichen Auffassung zu sein, daß ein „wohlerworbenes Recht" nicht abgeändert werden könne. Eine solche Abänderung ist natürlich möglich, sie muß aber, um gültig zu sein, vom Reichstag mit Zweidrittelsmehrheit beschlossen werden.

Daß der „bestunterrichtete" Artikelschreiber über die Besoldungsverhältnisse nur wenig unterrichtet ist, beweisen seine Ausführungen über die Besoldung der Sekretäre.

In dem Artikel heißt es, das Gehalt der lippischen Assistenten liege um jährlich 800 RM. höher als dasjenige der Assistenten der Reichsverwaltungen, 60 Prozent der Assistenten im Reichsdienst könnten mit einer Ueberführung in die Sekretärgruppe nicht rechnen. Dazu ist folgendes zu sagen: In Lippe sind die zu einer Gruppe vereinigten Assistenten und Sekretäre in die Besoldungsgruppe 8 (2000—3500 RM.) eingereiht. Im Reich erhalten die Assistenten 2000—2700 RM. und die Sekretäre 2350—3500 RM. Nach dem Vorschlage des Reichssparkommissars soll eine Trennung der Sekretärgruppe durchgeführt werden. Der Reichssparkommissar vertritt die Auffassung, daß es dem dienstlichen Bedürfnis entspricht, wenn die Verteilung zu etwa je 50 Prozent auf die Gruppe der Assistenten und Sekretäre erfolgt. Da sich mithin immer die Hälfte in der Sekretärgruppe befinden würde, so wird im Laufe der Jahre jeder Assistent in die Sekretärgruppe aufrücken. Preußen hat die 1927 vorhandenen Sekretäre und Assistenten sowie einen großen Teil der Kanzleibeamten — Lippe hat in diesem Punkte eine schlechtere Regelung — in die Gruppe 2000 bis 3500 RM. überführt und befördert die noch 1927 angestellten Assistenten nach fünf Besoldungsdienstjahren in die Gruppe der Sekretäre. Die erwähnte Behauptung des Artikelschreibers ist demnach unrichtig.

Für die lippischen Inspektoren und Lehrer ist im Jahre 1928 eine Besoldungsregelung geschaffen worden, die in ihrem Aufbau von derjenigen des Reichs und Preußens grundsätzlich abweicht. Wir haben dem Landtag ein umfangreiches Zahlenmaterial überreicht, das nach unserer Auffassung beweist, daß die lippische Besoldungsregelung in ihrer Gesamtauswirkung nicht günstiger als diejenige des Reiches und Preußens ist. Es muß mithin abgewartet werden, welches Ergebnis die Nachprüfung unserer Berechnungen durch den Landtag haben wird. Wir halten an dem lippischen System fest, weil es die unglückliche Stellenjägerei verhindert und Ungerechtigkeiten in starkem Maße vermeidet.

Bei der Beurteilung der Besoldungsverhältnisse sind im übrigen auch die Verhältnisse eines kleinen Landes zu berücksichtigen.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung in Detmold

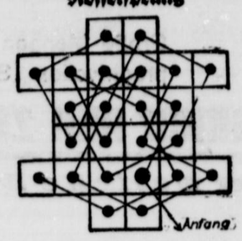
Berufungssachen.

Der Kaufmann E. M. in Detmold ist vom Schöffengericht wegen Nötigung zu einer Geldstrafe von 25 RM., an deren Stelle evtl. für je 5 RM. ein Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil legten der Angeklagte sowie die Staatsanwaltschaft Berufung ein.

Die Beweisaufnahme ist dem Angeklagten nicht günstig. Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird das Urteil des Schöffengerichts dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen Erpressung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 150 RM. verurteilt wird. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Rätselauflösungen

Rösselsprung



(Lessing: Lied aus dem Spanischen.)

Gestern liebt' ich,
heute leid' ich,
morgen sterb' ich:
dennoch denk' ich
heut und morgen
gern an gestern.

*

Silbenrätsel

1 Reling, 2 Egoismus, 3 Garbo, 4 Ratterkopf, 5 Eskimo, 6 Tatterfall, 7 Engerling, 8 Statist, 9 Aktie, 10 Meierei, 11 Sachsen, 12 Terrasse, 13 Jasmin, 14 Osaka, 15 Helios, 16 Aristoteles, 17 Nobile, 18 Novize, 19 Ingwer, 20 Schwadron, 21 Traktat, 22 Aprikose.

Die Bauernregel lautet: Regnet es am St. Johannestag, so folgt eine nasse Ernte.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Lc3—h8! f5—f4; 2. Dg5—g7.

Diese beiden Dreizüger sind klassische Beispiele von Linienzäumung der Figuren gleicher Gangart. In dem Problem von Mongrédien zäumt ein Turm die Linie für seinen Kollegen. Im Problem von Holzhausen (in der Armee-Schachzeitung 1903 erstgedruckt), welches nach der besonderen Oekonomie der Darstellung als eine Ideen-Miniatur bezeichnet werden kann, räumt der Läufer auf hübsche Weise den Weg für die Dame. (F. Palatz, Antiform.)

Die Erfinder des ersten Gasmotors erhalten ein Denkmal



In Köln-Deutz wurde für die Erfinder des ersten Gasmotors, Nikolaus August Otto und Eugen Langen, ein Denkmal errichtet. Das Denkmal trägt am Sockel die Namen der Erfinder und stellt ein Modell des 1867 erbauten Motors dar.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Frachtermäßigung für Zuchttiere

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß vom 22. Juni d. J. ab für alle Zuchttiertransporte eine Ermäßigung von 20 Proz. eintritt. Dieser Ausnahmetarif beschränkt sich jedoch auf Tiere, die in ein Stutbuch bzw. Herd- oder Zuchtbuch einer behördlich anerkannten Züchtervereinigung eingetragen sind. Den Vorzug der Frachtermäßigung genießt auch eingetragenes Vieh, das zu Schlachtzwecken versandt wird.

Die Bescheinigung, die beim Versand zusammen mit dem Frachtbrief vorgelegt werden muß, ist von der zuständigen Züchtervereinigung auszustellen. Diese Bescheinigung darf nicht älter als 1 Monat sein. Die Züchter haben sich also vor dem Versand von eingetragenen Tieren, sei es zu Zucht- oder Schlachtzwecken mit ihrem Herdbuchverein in Verbindung zu setzen. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die für den Ausnahmetarif in Frage kommenden Zuchttiere nicht mit anderen durch diesen Tarif nicht begünstigten Tieren auf einem Frachtbrief aufgeliefert werden dürfen. Der Absender hat im Tierfrachtbrief in der Spalte „Vorgeschriebene Erklärung" anzugeben: „Eingetragene Herdbuchtiere laut beiliegender Bescheinigung."

Der ab 20. Juni gültige Ausnahmetarif für Zuchttiere hat hoffentlich den Erfolg, daß der Absatz von Zuchttieren dadurch gefördert wird und diejenigen Landwirte, die heute noch abseits stehen und dem Herdbuchverein nicht das nötige Interesse entgegenbringen oder dasselbe gar als eine überflüssige Einrichtung ansehen, nunmehr den Anschluß an eine Züchterorganisation suchen und ihre Tiere eintragen lassen.

Es wird bemerkt, daß die frachtfreie Rückbeförderung von Ausstellungstieren, was für die bevorstehenden Tierschauen in Frage kommt, bestehen geblieben ist. Hierfür tritt der Ausnahmetarif also nicht in Kraft.

*

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 19. d. M. werden nachstehend die Termine für die Verteilung der Deckgeldzuschüsse für Kühe und Stuten und für die Prämierung von Stuten des Pferdezuchtverbandes und Bullen des Herdbuchvereins mitgeteilt:

Dienstag, den 14. Juli 1931:

8 Uhr vorm. in Detmold auf dem Viehmarkt bei der Krone.
9½ Uhr vorm. in Lage auf dem Hofe der Zuckerfabrik.
11 Uhr vorm. in Helpup vor dem alten Kruge.
2 Uhr nachmittags in Schötmar, Teichplatz.
4½ Uhr nachm. in Hohenhausen an der Molkerei.

Donnerstag, den 16. Juli 1931:

8 Uhr vormittags in Lemgo beim Hotel Röding.
10 Uhr vorm. in Pösingfeld auf dem Marktplatz.
11½ Uhr vorm. in Varntrup vor dem Deutschen Haus.
2 Uhr nachm. in Blomberg an der Molkerei.
3½ Uhr nachm. in Schwalenberg auf dem Hofe der Domäne.
5½ Uhr nachm. in Horn auf der Weide des Herrn Hanning.

Für die Vergebung von Freideckscheinen kommen, wie bereits in der Bekanntmachung vom 19. d. M. hingewiesen ist, nur solche Stuten in Frage, welche eine gute Nachzucht versprechen. Keinesfalls kann an nichtreinblütige Stuten ein Freideckschein vergeben werden, da z. Z. nicht einem Fohlenmangel abzuhelfen ist, vielmehr nur bestes Zuchtmaterial geschaffen werden soll.

Zwecks Auszahlung der 2. Prämienhälfte der auf der Landesbullenschau am 4. 3. d. J. mit einem Preise bedachten Bullen der Klasse 1 (über 3 Jahre alt) sind dieselben dem Prämiierungsausschuß der Landwirtschaftskammer bzw. Herdbuchvereins auf obigem Termin vorzustellen.

Geschäftliches

Ist die Befreiung von Arterienverkalkung möglich?

Diese Schicksalsfrage für Hunderttausende von Leidenden beantwortet eingehend und allgemein verständlich eine Broschüre, welche ganz kostenlos und portofrei von der Kronen-Apotheke, Berlin W. 8, Block 75, Friedrichstr. 160 an Jedermann versandt wird. Man beachte auch das diesbezügliche Inserat. Die hochinteressanten Ausführungen über die moderne Hormon-Therapie und das Arterien-Hormonmittel „Organoid" nach Geheimrat Dr. Sieber sollte sich sofort jeder für seine Gesundheit interessierte durch Postkarte anfordern.

Körperpflege

Eine der größten Kapazitäten warnt Fußleidende!

Ehe Sie irgend etwas für Ihre schmerzenden Füße tun, lesen Sie genau, was Prof. Dr. Gocht, Direktor an der Orthopädischen Universitätsklinik in Berlin, allen Fußleidenden in der Zeitschrift „Die medizinische Welt" sagt:

„Ich möchte davor warnen, was jetzt immer wieder geschieht, daß die Käufer von Schuhen in den Schuhgeschäften von vollkommen Unerfahrenen für ihre Füße nicht allein Einlagen, sondern auch Maßnahmen erhalten. Ein Blick auf den Fuß und was noch kindlicher ist, ein Röntgenschirmbild usw. soll eine gewisse Wissenschaftlichkeit und Bekanntschaft mit Fußbeschwerden vortäuschen. Ob ein Schuh gut paßt, das sieht man nicht mit den Augen auf dem Röntgenbild sondern das fühlt man mit den Hühneraugen im Schuh selbst."

Das sind ernste Worte, die mit der unbeirrbaren Sicherheit des großen Wissenschaftlers den einzigen, richtigen Weg zur Behebung Ihrer Fußbeschwerden weisen — den Weg zum Fachgeschäft für Bandagen u. Orthopädie.

Einlagen ganz individuell anmessen und herstellen kann der Orthopädie-Mechaniker, welcher von der Pike auf gelernt und sich in jahrelanger Berufsarbeit an der fußleidenden Menschheit die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat.

Wenn Sie also etwas für Ihre Füße tun, dann lassen Sie sich von diesen Tatsachen leiten, nicht von schönen Worten, und geben Sie zum bewährten Fachmann, dem gelernten Bandagisten und Orthopädie-Mechaniker. Sie finden ihn im Sanitätshaus Kühlmuß, Detmold.

Heinrich Schlusnus-Konzert in Salzuflen

Wieder war Heinrich Schlusnus in Salzuflen eingekehrt und wieder war das Kurtheater, die Stätte seiner Triumphe, ausverkauft. Er sang Schubert, Mendelssohn und Brahms, er sang auch Hugo Wolf und Richard Strauß und er sang endlich einen verhältnismäßig Unbekannten, wenn auch nicht Neuen, Richard Trunk, der Mitdirektor des Kölner Konservatoriums und Dirigent des Kölner Männerchorvereins ist. Um vollständig zu sein, müßte ich noch hinzufügen, daß Schlusnus auch zwei Arien aus Verdis „Macht des Schicksals" sang; aber nicht der dramatische Sänger, sondern der Liedersänger gab dem Abend die Signatur.

Ueber einen Sänger wie Schlusnus etwas Neues zu sagen, besonders einem Publikum, das ihn seit Jahren kennt, wäre nur möglich, wenn sich an seiner Stimme oder an seiner Vortragsweise etwas geändert hätte. Das ist jedoch glücklicherweise nicht der Fall. Immerhin ist es vielleicht doch nützlich, darauf hinzuweisen, daß die hinreißende Wirkung dieses Sängers sich aus zwei Elementen zusammensetzt.

Das eine Element ist das herrliche Stimmaterial. Daß er unter den Baritonisten in dieser Beziehung heute unübertroffen dasteht, wird von niemand bestritten. Die Stimme hat eine in dieser Höhenlage unvergleichliche Weichheit, einen bezaubernden Schmelz und einen reinen, klaren Fluß, Erscheinungen, die auf einen harmonisch ausgeglichenen Bau all der vielen muskulösen, sehnigen, knöchernen und schleimhäutigen Bestandteile, aus denen sich das menschliche Stimmorgan zusammensetzt, schließen lassen. Natürlich auch auf eine vollkommene Art der Anwendung und Behandlung dieses kostbaren Instruments, eine Art, die sich von keinem Lehrer erlernen läßt, die vom Sänger selbst erfühlt und durch Experimentieren am eigenen Leibe erarbeitet werden muß.

Das ist die eine Seite der Wirkung. Man wird nicht übersehen, daß sie in der Grundlage rein physischer Natur ist, und auch die Befriedigung, die sie erregt, ist hauptsächlichst physischer Natur: sie gewährt einen auserlesenen Ohrenschmaus. Für die musikalisch empfindende Seele hat sie jedoch nur einen Wert zweiter Ordnung, sie gibt ihr gebahnte und festliche Wege, auf denen die eigentliche Offenbarung zu ihr gelangen kann.

Dennoch ist nicht zu leugnen, daß große Sänger ihren breiten Erfolg nur jener physischen Seite ihrer Begabung verdanken, ein Beweis dafür, daß die große Masse, wenn sie sich auch von einem schönen Ton schmeicheln läßt, innerlich unmusikalisch ist. Wir merken das an der Popularität, die gewisse Sänger in gewissen Operetten sich erringen konnten.

Bei Schlusnus liegt der Fall anders. Bei ihm ist die geistige Seite der Gesangskunst ebenso hoch ausgebildet, wie die physische und technische. Das macht seine Konzerte erst zu einem hohen Fest. Sein Vortrag ist so poetisch durchempfunden, daß der musikalische Gehalt der Lieder voll zum Ausdruck gelangt, und, was dem Genuß die letzte Weihe gibt, ist, daß der seelische Ausdruck genau so mühelos erscheint wie der tragende und klingende Ton. Möglich, daß die Tiefe nicht ganz so selbstverständlich erscheint, wie die Höhe, und Vokale und Konsonanten in der Tiefe nicht ganz so scharf profiliert gebildet werden, wie in der Höhe. Es ist sicher, daß Schlusnus einen hohen Bariton hat, der ofimals Tenorfärbung annimmt; indeß können solche leichten Ungleichheiten (z. B. in der Arie des Don Carlos aus der „Macht des Schicksals") auf momentanen Zufälligkeiten beruhen.

Die Dankbarkeit des Publikums äußerte sich, wie immer in Schlusnus-Konzerten, überschwänglich.

Otto Gilbert.

„Voruntersuchung"

Von Max Alsberg.

Den Richter, der berufen ist, etwas zu suchen, herauszubekommen, den Untersuchungsrichter bringt mein Stück „Voruntersuchung" auf die Bühne. Den Richter, der nicht Recht sprechen soll, der anderen Richtern den Richterspruch vorbereiten soll. Durch eine Untersuchung, die der Untersuchung der Hauptverhandlung vorangeht, und lediglich deshalb den Namen Voruntersuchung mit Recht trägt. Für den Beschuldigten, gegen den sich die Voruntersuchung richtet, ist sie darum nicht ein Weniger an seelischer Qual. Machtloser als in der Hauptverhandlung steht hier der Beschuldigte dem Richter gegenüber, vor allem: ohne den Beistand eines Verteidigers beim Verhör, ohne Kenntnis des wirklich oder scheinbar gegen ihn sprechenden Aktieninhaltes. Machtvoller als der Richter der Hauptverhandlung kann andererseits der Untersuchungsrichter, der nach einem vielzitierten Wort eines der höchsten staatsanwaltschaftlichen Beamten des Reichs, des Reichsanwalts Feisenberger, ein „verkappter Staatsanwalt" ist, den Schuldigen in seinen eigenen Netzen verstricken.

Der Beschuldigte kann aber auch ein Unschuldiger sein, und die Netze, die um ihn enger gezogen werden sollen, sind dann in Wahrheit nur Hirngespinste. Auch der beste, der höchstitrebendste Richter, bleibt letzten Endes nur ein Mensch. Irren ist auch sein Los. Und dieser menschliche, allzumenschliche Irrtum wird zu tiefster Tragik, wenn — ein für die Bühne zugespitzter, in seinem Grundkern nicht einmal seltener Konflikt — dem Richter bei seinem Wahrheitssuchen, seine persönliche Verbundenheit mit den Dingen entgegentritt.

Selten bewußt, meist unbewußt, sind wir alle befangen, Befangenheit kann uns irren lassen. Befangenheit auch von einem Irrtum befreien. Die Bühne will es in ihrer Art zeigen an einer Voruntersuchung, denn in den Prozeßabschnitt einer Voruntersuchung ist das Geschehen gespannt, an dem das Irrtumsrisiko, dem jeder Richter ausgesetzt ist, aufgezeigt werden soll. Nicht als Kampfmittel ist das Theaterstück gedacht, nur leise, nebenbei rührt es deshalb an die Frage der Reform. Keine von Menschen geschaffene Einrichtung ist vollkommen, ist gefahrenlos. Auch nicht die höchste, die Unentbehrlichste, das Richten über andere.

Von dieser hohen Warte des erprobten und vielerfahrenen Rechtsanwalts und Verteidigers gesehen, schrieb der Berliner Rechtsanwalt Dr. Max Alsberg, kürzlich erst zum Professor ernannt, in Verbindung mit dem bekannten Bühnenschriftsteller Otto Ernst Hesse ein Stück „Voruntersuchung", das Mittwoch, 1. Juli, in unserem Landestheater zum erstenmal aufgeführt wird.

Zum 400. Todestag der Mutter Martin Luthers



Margarethe Luther,

die Mutter Martin Luthers, starb vor 400 Jahren, am 30. Juni 1531. Unser Bild stellt eine Wiedergabe des berühmten Gemäldes von Lucas Cranach dar, das jetzt im Lutherzimmer auf der Wartburg hängt.

„Ehescheidung am laufenden Band" lautet der Titel eines sehr interessanten Aufsatzes in der neuesten Nummer der Zeitschrift der Frau „Das Heft". Einen Einblick in das Charlottenburger Volksmuseum für Frauenkunde gibt der Bericht „Museum der schweren Stunden". In dem reich illustrierten Aufsatz „Aus spanischen Gärten" wird von der Eigenart und Schönheit der spanischen Gartenkultur und der alten Bauwerke erzählt. Die „Frauenschicksale" bringen diesmal ein besonders interessantes Thema: „Ulrike, Goethes letzte Liebe". Der Roman „. . . noch bleibt der Weg nach El Oro", von Nanny Lambrecht, läuft zu Ende. Außer dem Autobett, den zahlreichen Buttertickmodellen, den leckeren Rezepten für Süßspeisen und Salate „Nächtliches Fest im Garten" dem Theaterbericht und einem lustigen illustrierten Gedicht „Reisezeit", findet die Leserin einen sehr fesselnden Bericht „Bilder aus Neuseeland". Sportnotizen, die „Briefe eines Philosophen an seine kluge Frau", Kurzgeschichten und ausgezeichnete Illustrationen.

„Aber das ist ja kaum glaublich! Bei Wiese ein ganzes Fenster voll Kleider, jedes Kleid für 3 Mark"

„Na - und hier erst, dieser wundervolle Charmeuse-Unterrock soll nur 3 Mark kosten?"

„Und da sogar ein Herren-Oberhemd mit Binder und Kragen für einen Taler?" - - - - - - - - -

So gehen die Rufe ungläubigen Staunens beim Betrachten unserer Schaufensterfront fortgesetzt weiter - - -. Wirklich, man ist heutzutage schon an so manches gewöhnt, aber was ab heute aus Wieses Schaufenstern an Hunderten von Angeboten herausspricht, das ist beispiellos. Dafür gibt es nur eine Losung:

„Selbst überzeugen und dann zugreifen."

Detmold Kaufhaus Wiese Detmold

Diese Veranstaltung wird Tagesgespräch!

10 Pfg. | 25 Pfg. | 50 Pfg. | 75 Pfg. | 95 Pfg. | 1.45 Mk. | 1.90 Mk. | 2.45 Mk. | 2.90 Mk.

In diese Preislagen gruppierten wir Hunderte von Artikeln –

Alle von viel höherem Wert!

Große Mengen unserer farbenfreudigen Sommerstoffe, unserer erstklassigen Wäschestoffe, prachtvollen Strümpfe und Socken usw. sind in obige Preisstaffeln eingruppiert und

kommen nun zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf.

Der weiteste Weg macht sich bezahlt. Keine geringe Einheitspreisware.

Heute Beginn!

Bauer – Seit 1823 – Für Qualitätswaren

Detmold

Heute Beginn!

Im Interesse guter Verteilung müssen wir uns Mengenabgaben vorbehalten!

Landestheater
Mittwoch, 1. Juli 19.45 Uhr
Rechtsanw. Dr. Alsbergs Kriminalfälle
Voruntersuchung

Zurück!
Dr. H. Pape
(junior)
Augenarzt

Zurück
Dr. Müller
Nervenarzt
Am 1. 7

Zurück
Dr. Rodewald

Gebrauchter, echter
Teppich
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 6930 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Hypotheken
für Landwirtschaft und Industrie schnell und günstig. Schriftl. Anfr. unter Nr. 6946 an die Geschst. der Landesztg.

Größerer Posten
Luzernenheu
abzugeben. Schr. Ang. unt. Nr. 6926 an die Geschst. der Ldsztg.



Große
Sonderveranstaltung
in Kaffee u. Margarine
vom Dienstag, d. 29. 6. bis einschl. Montag, d. 6. 7.
beim Einkauf von Mk. 3.- Zucker ausgeschl.
einschließl. Kaffee oder Margarine
1 hochfeine bl. Blumenvase umsonst
Unveränderte Preise, bei besten Qualitäten
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Detmold-Lemgo-Lage, jetzt auch Horn, Mittelstr. 53

Landwohnung
2–3 Zimmer, Küche u. Zubeh., part., möbl. od. unmöbliert (Veranda, Bergart.) herrl. Lage, (Straßenbahn) sofort z. vermieten. Schr. Anfr. unt. Nr. 6931 an die Geschst. der Ldsztg.

Gesellschaftsfahrten
Mittwoch, den 1. Juli
Wiederholung der herrlichen Bäderfahrt Bad Eilsen, Bückeburg, Porta usw. Abfahrt 8.30 Uhr Lipp. Hof. Rückkunft 7.30 Uhr abends. Fahrpreis 5.— RM.
Carl Brautlacht
Fernruf 2630 (6923

Wer Möbel braucht, geht zu F. Mertens, Bielefeld Jahnplatz

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

Hans Stöcker
Magdalene Stöcker
geb. Pott
Vermählte
Schötmar, den 30. Juni 1931

Kolonats-verkauf!
Ich beabsichtige, das im Konkurse Friedrich Brand in Dieselbruch b. Detmold erworbene Kolonat in Größe von 2 ha 2 a 67 qm im ganzen od. geteilt wieder zu verkaufen. Das Grundstück liegt an festem Wege und ist auch zu Baustellen zu verwerten. (6940
Pankoke
Kieselei Detmold

4000 gute, alte (6924
Kohlpfannen
billig zu verkaufen.
A. Brinkmann
Dachdecker.
u. Asphaltierungsgesch.
Detmold
Lagesche Straße 102.

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Walter Flockenhaus
Emmi Flockenhaus
geb. Wolff
Vermählte
Heiden, den 30. Juni 1931.

Statt jeder besonderer Anzeige

Heute morgen um 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Julie Hollmann

geb. Brinkmann

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Hollmann

Wellentrup, den 28. Juni 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Wellentrup Nr. 9, aus statt.

Nachruf

Nach mehr denn 30jähriger Führerschaft im Dienst der helfenden Liebe ist die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Bad Salzuflen,

Frau Leberecht Hoffmann

von uns geschieden.

In aufopfernder, allzeit hilfsbereiter Fürsorge für den Mitmenschen von der Wiege bis zur Bahre war die Entschlafene uns ein hehres Vorbild.

Durch ihre Energie und Führerwillen wurde der Vaterländische Frauenverein zu einem ausschlaggebenden, mächtigen Faktor in der Roten-Kreuz-Bestrebung für Stadt Salzuflen und Land Lippe.

Ihre ganze Kraft und Persönlichkeit galt dem Werk der helfenden Liebe am deutschen Volk und Vaterland.

Ihre Werke werden bleiben, ihr Geist wird weiter unter uns leben.

In Dankbarkeit und Verehrung

Vaterländischer Frauenverein
Bad Salzuflen

Pachtgelder für städtische Ländereien

An Zahlung der am 1. Juli fällig werdenden Pachtbeträge für die von uns verwalteten Ländereien wird erinnert. Bei nicht pünktlicher Zahlung muß kostenpflichtige Mahnung und Einziehung erfolgen.

Detmold, den 27. Juni 1931.

Der Stadtrat.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, dem 1. Juli 1931,** vorm. 9 Uhr, werde ich in Homeien b. Hillentrup

1 Kuh und 1 Gau

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Treffpunkt: Gastwirtschaft Möller-friedrich in Hillentrup.

Lemgo, den 29. Juni 1931.

Schaare, Obergerichtsvollzieher.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntagmorgen entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Hinder

geb. Schlingmann

im 88. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Niebuhr u. Frau, geb. Hinder.
Wilhelm Hinder u. Frau, geb. Ellermeier
Heinrich Hinder u. Frau, geb. Beermann.

Detmold, 29. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Siegfriedstraße 72, aus statt. Trauerfeier vorher.

Am Montagnachmittag 3¾ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der Former

Friedrich Klocke

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Pauline Klocke
geb. Schmidtmeier
und Kinder

Detmold, 29. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juli, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Bruchmauerstr. 26, aus statt. Trauerfeier vorher.

Sonnabendabend 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Gielemann

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Auguste Gielemann, geb. Hebrok.

Ehrentrup, 28. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Nr. 64, aus statt.

Neue Kartoffeln
liefert und versendet billigst (6957
Wortmann, Fernr. 2280

Suche schnellst. 4sitzer
Limousine
bis 7 Steuer-PS, unter Angabe des Baujahres und der Kilom. (6945
W. Schmacke, Rinteln
Telefon 276.

Gras
am Papenberge, a. verkaufen. **Benemann**
Hornsche Str. 20.





An diesen Nulla

fängt in den meisten Fällen das Fußleiden an. Wenn Sie hier Schmerzen spüren, ist es höchste Zeit, daß etwas getan wird.
Nicht eine Schablone für alle, sondern für jeden Einzelnen die besondere

Spezial-Einlage

Sie bietet Ihnen die Möglichkeit, von Ihren Fußschmerzen befreit zu werden — selbst bei schwersten Fällen Sie erhalten kostenlose unverbindliche Beratung in meinem Fachgeschäft. —

Sanitätshaus Kühlmuss, Detmold Bruchstr. 29

Wir suchen einen Herrn
auch Markenartikler, eingeführt bei Fleischereien, Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften, mit eigenem Auto (aber nicht Bedingung) (6921
bei hohem Verdienst für eingeführten Artikel
in Detmold mit Umgebung.
Unser Artikel gehört zu jeder modernen Ladeneinrichtung. Offerten erbeten unter **U. 3837 an Riese & Kraemer, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg.**

Heute morgen 6.45 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Krüger

geb. König

im Alter von 41 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Ferd. Krüger u. Kinder
Leopold König u. Frau

Bad Salzuflen, Schötmar, Bielefeld, Bad Rothenfelde, den 28. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli, nachm. 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Ahornstr. 98, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Hotel Lindenhof
Holzhausen-Externsteine
Heute: Rosenfest
Mittwoch 5 Uhr **Tanz-Tee**

2sitz. Auto
mögl. Kabriolett, in nur bestem einwandfr. Zustande, gegen bar Kasse zu kaufen gesucht. (6944
Gefl. Eilmeldung an **Postlach 1. Lage i. L.**

Suche für meinen 19jährigen Sohn
Stellung als Volontär
in einer modernen Tischlerei. Offerten u. L 103 a. d. Nebenstelle Blomberg d. Landesztg.

Vorbeugen oder heilen?
Adolf Justs
Heilerde Luvos versiegelt
tut beides. Lesen Sie die Broschüre, die Ihnen alles sagt.
Sie erhalten sie kostenlos in Apotheken, Drogerien u. Reformgeschäften, wo nicht, direkt durch
Heilerde-Gesellschaft Luvos G. m. b. H.
Blankenburg i. Harz

Heute Gesellschaftsfahrt
nach **Bad Pyrmont oder Schwalenberg, Köterberg, Marienmünster,** oder **Bad Hermannsborn, Bad Driburg.** Abfahrt: 2 Uhr Bahnhofsallee. Fahrpreis 3 Mk. Anmeldungen erbittet bis 11 Uhr **Carl Wegener,** Fernruf 2288.

Kyffhäuser-Gesellschaftsfahrt
am 4./5. Juli 1931 — über Hameln—Northeim, ganz am Südharz entlang, Nordhausen—Ilfeld—Kelbra—Heimkehle Barbarossahöhle, zurück durch Thüringen, Bad Lauterberg usw. Preis 15.— einschl. Logis. Abfahrt am 4. 7. mittags. Rückkehr 5./7 abends. Prospekte und Auskunft
LAEWE Ges. m. b. H., Bösingfeld, Tel. 63

Schöne ländliche
Besitzung
massives Wohnhaus mit Wasserleitung, Heizung usw., in schönster Lage von Pivitsheide gelegen, mit oder ohne Obstgarten und Ländereien evtl. mit sämtlichem lebenden und toten Inventar umständehalber sofort unter günstigen Bedingungen **zu verpachten oder zu verkaufen.** Schriftl. Anfragen unter Nr. 6948 an die Geschäftsstelle der Landesztg.

Beabsichtige
1- oder 2-Familienhaus
mit Garten, evtl. etwas Land, Nähe Stadt Bad oder Luftkurort, sofort zu kaufen. Schr. Ang. unt. Nr. 6926 an die Geschst. der Landesztg.

Bezirksleiter
mit ca. 75.— bis 200.— RM. und
Vertreter(innen)
zur Einführung eines neuen überraschenden Haushaltbrauchsartikels gesucht. Anmeldungen: Detmold, Hotel z. Post, Dienstag 2.30—8 Uhr.

Zu kaufen
gesucht in Detmold
klein. Geschäftshaus
oder Haus, welches sich dazu eignet, oder auch Geschäftsbauplatz bei guter Anzahlung.
Schr. Ang. u. Nr. 6937 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Fleißiger strebsamer
Bäckergeselle
sucht Stellung. Um freundl. Angeb. bittet
Robert Kruel
Bäckerei u. Konditorei
Café Wilh. Wienecke
Detmold Lange Str. 86

Gesucht zum 1. 10. oder früher (6932
Wohnung
5 Zimmer, nebst Zubehör, Bodenr., nicht part., Palais-, Bencken-, Fürstengarten-, Gartenstraße oder Moltkestraße bevorzugt. Schr. Ang. unt. Nr. 6932 an die Geschst. der Landesztg.

Oberlehrerin i. R. sucht zum 1. 10.
3 Zimmer
u. Küche. Schr. Angeb. unt. Nr. 6929 an die Geschst. der Ldsztg.

Jüngeres ehrliches
Mädchen
gesucht.
Bäckerei Platte
Hiddesen

Inserieren bringt Gewinn

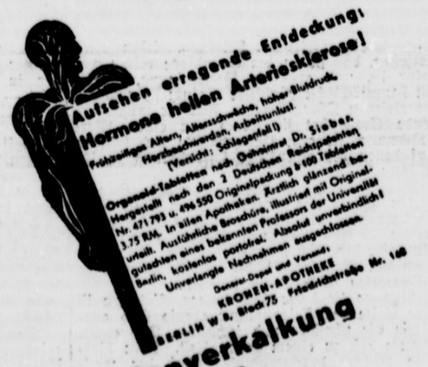
Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Dienstag, 30 Juni 20 Uhr
die gr. Lehar-Operette
Das Land des Lächelns

Suche wg. Erkrankung unseres Mädchens zu sofort ein nichtiges, ehrliches, kinderliebes
Mädchen
das nicht fortbildungsschulpflichtig ist, für kultivierten Haushalt.
Frau Studienrat Dieke
Bad Salzuflen
Hermannstr. 7.

„Kliopen"
d. billige „Tintenkuli" Preis 3 Mk.
Georg Schades
Buchhandlung

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463
Wir spielen von Dienstag bis Donnerstag
1.
Die fliegende Flotte
mit Ramon Novarro
2. den Kulturfilm
Ein Besuch beim König der Lüfte
Interessante Adleraufnahmen
Dazu die Deulig-Woche
Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt
Anfang 8.15 Uhr



Lipperland

Aus dem Landtag

Ein fast vollzähliges Haus — nur der Abgeordnete Stöppler fehlte —, eine vollbesetzte Regierungsbank wartete gespannt auf die Erklärungen des Landespräsidiums über die in den letzten Wochen viel erörterte Besoldungsvorlage. Herr Drake, der diese Erklärungen in freier Rede abgab, goß in den Wein der Befürchtungen einerseits und der Erwartungen andererseits viel Wasser. Der finanzielle Effekt der Vorlage sei bescheiden (Herr Bartelsmeier bezifferte ihn anschließend auf rund 20 000 RM jährlich), aber das Landespräsidium wolle den Diskussionen über eine angeblich zu hohe Besoldung der lippischen Staatsdiener ein Ende bereiten, andererseits aber auch in dieser Frage beweisen, daß auch die Sparsamkeit im kleinsten ein zwingendes Gebot der Stunde sei. Die Ausführungen über die „wohlerworbenen Rechte" schienen darzutun, daß das Präsidium zu einer loyalen Auslegung und Bewertung bereit ist. Es fehlte dabei nicht an sehr eindringlichen Hinweisen auf die tatsächliche Lage des Reiches und des Staates, und die Art und Weise, wie ein Ausspruch des bauernparteilichen Abg. Kreinjobst, der gestern seine Jungfernrede hielt, von Herrn Drake als ihm aus der Seele gesprochen unterstrichen wurde, daß nämlich Reich und Staat nicht unter den „wohlerworbenen Rechten" zusammenbrechen dürften, bewies das. Abg. Linne, der für die sozialdemokratische Fraktion sprach — er redete nach einem sorgfältigen Konzept — plädierte für die Gleichstellung der Beamten auch in Zukunft, für die Gleichstellung aller Staatsdiener mit den Reichs- und Preußenkategorien. Der Linnesche Hinweis darauf, daß für alle Beamten eigentlich nur ein Gehalt in Frage kommen dürfe — nur Stellenzulagen für besondere Leistungen will er gewähren — war wohl nur eine Konzession an den Kommunismus. Abg. Staercke, der für die Volkspartei sprach, drückte die Besorgnis darüber aus, daß sich der Lebensstand auch der Beamten immer mehr verschlechtere und endlich einmal mit den Kürzungen Schluß gemacht werden müsse. „Wohlerworbene Rechte" beständen für das Beamtentum darin, daß an dem Berufsbeamtentum und an die Garantie der Ruhestandsbezüge nicht gerüttelt werden dürfe. Das Beamtentum müsse in seinen einzelnen Teilen auch dagegen geschützt werden, daß sich parlamentarische Laune und Willkür an ihm ausließen. Nationalsozialistische Agitationsanträge, wie sie letzthin in Oldenburg gegen die Beamten eingebracht seien, mache die Volkspartei nicht mit. Anders lägen die Dinge bei der den Landtag beschäftigenden Vorlage. Von ihr könne man nicht sagen, daß sie die wohlerworbenen Rechte des Beamtentums verletze. Die Beamtenschaft werde ohne weiteres bereit sein, auf den Boden der Staatsnotwendigkeiten zu treten. Abg. Eduard Meyer äußerte sich in gleichem Sinne. Nach dem Verlauf der Aussprache ist mit einer ruhigen und sachlichen Erledigung der Vorlage zu rechnen.

Werbetag für das deutsche Lied

In allen deutschen Gauen wurde am vergangenen Sonntag durch große öffentliche Männerchorveranstaltungen für das deutsche Lied geworben. Auch in Lippe fanden sich selbst in den kleinsten Gemeinden die Männerchöre zusammen und huldigten dem deutschen Liede. In Detmold sangen unter großer Anteilnahme des Publikums am Sonntag vormittag die Gesangvereine Schubertbund (Vereinigte Chöre Männerchor und Frohsinn) auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz und auf dem Schloßplatz die Detmolder Liedertafel mit den kleineren Vereinen Arion und Eintracht vereinigt bekannte und beliebte Chorweisen.

Auf dem Schloßplatz spielte gleichzeitig unsere Militärkapelle unter Obermusikmeister Mietusch, der sein Programm der Bedeutung des Tages angepaßt hatte, und brachte damit eine willkommene Bereicherung und Abwechslung in die Vortragsreihe. Hervorgehoben sei das unter dem grünen Blätterdach besonders wirkungsvolle Mendelssohnsche Loblied des deutschen Waldes „Wer hat dich du schöner Wald". Alle Vorträge fanden größten Beifall.

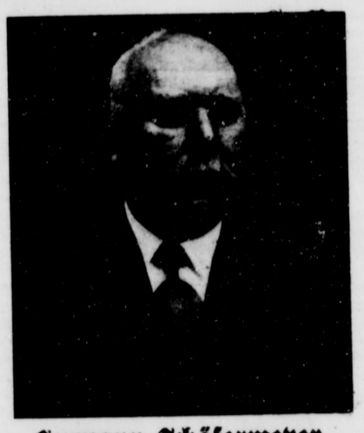
Bei dieser Gelegenheit sei auch auf das heute abend am „Krummen Haus" stattfindende Doppel-Konzert (Liedertafel und Militärkapelle) hingewiesen, dem hoffentlich diesmal der Wettergott günstig ist.

Pensionierte Schulmänner

Heute treten zwei verdienstvolle lippische Schulmänner in den Ruhestand. Es sind dies die Oberlehrer Hermann Schäfermeyer und Fritz Husemann in Oerlinghausen. Beide wurden im Jahre 1866 geboren und besuchten das Landes-Lehrerseminar von 1882 bis 1885. Herr Schäfermeyer war zunächst als Nebenlehrer in Alverdissen, als Vertreter des erkrankten Lehrers Möllenbrok in Ahmsen und dann zwei Jahre lang in Asemissen tätig. Danach amtierte er über drei Jahre lang an der Bürgerschule in Lage. Im Oktober 1892 wurde er als 3. Hauptlehrer nach Oerlinghausen berufen. Ostern 1899 übernahm er dort die Kantorstelle. Fast 39 Jahre lang ist er der Schule in Oerlinghausen treu geblieben.

Fritz Husemann war nach Absolvierung des Lehrerseminars in Asemissen und Bad Salzuflen tätig und bekam dann die Hauptlehrerstelle in Rott, die er bis zum 1. April 1895 bekleidete. Er folgte dann dem Rufe nach Bösingfeld und siedelte am 1. April 1899 nach Oerlinghausen über. Er ist also über 32 Jahre lang an dieser Schule tätig.

Was das heißt, eine so lange Zeit an einer Schule tätig zu sein, weiß ein jeder. Eine ganze Generation zog an ihnen vorüber. Väter und Mütter ihrer Schüler erhielten schon bei ihnen Unterricht. Manche ihrer früheren Schüler arbeiten heute als Kollegen im gleichen Fache mit ihnen. Aber auch über den Schuldienst hinaus gaben sie der Gemeinde ihr Bestes. Sei leiteten Musikchöre, arbeiteten an der Fortbildung der Jugend (sie waren die eigentlichen Gründer der Oerlinghauser Fortbildungsschule), bereiteten Handwerker für ihre Meisterprüfung vor und standen auch im politischen Leben nicht abseits. Die Oerlinghauser Bürger verdanken ihnen vieles. Wir wünschen den beiden Herren noch einen langen, fröhlichen Lebensabend!



Hermann Schäfermeyer



Fritz Husemann

Sängertagung im lippischen Südosten

Unter stärkster Beteiligung der angeschlossenen Gesangvereine tagte am vergangenen Freitagabend die Sängergruppe „Lippischer Südosten" in Nessenberg bei Herrn Lönneker. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Bethke, Brakelsiek, begrüßte die erschienenen Sangesbrüder aufs herzlichste und dankte allen, die zum guten Gelingen des Gruppenkonzertes mit beigetragen hatten. Die Veranstaltung der Sängergruppe sei ein voller Erfolg gewesen und sie bilde gleichsam den Auftakt für unser großes „Lippisches Sängerbundesfest" in Lemgo, woran die Gruppe geschlossen teilnimmt und als erste Sängergruppe in dem Konzert auf dem Festplatz ihre Weisen erschallen lassen wird.

Sodann verlas der Schriftführer, Herr Plänker, das äußerst sorgfältig und ausführlich abgefaßte Protokoll, wofür ihm besonders gedankt wurde. — Anschließend erstattete Herr Strate den Bericht über den finanziellen Erfolg über das veranstaltete Gruppenkonzert. Der Bericht wurde mit großer Befriedigung entgegengenommen, und auch dem Rechnungsführer wurde für seine Opferfreudigkeit und aufgewandte Mühe der herzlichste Dank ausgesprochen.

Nunmehr gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über den Stand der Vorarbeiten zum Lippischen Sängerbundesfest. Die Beteiligung ist überraschend gut. Der Vorsitzende entrollte ein Bild über die fieberhafte Arbeit in den Unterausschüssen der Sängergruppe Lemgo und es sei zu bewundern und geradezu erstaunlich, mit welchem Eifer man hier die Dinge vorbereitet, die ein gutes Gelingen der so bedeutungsvollen Veranstaltung der lippischen Sänger garantieren. Die Sängergruppe „Lippischer Südosten" versammelt sich am 5. Juli, morgens pünktlich um 9 Uhr, auf dem Schützenhof zur gemeinsamen Probe, ein pünktliches Erscheinen aller Sangesbrüder ist dringend geboten, da die Generalprobe des Bundes schon 9.30 Uhr beginnt. Erfreulich ist ferner, daß fast die Hälfte der in der Gruppe zusammengeschlossenen Sangesbrüder ist dringend geboten, da am Sonnabend, dem 4. Juli, abends, das Begrüßungskonzert besuchen wird. Die einzelnen Sängergruppen marschieren im Festzug geschlossen und die Reihenfolge der einzelnen Vereine ist bereits bekanntgegeben. — Ueber die vorbereitenden Arbeiten, die zur Eintragung der Sängergruppe in das Vereinsregister notwendig sind, wurde kurz berichtet. Die Kommission wurde beauftragt, die Angelegenheit so zu fördern, daß die Gruppe in der nächsten Versammlung endgültig über die Eintragung entscheiden kann. Eine Wiederholung des Gruppenkonzertes ist laut Beschluß der Januar-Sitzung am 20. Sept. d. J. in Billerbeck geplant. Proben in den zu besonderen Gruppen zusammengeschlossenen Vereinen finden nicht statt, sondern die Hauptprobe beginnt am 20. Sept. nachmittags 3 Uhr in Billerbeck. Das Konzert findet im Saale statt und beginnt um 4 Uhr. Es wurde angeregt, schon jetzt in den einzelnen Vereinen Stellung zu nehmen zu dem Vorschlag über die Reform des Gruppensingens. Dieser Vorschlag würde dann evtl. beim nächstjährigen Gruppenkonzert zum ersten Male verwirklicht werden. Es handelt sich hier um die Vereinigung von zwei benachbarten Chören beim Vortrage der Lieder im Gruppenkonzert, um somit einen Ausgleich oder besseren Uebergang zu schaffen vom Massenchor zu den Chören der einzelnen Vereine. — Zu der nächsten Sitzung soll hierüber eingehend verhandelt werden.

Abschließend referierte dann der Vorsitzende, Herr Bethke, über die Verhandlungen, die seitens der Gruppe mit dem Männergesangverein Schwalenberg gepflogen sind, betr. Aufnahme des vorgenannten Gesangvereins in die Sängergruppe „Lippischer Südosten". Mit Genugtuung wird festgestellt, daß der Verhandlungsführer ganz im Interesse der Gruppe gehandelt und ihm wird volles Vertrauen ausgesprochen. — Es wurde ferner bekanntgegeben, daß die nächste Gruppenversammlung kurz vor der im Herbst in Voßheide stattfindenden Sängertagung des LSV. einberufen wird. — Mit dem lippischen Sängergruß verabschiedeten sich die Vertreter der Sängergruppe.

Detmold

— **Ein Festtag für die Blinden Lippes im Krummen Haus.** Für Sonntag nachmittag hatte, wie alljährlich, das Landespräsidium die Blinden aus allen Teilen des Lipperlandes zu einem Nachmittagskaffee und gemütlichen Beisammensein ins Krumme Haus eingeladen. Bei gutem Kaffee und Kuchen ließen es sich die Eingeladenen wohl sein. Beliebte Detmolder Gesangskräfte sorgten für künstlerische Unterhaltung und fanden lebhaft Anerkennung. Die Veranstalter aber fanden ihren schönsten Lohn in den dankbaren, freudestrahlenden Gesichtern der Aermsten der Armen.

— **Kindervorstellung im Landestheater.** Der Montagnachmittag führte im Landestheater wieder einmal die Kinder in das Märchenland. Das von Sophie Hennig für kleine Bühnen eingerichtete Märchenspiel vom Aschenbrödel erregte hellen Jubel und setzte an den Bildschlüssen die Patschhändchen tüchtig in Bewegung. Es gibt wohl kaum für Eltern und Angehörige eine größere Freude als Kinder zum ersten Male im Theater beobachten zu dürfen. Da ist das Zwischenspiel im Zuschauerraum fesselnder als das Bühnenstück. War der Besuch auch nicht so stark, wie in der Weihnachtszeit, so hatten sich doch immerhin, trotz des schönen Wetters, die Plätze ziemlich gut gefüllt.

— **Landestheater.** Der bekannte Berliner Verteidiger Dr. Max Alsberg, kürzlich zum Professor ernannt, schrieb mit dem erprobten Bühnenschriftsteller Otto Ernst Hesse einen aus der reichen Erfahrung seiner Praxis lebendig komponierten Kriminalfall von höchster Tagesaktualität, das Kriminalstück „Voruntersuchung", das Mittwoch, 1. Juli, 19,45—22,15 Uhr, zum erstenmal aufgeführt wird. In „Voruntersuchung" tritt der neuverpflichtete jugendliche Held Artur Stiege in einer großen Fachrolle erstmalig auf.

Bad Salzuflen

— **Parkbeleuchtung!** Der vergangene Sonntag gestattete mit seinem ausnehmend schönen Wetter die nun schon zweimal angesetzt gewesene Illumination des Kurparkes und lockte abends eine fast unübersehbare Menschenmenge zu rückhaltloser Bewunderung dieser schönsten Veranstaltung des Bades an. Diesmal war alles auf die rote Farbe abgestimmt, obschon die Verwendung weißer Flämmchen zur Belebung der Rasenflächen eine geschmackvolle Abwechslung in das wunderschöne Gesamtbild brachte. Auch sonst gab es verschiedene Sonderattraktionen, wie z. B. den in magisch bläulichem Licht aus dunklem Gebüsch auftauchenden Tempel des Leopoldsprudels, eine im weißen Scheinwerferglanz erstrahlende Baumgruppe, den in unabläßig wechselnden Farbenspiel allseitige Beachtung heischenden Leuchtbrunnen und endlich die zum Blühen sich anschickende, von silberweißem Licht zu ganz eigenartiger Wirkung aus nächtlich-finsterer Umgebung gehobene Agave. Man kann wohl sagen, daß diese ganze Parkbeleuchtung wieder einmal einen kaum wiederzugebenden Eindruck auf die von Staunen und Bewunderung erfüllten Besucher machte und daß sie mit ihrem wahrhaft künstlerischen Arrangement alle Erwartungen übertraf. Man hat sie im Laufe der letzten Jahre in einer Weise auszubauen und abwechslungsreich zu gestalten gewußt, daß sie zu einer der besten Empfehlungen für das schöne Bad Salzuflen geworden ist.

— **Posaunenchöre im Kurpark** weckten am letzten Sonntag morgen die Langschläfer mit feierlich schmetterndem Schall aus tiefstem Schlummer und lockten zahlreiche frühe Spaziergänger und Kurgäste zu andächtigem Lauschen herbei. Die Teilnehmer des augenblicklich hier stattfindenden Turnfestes des Eichenkreuzverbandes hatten ihre Posaunenbläser zu einem mächtigen Chorus zusammengestellt und überraschten das Bad Salzuflen mit diesem herrlichen Morgenständchen. Viele Choräle und Volkslieder bildeten das zum Vortrage gebrachte Programm, das den ungeteilten Beifall aller Zuhörer fand und diesen etwa anderthalb Stunden lang einen köstlichen musikalischen Genuß bot. Des Dankes für diese wunderschöne Morgengabe dürfen die wackeren Bläser des Eichenkreuzverbandes gewiß sein.

Ein ganzes Anwesen in Flammen

Schadenfeuer in Blomenstein

Das Werk eines Augenblicks – Etwa 44 000 RM. Brandschaden – Entstehungsursache noch ungeklärt

Blomenstein, 29. Juni.

In die friedliche Sonntagsstille klang gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr der Schreckensruf: Es brennt! Alles, was eben laufen konnte, rannte darauf die Dorfstraße entlang nach dem am Rande des Dorfes gelegenen Anwesen des Landwirts und Kaufmanns Plöger. Ein schauriges Bild bot sich ihnen hier dar. Das Feuer hatte sich mit Windeseile über das ganze Anwesen verbreitet.

Im Nu standen Haus und Stallungen in hellen Flammen.

Bald nach dem Bemerken des Brandes brach schon der Dachstuhl in sich zusammen. Es entwickelte sich eine ungeheure Hitze, die ein Annähern an den Brandherd erschwerte. Einige beherzte Leute öffneten gerade noch rechtzeitig die Schweineställe, um die Schweine herauszulassen. Der Zugang zu den übrigen Stallungen war bereits durch das Feuer versperrt; ein Pferd kam elendig in den Flammen um. Weithin war das Feuer sichtbar. Bald nach seinem Ausbruch war schon die Feuerwehr Vega, die den Brand vom Bahnhof in Vega gesichtet hatte, zur Stelle. Ihre Spritze konnte aber leider nicht gleich in Tätigkeit treten, da es an Wasser mangelte. Inzwischen erschienen auch die Feuerwehr aus Wendlinghausen mit ihrer Spritze, sowie Feuerwehrleute aus Brake und die Feuerwehr aus Lemgo mit ihrer Motorspritze. Die Wendlinghauser Spritze entnahm ihr Wasser zunächst dem Plögerschen Bassin, während die Motorspritze aus dem Kampschen Borne gespeist wurde. Die Löschungsarbeiten hatten aber nur teilweise Erfolg, da der Wassermangel immer wieder eine Störung hervorrief. Die vorhandenen Wassermengen reichten gerade aus, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf die Nachbargebäude zu verhüten. Herr Landesbranddirektor Günther, der im Auto herbeigeeilt war, übernahm die Oberleitung der Feuerwehren.

Innerhalb zwei Stunden waren sämtliche Gebäude eingeäschert.

Gegen 11 Uhr abends konnte die Motorspritze von Lemgo wieder abrücken. Auch die Wendlinghauser Feuerspritze konnte gegen 12 Uhr nachts ihre Tätigkeit einstellen. Nur eine Sicherheitswehr blieb zurück.

Der Brand erhält dadurch eine besonders tragische Note, als die ganze Familie Plöger abwesend war. Sie nahm an einer Versammlung der religiösen Gemeinschaft in Wendlingh. teil. Durch einen Blomensteiner Radfahrer, der das Feuer zuerst bemerkt hatte, wurde ihnen die Kunde von dem Brand überbracht. Als sie nach ihrem Hof kamen, konnten sie jedoch irgendwelche Sachen nicht mehr retten.

Wie bekannt wird, sind dem Feuer große Werte zum Opfer gefallen. Herr Plöger besaß

ein umfangreiches Warenlager, das einen angeblichen Wert von über 30 000 Mark hatte.

Dieses ist gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Weiter hatte Herr Plöger am Vormittag über 120 RM. eingenommen; auch seine Schwiegermutter hatte auf ihrem Zimmer 450 RM. in bar aufbewahrt, die ebenfalls verbrannten. Gerade dieser Fall lehrt wieder, daß man sein Geld unbedingt auf einer Bank hinterlegen soll. Die gesamte Aussteuer und eine neue Nähmaschine einer Hausangestellten kamen ebenfalls in den Flammen um. Der Verlust trifft die Besitzerin um so härter, als sie demnächst heiraten wollte. Es gelang ihr lediglich, ihre Sonntagskleider aus dem brennenden Hause zu retten. Die aus 9 Personen bestehende Familie Plöger hat vorläufig bei Nachbarn und Bekannten in Wendlinghausen Unterkunft gefunden.

Der Schaden, der etwa 44 000 RM. beträgt, ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Herr Plöger hatte sein Warenlager und seine Gebäude zwar versichert, nicht aber sein Auto und sein Vieh, von dem

ein Pferd und ein Teil des Geflügels verbrannten.

Die Kühe befanden sich glücklicherweise zur Zeit des Brandes auf der Weide. Von dem Gebäude ist lediglich eine vor Jahren neu eingebaute massive Wand stehen geblieben. Sämtliche Fachwerkmauern sind bis in den Keller hinunter verbrannt.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Der anwesende Oberlandjäger, der die Untersuchung sofort aufnahm, konnte nichts Positives feststellen.

— **Kurtheater.** — **Heute Operette.** „Immer nur lächeln, niemals betrübt" und „Dein ist mein ganzes Herz" sind die beiden weltbekannten Schlager neben vielen anderen, nicht minder reizvollen und melodischen Tänzen und Schlagern, die der großen Lehar'schen Operette „Das Land des Lächelns" Weltruhm einbrachten. Es sei deshalb ganz besonders auf die heutige Aufführung 20—22,30 Uhr, in unserem Kurtheater hingewiesen.

— **In den Kammerlichtspielen** läuft ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag der spannende Film „Die fliegende Flotte" mit Ramon Novarra sowie der Kulturfilm „Ein Besuch beim König der Lüfte". Die in diesem Film gezeigten äußerst interessanten Aufnahmen dürften allgemeines Interesse erregen. Außer diesen beiden Hauptfilmen die bekannte Deulig-Woche. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu diesen Vorstellungen auch Jugendliche Zutritt haben.

— **In dem städtischen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Damenschirm, 1 silbernes Armband, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 Baskenmütze.

Schötmar

— **Es war allerlei los in Schötmar!** Nämlich am letzten Sonntag, der ein lebhaftes Auf und Ab, ein Kommen und Gehen in unserer Stadt brachte. — Abteilung des Christlichen Turnvereins, der in der benachbarten Stadt Bad Salzuflen sein Turnfest veranstaltete, vermittelte uns bereits am Sonnabend ein Schauturnen im „Tivoli". Die turnerischen Darbietungen ernteten großen Beifall. Viele dieser schmucken christlichen Jungmänner fanden in unserer Stadt Aufnahme, und wir hoffen gern, daß sie noch oft an uns zurückdenken werden. — Der Bürgerverein hatte einen Familienausflug, der von dem wunderschönen Wetter besonders begünstigt war. Der Ausflug selbst führte über Ehrsen, Grünau, Bergkirchen nach Grastrup. Hier Station und gemütliches Beisammensein. Die Teilnehmer, deren Zahl mit 100 nicht zu hoch gegriffen ist, werden gern an diesen schönen Tag zurückdenken. — Der hiesige Männerchor gab der Bürgerschaft Gelegenheit, sein hohes Können unter Beweis zu stellen. Seine gesanglichen Darbietungen erreichten nicht nur das erwartete künstlerische Niveau, sondern fesselten darüber hinaus die Zuhörer durch die seelisch-verbundene geistige Kraft, die Grundlage des gesanglichen Vortrages waren. — Die sozialdemokratischen Arbeitervereine veranstalteten am Sonntag einen Werbeporttag, der gut beschickt war. Am Nachmittag fand ein Umzug durch die Stadt statt, der leider von einer trüben Nebenerscheinung begleitet war. Neben Hochrufen auf die 2. Internationale — die doch mit einem Sportwerbetag nicht das mindeste zu tun hat — hatte man den den Zug begleitenden Kindern eingeprägt, von Zeit zu Zeit ihr „Nie wieder Krieg!" hören zu lassen, was von den kleinen Knirpsen dann auch in sicherer Verkennung ihrer Handlungsweise prompt besorgt wurde. Wirklichkeitsfremd und darum Gift für den Volkskörper! Schade drum, daß durch solche Mätchen der Idealismus der Massen, der volks- und kulturfördernd wirken könnte, mit der Zeit unterbunden und zunichte gemacht wird. [27

Oerlinghausen

— **Vandalen** drangen am Montagmorgen gegen 6 Uhr ins Schopkebad ein, zerrissen in Abwesenheit des Bademeisters die Umzäunung, warfen die Eckpfähle um und verschafften sich auf diese Art Eingang. Als kurz darauf der Bademeister kam und die Burschen zur Rede stellte, antworteten sie mit Steinwürfen und ergriffen in der Richtung Lämershagen die Flucht. Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß man nach einer durchzechten Nacht in das Bad einbricht, ist die zuständige Polizeibehörde in Kenntnis gesetzt worden, die dafür Sorge tragen wird, daß man diesem Rowdytum ganz entschieden zu Leibe rückt. (50

— **Eine Stunde des deutschen Liedes!** Prächtiges Sonntagwetter! Vor dem Rathaus haben sich die Sänger des M.G.V. „Eintracht" eingefunden, findet sich die hiesige Bevölkerung und zahlreiche Freunde ein, um dieser schlichten Werbeveranstaltung des deutschen Liedes beizuwohnen. Ein Lied rauscht auf, leicht und melodiös! Dann entquillt ein zweites in taktvollem Rhythmus der Sängerschar, ein drittes und so fort. Die Zuhörer sind ergriffen und überlassen sich ganz der süßen Schwere, die den schlichten Volksliedern in den verschiedensten Variationen entsteigt. Wieder einmal ist das Wort Hindenburgs wahrgemacht worden, das Leitspruch für den deutschen Liedertag 1931 war: „Das deutsche Lied ist der schönste und tiefste Ausdruck deutschen Gemüts und deutschen Wesens!" (50

Lage

— **Der Tag des Liedes in Lage.** Das Konzert der Sängergruppe Lage auf dem Sedanplatze erfreute sich einer großen Beteiligung aus allen Volkskreisen. Die Sängergruppe Lage unter Leitung des Bundeschormeisters Stolte sang einige Volkslieder, und der Chor der Bürgerschule brachte einige stimmungsvolle Lieder zum Vortrag. Herr Oberlehrer Kuhlmann wies auf den Zweck der Veranstaltung hin und forderte die Pflege des deutschen Liedes und der Musik. — Das Konzert des Gesangvereins „Liedertafel" und des Orchestervereins in der „Eikenstrate" wies gleichfalls einen guten Besuch auf. Auch diese Veranstaltung dürfte für die Werbung des deutschen Liedes einen guten Teil mit beigetragen haben. [23

— **Der Verkauf von Handarbeiten der Frauenhülfe der reformierten Gemeinde** zugunsten der „Russischen Bruderhilfe" brachte einen Erlös von 200 RM. Es handelte sich bei dem Verkauf um praktische Gegenstände: Umschlagtücher, Kinderröckchen, Deckchen, Kissen und dergl. Der finanzielle Erfolg kann als ein guter bezeichnet werden. [23

Horn

— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntagabend gegen 8 Uhr auf der Externsteiner Straße oberhalb des Denkmals. Der Maurer Karl Feldmann aus Höntrup fuhr mit seinem Motorrade in Richtung Externsteine. Er hatte — wie Augenzeugen berichten — nur ein mäßiges Tempo und befuhr auch vorschriftsmäßig die rechte Straßenseite. Beim Ueberholen von zwei Reichswehrsoldaten, die vor ihm ebenfalls die rechte Straßenseite befuhren, bog er nach links aus. Feldmann hatte bereits die Radfahrer überholt, als er plötzlich eine weitere Wendung nach links machte und im gleichen Augenblick mit seinem Motorrad auf die Straße stürzte. Die Radfahrer trugen den Besinnungslosen an den Straßenrand, und der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen leichten Schädelbruch fest. Der Verunglückte wurde darauf mit einem Kraftwagen in seine Wohnung nach Hönirup transportiert. Ein Verschulden dürfte kaum vorliegen





Die erste Lesung der Besoldungsvorlage

Die Begründung des Landespräsidiums – Stellungnahme der Fraktionen – Uebereinstimmende Ansicht über die Frage der wohlerworbenen Rechte – Kuhlemeier und Fassemeier schweigen sich aus

Lippischer Landtag

Sitzung vom Montag, 29. Juni 1931, nachm. 4,15 Uhr.

Anwesend sind 20 Abgeordnete. Es fehlt der Abgeordnete Stöppler.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake, Theopold und Dr. Petri, Landforstmeister Reier, Regierungsrat Dr. Bartelsmeier, Regierungsrat Kirchhof, Regierungsrat Dr. Nehlep.

Präsident Mellies eröffnet die Sitzung um 4,15 Uhr und gibt folgende Eingänge bekannt:

Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion:

Durch das Urteil des Oberlandesgerichts Celle im Domanialprozeß sind in der Bevölkerung lebhafte Besorgnisse entstanden. Wir fragen deshalb an:

1. Ist das Landespräsidium bereit, über die weitere Behandlung der Angelegenheit dem Landtage Bericht zu geben?
2. Steht das gegenwärtige Urteil des Oberlandesgerichts nicht im Gegensatz zu der Entscheidung über das Blomberger Paragium? Wenn ja, welche Schritte will das Landespräsidium unternehmen, um diesen unhaltbaren Zustand zu ändern?
3. Sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Siedler, denen Domänenland abgegeben wurde, vor Schädigung zu bewahren?

Die Anfrage wird in der nächsten Sitzung zur Behandlung kommen.

Eingegangen ist sodann die Vorlage 57 (Abänderungsgesetz zum Besoldungsgesetz), sowie der bereits angekündigte Staatsvertrag zwischen Lippe und Preußen in Justizangelegenheiten. In einem Schreiben vom 24. Juni ersucht das Landespräsidium den Landtag, für die durch das Unwetter geschädigten Personen Kredite bis zur Höhe von 5000 RM. zu bewilligen. Ferner werden Vorschläge für die Verteilung des für die Gemeinden bestimmten Anteiles an den Überweisungen aus dem § 35 gemacht. Sodann bittet das Landespräsidium, sich damit einverstanden zu erklären, daß zur Erschließung und zum Ausbau des Segelfluggeländes bei Oerlinghausen 1500—2000 RM. zur Verfügung gestellt werden. Zur vertraulichen Kenntnis hat das Landespräsidium eine Übersicht über die Geschäftsgliederung bei den öffentlichen Sparkassen übersandt.

Der Lippische Beamtenbund hat zur Vorlage 57 in einer ausführlichen Eingabe Stellung genommen und außerdem die auf seiner Ausschußsitzung in Salzuflen angenommene Entschließung zur Kenntnisnahme übersandt. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Zentralverband der Angestellten wünschen die Ausdehnung des Betriebsrätegesetzes auch auf die lippischen Staatsangestellten. Der Verband der Hebammen bittet, die seinerzeit im vorigen Herbst vertagte Vorlage nunmehr erneut zu behandeln. Eine Eingabe des Ziegler- und Handwerkervereins von Cappel, Mossenberg und Wöhren, betr. Seßhaftmachung der Wanderarbeiter, wird dem Landespräsidium überwiesen.

Die Begründung der Vorlage 57

Auf der Tagesordnung steht sodann die 1. Lesung der Vorlage 57. Zur Begründung nimmt Herr Drake zu folgenden Ausführungen das Wort:

Im Laufe der letzten Zeit sind an das Landespräsidium Anregungen gelangt, die Vorlage über eine Änderung der Besoldungsordnung zurückzustellen, weil in der Reichsnotverordnung eine Bestimmung enthalten sei, daß die Besoldung der Länder- und Gemeindebeamten nicht höher sein darf als die der Reichsbeamten und weil vielleicht angenommen werden könnte, daß Preußen eine generelle Revision seiner Besoldungsordnung vornehmen werde. In der letzten Beziehung habe ich mich alsbald mit dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker Aschoff in Verbindung gesetzt und von ihm erfahren, daß Preußen nicht daran denkt, jetzt eine allgemeine Änderung der Besoldungsordnung vorzunehmen. Die preußische Besoldungsordnung sei gut gegliedert und richtig gestaltet und Preußen habe auch sonst keinen Anlaß, eine Änderung vorzunehmen, zumal da jetzt zweimal Kürzungen der Beamtengehalte durch die Notverordnung vorgenommen seien. Zu dem unter 1 angedeuteten Punkt muß aber gesagt werden, daß deswegen ein Aufschub auch nicht erforderlich ist, weil die Verhältnisse klar sind. Das Landespräsidium hat also geglaubt, auf diese Anregungen nicht eingehen zu brauchen.

Bei meinen weiteren Ausführungen darf ich nun wohl ausgehen von der

Entschließung des Landtags,

die nach einer Verständigung mit dem Landespräsidium seinerzeit gefaßt worden ist. Es heißt in ihr

1. **das Landespräsidium wird ermächtigt, im Rechnungsjahr 1931/32 über die vorgesehenen Ausgaben hinaus nach Bedarf außerordentliche Einsparungen vorzunehmen und dem Landtag darüber vierteljährlich Bericht zu erstatten.** — Der erste Bericht wird dem Landtag im Monat Juli zugefertigt werden. Was wir haben tun können, ist geschehen. Gleich nach Verabschiedung des Etats ist das Präsidium zusammengetreten und hat eine Verfügung an die Abteilungsleiter hinausgehen lassen, auf deren Einzelheiten ich nicht eingehen will, die aber besagt, daß in der sorgfältigsten Weise gewirtschaftet werden muß. Bereits im Mai ist eine neue Verfügung erlassen worden, worin die Abteilungsleiter zur Berichterstattung aufgefordert und angehalten werden, die Verschlechterung der Lage zu berücksichtigen. Die Sachausgaben sind wesentlich zurückgestellt, personelle Ausgaben wo es möglich war. Der außerordentliche Etat ist ja bekanntlich im wesentlichen inhibiert. Ausgaben dürfen nur dann geleistet werden, wenn vorher eine langfristige Anleihe beschafft ist.

2. **Ist das Landespräsidium ersucht, die Vorlage zur Änderung der Besoldungsordnung dem Landtag bis spätestens zum 20. Juni zu unterbreiten.** — Dieser Pflicht haben wir durch die rechtzeitige Einbringung des vorliegenden Gesetzentwurfes genügt. Ich komme darauf noch zurück.

3. **Sollte eine Anstellungssperre eintreten, wobei die dringlichen Fälle ausgeschlossen sind.** Praktisch ist diese Sperre wirksam geworden, wenn wir uns auch nicht an große Formalien gehalten haben. Jeder Fall ist doppelt und dreifach geprüft, so daß der Landtag beruhigt sein kann.

Wenn dieselbe Vorschrift auch für die Gemeinden und Gemeindeverbände verlangt ist, so darf ich darauf aufmerksam machen, daß wir durch scharfe Kontrolle in diesem Sinne gewirkt haben; die Frage, ob ein Gesetz erforderlich ist, wird zurzeit noch in der Regierung geprüft.

Schließlich ist das Landespräsidium ersucht, die Verwaltungsreform so weit zu fördern, daß dem Landtag zur Herbsttagung ein entsprechender Entwurf zugehen kann. Hierzu erlaube ich mir den Hinweis, daß eine Vorlage nicht ausgearbeitet werden wird, solange nicht feststeht, ob man sich über den wesentlichen Gehalt dieser Vorlage verständigen kann. Lange Redensarten zu machen, dazu ist diese Zeit nicht geeignet. Wie sich das Landespräsidium eine Verwaltungsreform denkt, ist in den ergänzenden Bemerkungen zum Bericht des Reichssparkommissars deutlich gesagt. Ich habe im Laufe der letzten Tage aber auch die Überzeugung gewonnen, daß bei ernstem Willen eine Verwaltungsreform, die sich sehen lassen kann, in Lippe zustande kommen könnte, wobei ich gleich einschalten will, daß selbstverständlich auch das Landespräsidium bereit sein würde, Zugeständnisse in der einen oder anderen Hinsicht zu machen. Verhandlungen hierüber werden demnächst aufzunehmen sein.

Ein ernstes Wort auch über

die neue Notverordnung.

Wir haben gegen sie bei dem Herrn Reichskanzler die ernstesten Bedenken vorgetragen und haben insbesondere zum Ausdruck gebracht, daß wir namentlich die neue Belastung der Wanderarbeiter und das Nichteinhalten eines Versprechens gegenüber den Tabakgewerbetreibenden ablehnen müssen, allgemein auch hervorgehoben, daß vorbehalten bleibe, weitere Einzelheiten zu behandeln, wenn grundsätzlich eine Änderung der Notverordnung zugestanden sei. Leider ist eine Antwort von dem Herrn Reichskanzler bisher nicht eingegangen.

Die neue Notverordnung hat für uns besondere Bedeutung, erstens hinsichtlich der grundsätzlichen Zuführung der Einsparungen aus den Beamtengehaltskürzungen an die Wohlfahrtserwerbslosen. Es wird für uns notwendig sein, alsbald die Richtlinien dafür festzulegen, soweit das bei unseren besonderen Verhältnissen in Frage kommt. Am Donnerstag findet eine Besprechung mit den Vertretern der Amtsverbände über die finanziellen Schwierigkeiten statt. Am kommenden Dienstag wird uns eine Gemeindekonferenz mit allen diesen Fragen und auch mit dem wirtschaftlichen Aufgabenbereich für Herbst und Winter beschäftigen. Überschärfungen sollen vermieden, die überhaupt vorhandenen Mittel, die leider bescheiden sind, so angewendet werden, daß der größte Wirkungsgrad erreicht wird.

In weiterer Beziehung ist in der Notverordnung

die Staatsaufsicht über die Gemeinden verstärkt

oder sie ist doch auf eine rechtlich einwandfreie Grundlage gestellt. Dabei kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß durch die Zunahme dieser beaufsichtigenden Tätigkeit in den Regierungsstellen eine erhebliche Belastung eingetreten ist, die es nicht ermöglicht, Kräfte zu entlassen. Die Stellen sind im Gegenteil in ihrer Tätigkeit sehr stark angespannt. Im übrigen hat das Landespräsidium immer die Überzeugung vertreten, daß die Selbstverwaltung möglichst unangetastet bleiben sollte. Wir würden uns freuen, wenn wenig Aufsicht notwendig wäre und in einer vorbildlichen Gemeindetätigkeit ersprießliche Arbeit geleistet würde.

3. Würde die Inanspruchnahme der Entschuldungssteuer zu dem bestimmten Teile für die Verzinsung der Eigenkapitalien vielleicht noch besondere Entschließungen erforderlich machen. Die Sache ist aber kompliziert, ich kann jetzt darauf nicht eingehen und will nur hervorheben, daß wir in Lippe die Entschuldungssteuer mäßig in Anspruch genommen haben. Die früheren Feststellungen über die Steuerbelastung in Lippe sind in der letzten Zeit durch 15 bis 20 Beispiele aus den lippischen Grenzorten bestätigt worden. Dabei hat sich ergeben, daß in der Bonitätsklasse lippische Grundbesitzer der verschiedensten Art bei Berücksichtigung aller Zuschläge für ihre Grundstücke in Preußen bis zu dem Drei- und Vierfachen an Steuern mehr bezahlen müssen als in Lippe. In keinem Falle ist die preußische Belastung gleich oder gar niedriger gewesen als die lippische.

4. Hat das Reich in dieser Notverordnung hinsichtlich der Steuervereinheitlichung ein Zugeständnis gegenüber Bayern gemacht. Bayern hatte bekanntlich beim Staatsgerichtshof wegen angeblicher Verletzung der eigenstaatlichen Rechte durch die frühere Notverordnung geklagt. Der Prozeß ist aber durch Verständigung aus dem Wege geräumt und es ist zugestanden worden, daß die Maßzahlen für die Gewerbeerträge unter 15 500 RM. anders als es reichsgesetzlich vorgesehen ist, festgesetzt werden können. Außerdem sollen die Länder weitere Befreiungen aussprechen können, als sie reichsgesetzlich vorgesehen sind.

Dann möchte ich Ihnen noch einige

Zahlen über die Auswirkungen der ersten und zweiten Notverordnung

mitteilen, soweit die Gehaltskürzungen in Frage kommen. Die Berechnung bezieht sich auf alle Beamten und Angestellten. Die durch die Notverordnung herbeigeführte Kürzung beläuft sich im Jahresbetrag auf 785 685,05 RM. Mit Einschluß der Versorgungsbezüge, also der Ruhegehalte, ergibt sich ein Gesamtjahresbetrag von 909 966,13 RM. Sie sehen, das ist wirklich nicht mehr wenig und übersteigt doch wohl die Vorstellungen, die ein mancher darüber hat. Vielleicht werden Ihnen auch folgende Zahlen über die Gruppierung des Besoldungsaufwandes von Nutzen sein. An Gesamtausgaben ohne die Ruhegehalte entfallen auf die Gruppe vom Oberregierungsrat an aufwärts im Jahresbetrag 242 652 RM., auf die Gruppe der höheren Beamten, wenn Sie den veralteten Ausdruck gestatten wollen, 848 522 RM., auf die mittleren Beamten 3 012 948 RM. und auf die unteren Beamten 1 155 675 RM., zusammen 5 259 797 RM.

Im Stande der Verschuldung ist infolge der Zustimmung des Landtags zur Aufnahme langfristiger Gelder, die erfreulicherweise noch vor der außerordentlichen Spannung der gegenwärtigen Zeit hat ermöglicht werden können, eine Verbesserung eingetreten. Das Spargutachten hat insoweit also seine teilweise Berücksichtigung gefunden.

Die schwebenden Schulden der Landkasse

betrugen am 31. März 1930 3 384 145 RM., am 31. März 1931 2 415 891 RM., am 25. Juni 1930 1 984 760 RM., am 25. Juni 1931 513 294 RM.

Und nun ein paar

allgemeine Bemerkungen zum Besoldungsgesetz.

Ich gehe aus von der seinerzeitigen Verhandlung und erinnere daran, daß ich namens des Präsidiums erklärt habe, es werde versucht werden, ein Gutachten oder eine Äußerung des Reichskabinetts über die Frage einer weiteren Gehaltskürzung in Lippe herbeizuführen. Leider habe ich in dieser Angelegenheit den Herrn Reichskanzler selber nicht sprechen können, sein Vertreter, der Herr Staatssekretär Dr. Pünder, hat mir aber zugesagt, sich nach Rücksprache mit dem Herrn Reichskanzler und nach Vornahme der notwendigen Erkundigungen über die Frage zu äußern. Das Schreiben, das mir unter dem 30. April dieses Jahres zugefertigt worden ist, lautet:

„In Verfolg unserer letzten Unterredung, in der Sie mir die Frage einer weiteren Gehaltskürzung in Lippe vorlegten, habe ich mich mit den zuständigen Stellen des Reiches ins Benehmen gesetzt, um festzustellen, ob diese Gehaltskürzung vom Standpunkt der Reichsgesetzgebung aus zulässig erscheint. Die von mir angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß eine klare Beantwortung der Frage nicht leicht ist. Der zuständige Referent im Reichsfinanzministerium, Herr Ministerialrat Sölch, vertritt in seinem Kommentar zum Besoldungsgesetz vom 16. Dezember 1927, Anhang, in der Anmerkung Ziff. 5 zu § 4 der Gehaltskürzungsverordnung vom 1. Dezember 1930 auf S. 50 die Auffassung, daß es zweifelhaft sein kann, ob die Länder nicht etwa weitergehende Kürzungen vornehmen dürfen, soweit es nach Landesrecht an sich möglich sei. Er nimmt aber an, daß eine weitergehende Kürzung unzulässig ist, weil das Reich durch den Erlaß der Gehaltskürzungsverordnung diese Materie abschließend geregelt habe. Dieser Standpunkt will mir nicht bedenkenfrei erscheinen, da durch die Notverordnung des Reiches gewissermaßen nur eine Mindestgrenze für die Gehaltskürzung vorgeschrieben ist und den Ländern nach dem § 4 die Verpflichtung obliegt, diese Grenze einzuhalten. Ob darüber hinaus eine schärfere Gehaltskürzung rechtlich zulässig ist, wird in der Notverordnung selbst nicht klargestellt. Ein Eingriff in die wohlerworbenen Rechte des Beamten dürfte bei einer schärferen Gehaltskürzung ohne weiteres dann gegeben sein, wenn die Gehaltskürzung in einer solchen Höhe erfolgt, daß der standesgemäße Unterhalt des Beamten, auf den dieser einen Anspruch hat, gefährdet erscheint. In dieser Beziehung wird es eine Taktfrage sein, ob eine solche Verletzung gegeben ist. Gegenüber der vom Vertreter des Reichsfinanzministeriums in seinem Kommentar vertretenen Auffassung will es mir doch ratsam erscheinen, von einer weiteren Gehaltskürzung in einem einzelnen Lande abzusehen, um auch die einheitliche Regelung der Besoldungsgesetzgebung in Reich und Ländern nicht zu erschüttern. Auf der anderen Seite glaube ich aber, daß dem Lande Lippe nicht unerhebliche finanzielle Erleichterungen auch gebracht würden, wenn die Besoldungsvorschriften des Landes den Reichsbesoldungsvorschriften angepaßt würden. Ich darf in dieser Beziehung auf das Gutachten des Herrn Reichssparkommissars vom 13. November 1930 S. 37 hinweisen, wo diese Frage auch angeschnitten wird.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung usw."

Auf die Einzelheiten der Vorlage und auf das erforderliche Zahlenmaterial wird der Referent, Herr Regierungsrat Dr. Bartelsmeier, noch in seinen ergänzenden Bemerkungen eingehen, ich selber möchte nur noch hervorheben, daß

die Frage der wohlerworbenen Rechte

im Landtag mehr als einmal behandelt worden ist. Ich gebe zu, daß der Landtag doch wohl immer den Standpunkt vertreten hat, daß es den gesetzgebenden Körperschaften in Lippe nicht verwehrt sei, auch mit Wirkung für die im Dienst befindlichen Beamten eine materielle Änderung der Besoldungsordnungen vorzunehmen. Ich habe die Landtagsprotokolle daraufhin gestern noch einmal genauer durchgesehen und mache besonders darauf aufmerksam, daß im Anschluß an volksparteiliche Anträge im Jahre 1921, die die automatische Angleichung der lippischen Besoldung und auch der Kinderzulagen an die Reichs- bzw. preußischen Vorschriften zum Ziel hatten, und die schließlich mit überwiegender Mehrheit vom Landtag abgelehnt worden sind, die Herren Neumann-Hofer und Krieger mit Nachdruck betont haben, daß von wohlerworbenen Rechten in dem Sinne, wie es jetzt in den verschiedenen Gutachten geschieht, nicht gesprochen werden könne. Es hieß damals wörtlich, daß, wenn man den volksparteilichen Anträgen zustimmte, die berühmte Klausel von den wohlerworbenen Rechten einträte. Dann könne der Landtag zehnmal sagen, er habe es nicht gewollt, das nütze dann nichts mehr. Denn dann kämen die Klagen und der Staat werde verurteilt. Dann sei der Landtag eben nur eine Nickmaschine. Ich glaube, daß dieser Standpunkt immer aufrecht erhalten worden ist.

Das geltende Recht wird nun aber von zahlreichen prominenten Rechtsgelehrten und auch in Gutachten usw. so ausgelegt, daß nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung und auf dem Grunde des Artikels 129 abweichende Ländergesetze, die die Möglichkeit der Abänderung eines erlassenen Besoldungsgesetzes auch für die im Dienst befindlichen Beamten vorsehen, keine Bedeutung hätten, so daß also der Beamte in seinen ihm gesetzlich zugesicherten Bezügen unbedingt gesichert wäre. Angesichts der weitaus überwiegenden Rechtsmeinung, die sich so herausgebildet hat, kann das Landespräsidium nur dringend empfehlen, von Experimenten auf diesem Gebiet abzusehen, zumal da an keiner einzigen anderen Stelle bisher ein solcher gesetzgeberischer Akt vollzogen ist. Darum ist in der Vorlage bewußt davon abgesehen, die Geltung der Bestimmungen auch für die im Dienst befindlichen Beamten festzulegen. Gewiß ist das eine ungleiche Behandlung, aber wir kommen aus dem Dilemma so am besten wieder heraus und anderswo haben sich Vorgänge dieser Art ja auch schon abgespielt. Über meine persönliche Auffassung zu den sogenannten wohlerworbenen Rechten will ich hier schweigen.

Die ganze Angelegenheit wird vielleicht morgen schon einer endgültigen gerichtlichen Klärung zugeführt werden können. Ein Urteil des Oberlandesgerichts Oldenburg, das zwei beteiligten Beamten in diesem Sinne günstig gewesen ist, unterliegt einer Entscheidung des Reichsgerichts, die nach einer amtlichen Auskunft, die ich vorhin erbeten habe, morgen gefällt werden soll. Es wird sich empfehlen, diese Erkenntnis abzuwarten.

Wenn schließlich der Staatssekretär Dr. Pünder in seinem Schreiben den Rat gibt, die Vorschläge des Reichssparkommissars zu berücksichtigen, so darf ich in die Erinnerung zurückrufen, daß wir diesen Vorschlägen in wesentlichen Teilen gefolgt sind, in anderen wesentlichen Teilen nicht haben folgen können, weil die Berücksichtigung seiner Vorschläge hier nur eine Verschiebung der Lasten zu Ungunsten der Gemeinden bedeuten würde. Was auf diesem Gebiete geschehen kann und was noch nicht geschehen ist, wird im Laufe der nächsten Zeit durchgeführt werden.

Das Landespräsidium hat den Wunsch, daß der vorliegende Entwurf baldigst verabschiedet werden möchte, damit wir insoweit eine bessere Angleichung unserer Besoldungsverhältnisse an die preußischen Vorschriften bekommen.

Regierungsrat Dr. Bartelsmeier geht sodann auf verschiedene technische Einzelheiten der Vorlage ein und gibt über ihren finanziellen Endeffekt nähere Auskunft, soweit sich darüber Berechnungen anstellen lassen. Insbesondere erörtert er dabei den finanziellen Unterschied zwischen dem jetzt bestehenden automatischen Aufstieg und der preußischen Regelung. Die Vorlage sieht vor, daß der automatische Aufstieg überall mit Ausnahme der Lehrer beseitigt wird und daß dafür das preußische System übernommen wird. Ob insgesamt eine Ersparnis eintreten wird, läßt sich schwer errechnen. Wenn die Vorlage rückwirkende Kraft haben würde, d. h. sich auf die im Dienst befindlichen Beamten auswirken würde, so würde das im laufenden Etatsjahr eine Ersparnis von insgesamt 17 900 RM. ergeben.

Die Stellungnahme der Fraktionen

Die Sozialdemokraten

Abg. Linne verliest für die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung, in der ausgeführt wird, daß sehr weite Kreise der Bevölkerung sich in einer viel schlimmeren Lage befinden als die Beamten, daß diese Kreise insbesondere weit unter das Lebenshaltungsniveau der Beamtenschaft gedrückt worden seien. Angesichts der gegenwärtigen Notlage müßten von allen Schichten Opfer gebracht werden. Was nütze es, wenn man fortgesetzt auf die sog. wohlerworbenen Rechte poche, wenn eines Tages das ganze Staatswesen zum Erliegen komme, weil die Mittel und Einnahmen einfach nicht mehr zur Verfügung ständen, um derartige Verpflichtungen auszuhalten. Wenn man heute noch so viel über die wohlerworbenen Rechte rede, dann sei er, der Redner, der Meinung, daß es sehr wohl möglich gemacht werden könne, die wohlerworbenen Rechte so zu gestalten, daß zwar die Sicherung des Beamtengehaltes bestehen bleibt, daß aber die ganze Frage in Einklang mit den Staatsnotwendigkeiten gebracht wird. Leider seien aber diesbezügliche Anträge im Reichstag von den bürgerlichen Parteien abgelehnt worden. Die sozialdemokratische Fraktion sei nach wie vor bereit, sich der berechtigten Interessen der Beamtenschaft anzunehmen.

Deutsche Volkspartei

Abg. Staercke: Ich will namens unserer Fraktion zum Ausdruck bringen, daß uns die ganze Entwicklung der Besoldungspolitik im Reich mit ernster Besorgnis erfüllt. Die mehrfachen Kürzungen der Gehälter sind nicht dazu angetan, den Sorgenhimmel aufzuhellen, ganz im Gegenteil. Auf der anderen Seite fordern wir nach wie vor, daß alle Gruppen sich der Besoldungsordnung des Reiches oder Preußens anpassen. Wir fassen die Vorlage so auf, daß abgesehen von einigen Abweichungen die preußische Regelung oder die Reichsregelung übernommen werden soll. Damit sind wir, weil wir von jeher diese Gleichstellung gefordert haben, durchaus einverstanden. Eine reine Freude hat die Nivellierung der Lehrerbesoldung bei uns nicht ausgelöst. Ob sich hier ein vernünftiges Kompromiß finden läßt, wird zu überlegen sein. Preußen hat die Zulagen in einer Weise ausgebaut, die nicht den Beifall derer finden kann, die noch an sachliches Denken gewöhnt sind. Auch die preußische Lehrerschaft ist mit diesem überspitzten System nicht einverstanden. Was die Frage der wohlerworbenen Rechte betrifft, so lassen wir keinen Zweifel, daß wir darunter verstehen, daß das Berufsbeamtentum nicht angetastet wird und daß darunter auch die Grundlagen der Besoldung und des Ruhegehaltes fallen. Wir lehnen eine übertriebene Betonung der wohlerworbenen Rechte ab. Es muß den Länderparlamenten und dem Reichsparlament die Möglichkeit bleiben, hier Korrekturen vornehmen zu können, wenn es notwendig ist. Die wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft, wie wir sie verstehen, bleiben auch bei Annahme der Vorlage gewahrt, auch dann, wenn sie Anwendung auf die bereits im Dienst befindlichen Beamten befindet. Wenn der Herr Regierungsvertreter in seinen zahlenmäßigen Ausführungen einen Nutzeffekt von zirka 20 000 RM. errechnet hat, dann darf nicht vergessen werden, daß daneben auch die Auswirkung in den Gemeindeverwaltungen zu beachten ist. Es würde uns sehr wertvoll sein, wenn wir noch nähere Angaben über die finanzielle Auswirkung bei den Gemeinden bekommen könnten. Wenn über die wohlerworbenen Rechte in den nächsten Tagen eine höchstrichterliche Entscheidung ergehen wird aus Anlaß des Streitfalles in Oldenburg, dann möchte es naheliegen, diese Entscheidung des Reichsgerichts abzuwarten, bevor eine endgültige Stellungnahme des Landtages erfolgt. Wir erklären uns jedenfalls mit einer Vertagung der Vorlage bis zu diesem Zeitpunkt einverstanden. Es wäre mißlich, wenn hier eine Vorlage beschlossen wird, die am selben Tage vom Reichsgericht als verfassungswidrig bezeichnet würde. Das soll aber nicht gleichbedeutend sein mit einer Verschiebung auf den Herbst.

Deutschnationale Volkspartei

Abg. Meyer: Als wir in der Frühjahrstagung von einer Änderung der Besoldungsordnung sprachen und an das Landespräsidium das Verlangen stellten, daß etwas geschehen müsse, hat wohl keiner gedacht, daß zum Schluß etwas herauskommen würde, was eine derartig minimale Auswirkung zeigen würde, wie es die Vorlage 57 bringt. Der Grund, weswegen auf eine Abänderung gedrängt wurde, bestand darin, daß allgemein die Ansicht vertreten wurde, daß Einsparungen vorgenommen werden müßten. Wenn die Angestelltensperre aufrechterhalten wird, dann tritt eine Ersparnis durch diese Vorlage für die nächste Zeit nicht ein. Deswegen wäre es richtiger gewesen, das Landespräsidium hätte, wenn es die Frage der wohlerworbenen Rechte nicht klären konnte oder wollte — es hat sich stattdessen mit einer Anfrage bei der Reichskanzlei begnügt, die doch, wie wir heute gehört haben, sehr stark die persönliche Meinung des Herrn Dr. Pünder vertritt — gewartet, bis eine Klärung zu erzielen gewesen wäre oder sich zuvor vergewissert, ob der Landtag bereit war, mitzugehen, daß eine solche Klärung erfolgte. Das ist nicht geschehen, und darum kann man zu der Frage kaum irgend eine Stellung nehmen, gleichgültig, ob die Besoldungsvorlage abgeändert wird oder nicht. Kernpunkt der ganzen Angelegenheit sind die wohlerworbenen Rechte. Es handelt sich dabei, wie schon der Herr Vorredner zutreffend bemerkt hat, nicht um das Gehalt als solches, sondern um die Frage des Berufsbeamtentums und den Schutz des Ruhegehaltsanspruches. Das Gehalt allein kann niemals unter den Begriff der wohlerworbenen Rechte fallen. Sonst hätte der lippische Staat nicht eine Besoldungsordnung beschließen können, die von der des Reiches abweicht. Dann hätte alles durch Reichsgesetz geregelt werden müssen. Das ist aber nicht der Fall. Wenn wir wirklich Klarheit über den Begriff der wohlerworbenen Rechte haben wollen, dann müssen wir selbst den Weg beschreiten und das Risiko eingehen, eine Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen. Der Streitfall in Oldenburg trifft nicht das, was hier bei uns zur Debatte steht. Ich stelle anheim, ob man nicht einmal ernsthaft die Frage aufwerfen will, daß die Entscheidung über die Souveränität eines Landes gegenüber der Beamtenschaft grundsätzlich klargestellt wird. Wir sind bereit, das Landespräsidium dabei zu unterstützen und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben könnten, zu tragen.

Die Landvolkpartei

Abg. Kreinjobst: Die Vorlage 57 hat uns wohl alle enttäuscht, und man muß sich wirklich fragen, ob man überhaupt auf die Vorlage näher eingehen soll, um nicht unnütz die Zeit zu vergeuden, zumal, wenn das Gesetz nur auf die neu anzustellenden Beamten Anwendung finden soll und bei der ganzen Vorlage nichts herauskommt. Wenn wir an die Vorlage herangehen, müssen wir den Mut haben, da etwas herauszuholen, wo etwas herauszuholen ist. Es ist viel von den wohlerworbenen Rechten gesprochen worden. Jedermann ist sich wohl darüber im klaren, daß der Staat nicht unter den wohlerworbenen Rechten zugrunde gehen darf. Unsere Beamtenschaft ist auch wohl zu vernünftig, als das sie nicht lieber ein niedrigeres Gehalt beziehen möchte, als ein höheres, das in einigen Jahren überhaupt nicht mehr gezahlt werden kann. Die Lage unserer Wirtschaft ist heute so, daß die Industriebetriebe, so weit sie nicht ganz stillgelegt sind, keine Rente mehr abwerfen, und wie es in der Landwirtschaft aussieht, so ist es dort so bestellt, daß wir, wenn wir nicht bald Hilfe bekommen, russischen Zuständen uns nähern (Abg. Scholz: Die kommen sowieso!). Ich glaube also, daß wir, wenn man den Dingen nachgeht, dort noch etwas herausholen kann, wo noch etwas zu holen ist. Das ist auch in den Kreisen, die sich mit dem Begriff der wohlerworbenen Rechte schützen wollen.

Der Kommunist

Abg. Scholz macht das kapitalistische System für die gegenwärtige Notlage verantwortlich, das nicht imstande sei, die Dinge zu beseitigen. Auch die Notverordnungen könnten die Entwicklung nicht mehr aufhalten. Bezeichnend sei, daß der Reichskanzler auf die Vorstellungen des Landespräsidiums gegen die Notverordnung noch gar nicht geantwortet habe. Die Politik der herrschenden Schichten bereite nur den Boden für das kommende Sowjet-Deutschland. Das Gerede von den wohlerworbenen Rechten der Beamten hänge ihm, dem Redner, schon langsam zum Halse heraus. Die heute maßgebenden Kreise könnten nur für einzelne Schichten Vorteile schaffen. Die Zeit werde aber kommen, wo für die gesamte Menschheit die Sicherung der Lebensexistenz herbeigeführt werde.

Das Schlußwort

Mitglied d. Landespr. Drake antwortet hierauf kurz auf die in der Debatte vorgetragenen Ausführungen. Herrn Scholz müsse er darin recht geben, daß in der Tat das häufige Hervorkehren der wohlerworbenen Rechte nicht sehr imponierend wirke. Auch Herr Kreinjobst sei durchaus im Recht, wenn er den Standpunkt vertrete, daß der Staat unter den wohlerworbenen Rechten der Beamten nicht zugrunde gehen dürfe. Dazu beizutragen, daß dies nicht geschehe, sei die Aufgabe aller gesetzgebenden Körperschaften. In diesem Sinne bitte er den Landtag, an die Beratung der Vorlage heranzugehen.

Damit ist die 1. Lesung der Vorlage beendet. Die Vorlage wird dem Hauptausschuß überwiesen. Die Einberufung der nächsten Plenarsitzung bleibt näherer Vereinbarung vorbehalten. Schluß gegen 6.30 Uhr.

Barntrup

— **Eine Stadtverordnetensitzung** fand am Freitag abend statt. In der Grundstücksaustauschsache Sundermann/Stadt beschlossen die Körperschaften in zweiter Lesung den Austausch der Grundstücke am Bültenkamp. Hierdurch wird die seit langer Zeit schwebende Streitsache wegen dem über die Weide des Landwirts Sundermann führenden Weg erledigt. Es wird ein neuer Weg angelegt werden, wozu S. unentgeltlich die Steine von dem alten Weg anfährt. Die mit dem Übergang verbundenen Gerichts- und sonstigen Kosten trägt die Stadt. Sundermann soll das Recht zur Benutzung eines unterhalb der Tannen anzulegenden Weges gegen eine kleine Anerkennungsgebühr zugestanden werden. — Sodann wurde ebenfalls in 2. Lesung dem Verkauf je eines Geländestreifens an den Arbeiter Beckmann, Meierhofstraße, und an den Büroangestellten Döbel, von Haxthausenstraße, zugestimmt. Die ausgeschachtete Erde des neu erworbenen Grundstücks muß der Stadt zur Verfügung gestellt und auf Anweisung des Stadtrats verfahren werden. — Im Prinzip wurde dann noch in 1. Lesung dem Verkauf eines Bauplatzes an der Meierhofstraße zum Preise von 2,50 RM. je Quadratmeter an die Eheleute Fr. Kuhlemann zugestimmt. Der Kaufpreis wird an 2. Stelle gegen eine Verzinsung von 6 Prozent hypothekarisch eingetragen. Sämtliche mit dem Übergang verbundenen Kosten und Gebühren sind von den Eheleute Kuhlemann zu tragen. Desgleichen wurde der Bewilligung von 1500 RM. Darlehen aus der Rückzahlung Hammann zugestimmt. [34

— **Die Apotheke** geht am 1. Juli von dem Apotheker Adolf Wiegrebe auf seinen Sohn, den Apotheker Dr. ing. Lutz Wiegrebe, über. Herr Wiegrebe jun. hat nach Beendigung des pharmazeutischen Studiums und des Erlanges der Approbation als Apotheker an der Technischen Hochschule in Braunschweig weiter studiert. Er hat dort sein Examen als Diplom-Ingenieur gemacht und ist auf Grund einer chemischen Arbeit zum Dr. Ingenieur ernannt worden. Seine hierdurch erworbenen Kenntnisse gedenkt Herr Wiegrebe dadurch zu verwerten, daß er das von seinem Vater eingerichtete Laboratorium für medizinische Diagnostik (Untersuchung von Harn, Blut, Magensaft usw.) jetzt weiter für sämtliche technische Untersuchungen ausbaut. Zu diesem Zweck ist das Laboratorium mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, so daß jetzt auch die Prüfung und Begutachtung von Nahrungs- und Genußmitteln, Trink- und Mineralwässern usw. erfolgen kann. Das für ein Laboratorium so unentbehrliche Gas wird durch eine eigene Blaugasanlage geliefert. [34

Blomberg

— **Vom Sonntag.** Einige Schützenkompagnien trafen am Sonnabend und Sonntag hier ein, und bei den üblichen Rottversammlungen ging's lustig her. Auch in den Schießständen herrschte reger Betrieb; fleißig wurde für das kommende Schützenfest geübt. — Wandergruppen und Vereine statteten dem Bergstädtchen teils zu Fuß, teils mit einem Verkehrsauto ihren Besuch ab. Das herrliche Sommerwetter hatte zahlreiche Gäste herbeigelockt. — Der deutsche Liedertag wurde auch von den hiesigen Gesangvereinen in einem Konzert auf dem Marktplatz gefeiert. [8

— **Herrenlose Fahrräder.** Bei einem hiesigen Einwohner wurde am vergangenen Sonntag ein Fahrrad untergestellt mit dem Bemerken, daß es am folgenden Tage abgeholt werde. Da dies bis heute nicht geschehen ist, liegt der Verdacht vor, daß es sich um ein gestohlenes Rad handeln könne. Auch beim Landratsamt ist ein Rad stehen geblieben, das die Polizei in Verwahrung nahm. Die evtl. Bestohlenen wollen sich mit der hiesigen Polizeistation in Verbindung setzen.

— **Änderung in den Ortssatzungen.** In den Satzungen des Wasserwerks ist eine Nachtragsbestimmung aufgenommen, die die Verwendung des Wassers zu Triebzwecken wegen der verschiedenen Druckverhältnisse in der Stadt nur den Bewohnern des unteren Stadtteils gestattet. Die Bewohner der höher gelegenen Stadtteile haben sich der elektrischen Energie zu bedienen. Sobald jedoch genügend Wassermengen gesichert sind, wird die Nachtragsbestimmung wieder aufgehoben werden. [8

— **Ausgleichung des Haushaltsplans?** Seit Monaten führt das Stadtverordnetenkollegium Sitzungen und Verhandlungen über die Balanzierung des Haushaltsplans. Die ernste Arbeit der Stadtverordneten ist anzuerkennen, und wie es scheint, ist es auch gelungen, einen geordneten Plan aufzustellen. Um den Restfehlbetrag von 20 000 RM. aus der Welt zu schaffen, sollen für Holzverkäufe 4000 RM. mehr eingesetzt werden. Durch Gehaltskürzungen der Beamten werden weitere 5500 RM. eingespart, auch ist die Städt. Spar- und Leihekasse in der Lage, durch Einsparungen an Beamtengehältern 2000 RM. an die Stadtkasse abzuführen. Ferner wird die Tilgungssumme für die Pflasterung der Hagenstraße um 1000 RM. gekürzt und der Zuschuß für die Bibliotheken in Höhe von 500 RM. gestrichen. Die wirtschaftlichen Betriebe sollen einen Zuschuß an die Stadtkasse abführen, und zwar das Elektrizitätswerk einen solchen von 3000 RM. und das Wasserwerk von 2000 RM. Am Wasserwerk sind bei der Position „Neuanlagen" Abstriche erfolgt. Von der Erhöhung der Bürger- und Biersteuer hat man im Hinblick auf die allgemein ungünstige Wirtschaftslage Abstand genommen. Es ist allerdings beabsichtigt, eine Erhöhung der Bürgersteuer für den Fall einzuführen, wenn die angesetzten 4000 RM. Mehreinnahmen aus Holzverkäufen nicht eingehen sollten. [8

— **Ist das richtig?** Wie wir in Erfahrung bringen, hat der Vorstand der Bürgerschule beschlossen, die beiden von der Gemeindekasse besoldeten Lehrerstellen ab 1. Oktober d. Js. abzubauen. Dieser Beschluß wird mit der Notlage der Stadtfinanzen begründet. Ist es hier nicht am Platze, diese Maßnahme rückgängig zu machen und einen andern Weg zu gehen, damit der Bürgerschule die beiden Lehrkräfte erhalten bleiben? Der Dienst an der Jugend steht über allem!

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet heute abend im Rathaussaal statt.

Amt Detmold

Eichholz, 29. Juni. Die Landpacht vom Drostenkamp wird nicht, wie üblich, am 1. Juli gehoben, sondern umständehalber erst am 17. Juli.

Klüt, 30. Juni. Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute Karl Büschemann. Dem allseits beliebten Ehepaare herzlichen Glückwunsch.

Bad Meinberg, 29. Juni. Das deutsche Lied. Die Sängervereinigung „Externstein" veranstaltete am letzten Sonntag anläßlich des deutschen Liedertages ein Konzert. Mit dem Lied „Für Lieb' und Treu' . . ." begrüßten die Sänger die erschienenen Gäste. Sie brachten dann noch eine Reihe schöner Lieder zu Gehör und beendeten ihr Konzert mit dem deutschen Sängergruß „Grüß Gott mit hellem Klang!" Die Kurkapelle umrahmte die Sangesstunde mit passenden Musikstücken. [2

Heiden, 29. Juni. Das Verkehrsauto verunglückt. Am Sonntag nachmittag hatte das Verkehrsauto in unserem Dorfe einen eigenartigen Unglücksfall. Als der Wagen Heiden verlassen wollte, versagte die Bremse. Das Auto kam ins Schleudern und fuhr bei mäßigem Tempo gegen die Einfriedigung des Besitztums Neddermann. Die Mauer wurde glatt umgelegt. Der Verkehrswagen blieb, stark beschädigt, an der Un-

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 30. Juni und 1. Juli.

Am 30: Bei mäßigen, zeitweise nordwestlichen Winden wechselnd wolkig, vereinzelte Schauer, Mittagstemperatur um 20 Grad.

Am 1. Juli: Mäßige bis frische nordwestliche bis nördliche Winde, wolkig, Schauer und vereinzelte Gewitter; Mittagstemperatur um 20 Grad.

Witterungsübersicht vom 29. Juni 1931.

Vom Ozean stößt hoher Druck ostwärts vor und baut über England ein Hochdruckgebiet auf. Die dadurch veränderte Richtung des Luftdruckgefälles veranlaßt von Norden her Zustrom kühlerer Seeluft, so daß sich über Nordwestdeutschland stärkere Temperaturgegensätze ausbilden. Der tiefe Druck über dem Nordmeer wird ohne wesentliche Verschiebung dort liegen bleiben. Die über Deutschland entstehenden kleinen Randwirbel wandern zum Teil unter Gewitterbildung nach Osten ab. Die Störung der Wetterlage wird nur vorübergehend sein, die Temperatur geht zunächst zurück.

*

1. 7. Sonnenaufgang: 3.40 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.26 Uhr.

---

glücksstelle liegen. Zum Glück erlitten die Mitfahrer keine erheblichen Verletzungen. Eine Frau aus unserem Dorfe hatte mit ihrem Kinde leichtere Verletzungen zu beklagen, konnte jedoch nach ärztlicher Behandlung ihre Wohnung wieder aufsuchen. [23

Heiden, 29. Juni. Begräbnis einer Turnerin. Unter zahlreicher Beteiligung wurde am Sonntagnachmittag eine junge Turnerin zu Grabe getragen, die mitten im frohen Schaffen vom Schnitter Tod abberufen wurde: Lisa Stücker. In der kleinen Kapelle des Krankenhauses in Lage fand eine stimmungsvolle Feier statt, wo Herr Pastor Müller ein Lebensbild des durch ihr sonnig-fröhliches Wesen bekannten jungen Mädchens schilderte. Durch ihr stets freundliches und bescheidenes Auftreten erfreute sich die Verschiedene weit über den Kreis der Familie hinaus der größten Hochachtung und Liebe. In der schönsten Zeit des Jahres, wo die Rosen blühen, wo Rittersporn und dergl. Blumen in den schönsten Farben schillern, nahm die junge, sich erst zur Blüte entfaltete Blume Abschied aus der prangenden Welt zu einem besseren Leben. Turner trugen den Sarg zum Wagen, worauf die letzte Fahrt zum Friedhofe in Heiden angetreten wurde. Eine zahlreiche Trauergemeinde, Turner und Turnerinnen des Turnvereins Heiden, schlossen sich dem Zuge auf dem Heimwege noch an. Bei prächtigstem Sonnenwetter waren am Grabe unzählige Menschen versammelt, die mitleidig von der frühzeitig Heimgegangenen Abschied nahmen. Noch einige Worte des Geistlichen, eine Mahnung, besonders an die junge Generation gerichtet, und der Sarg senkte sich in die Gruft. Turner und Turnerinnen riefen der Toten die letzten Grüße nach und legten Kranzspenden nieder. In bunter Farbenpracht lag bald der stille Grabhügel da, der ein hoffnungsvolles junges Menschenleben aufnahm. Noch hörte man beim Verlassen des alten Friedhofs die letzten Worte des Geistlichen nachhallen: „Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde, und wenn der Wind darüber weht, so ist sie nimmerdar, und ihre Stätte kennt man nicht mehr — — —!"

Rienhagen, 29. Juni. Am letzten Sonntag fand das Preisschießen des Kl.-Kal.-Schützenvereins Rienhagen statt. Den 1. Preis erhielt Herr Malermeister Aug. Rüter, den 2. Herr Richard Reibke, den 3. Herr Ernst Dreyer usw.

Amt Schötmar

Kachtenhausen, 29. Juni. **Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Sonntag nachmittag auf der Landesstraße Lage—Bielefeld. Ein Motorradfahrer rannte in der Straßenkreuzung gegen einen Personenwagen, der die Landesstraße überquerte. Er wurde sofort getötet. Der Soziusfahrer, ein 9jähriger Junge, ist leicht verletzt worden und befindet sich augenblicklich im Landeskrankenhaus.**

Amt Brake.

Bentorf, 29. Juni. Ein Diebstahl ist vor einigen Tagen bei dem Zigarrenarbeiter Sch. ausgeführt worden. Es sind ein Bargeldbetrag von 150 RM. und zwei Sparkassenbücher von je 1000 Reichsmark aus dem verschlossenen Schrank mittels Nachschlüssel entwendet worden. Als Täter vermutet man einige Zigeuner.

Bösingfeld, 29. Juni. Eine geisteskranke Frau belästigte am Sonnabend auf der Straße die Passanten. Sie wurde in Schutzhaft genommen und dem Amtsgericht in Alverdissen zugeführt. Da sie hier einen Selbstmordversuch unternahm, ist sie in der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus untergebracht worden.

Amt Blomberg

— **Die Hilfe für die Unwettergeschädigten.** In den Ortschaften Lothe, Brakelsiek, Ruensiek, Siekhof und Schieder haben die Unwetterschäden bekanntlich große Ausmaße erreicht. Die eingesetzte Prüfungskommission hat rasch und gut gearbeitet. Die Schadensumme beläuft sich schätzungsweise auf 160 000 RM. Es wird ernstlich versucht, den Geschädigten durch Steuernachlässe, Pachterlaß bzw. -vergünstigung, Sachlieferungen u. dergl. Vorteile zu verschaffen. In dankenswerter Weise haben auch größere und kleinere Landwirte der näheren und weiteren Umgebung die Not durch Sachlieferungen etwas gemildert. [8

Billerbeck, 29. Juni. Eine Reinigung des Bachbettes wurde am letzten Sonnabend vorgenommen. Allerlei Unrat kam dabei ans Tageslicht. Die Gegenstände liegen vorläufig noch am Bachufer, es wäre aber zu wünschen, daß sie auf einen Schuttabladeplatz gebracht würden. Auch ergeht die Bitte an die Bewohner, auch ihrerseits für die Sauberhaltung des Baches Sorge zu tragen. (2

Billerbeck, 29. Juni. Die Arbeiten auf dem Sportplatz scheitern nunmehr leider an dem Vorhandensein einer Mergelsteinschicht, die die Begradigung des Platzes unmöglich macht. Die Enttäuschung in Sportkreisen ist groß. Der Vorsteher Kuhlmann hat jedoch sofort Verhandlungen mit einem Landwirt aufgenommen. Es wird damit gerechnet, daß der Sportplatz nunmehr auf dem idyllisch gelegenen „Haseloh" angelegt wird. Die Entscheidung erfolgt in den nächsten Tagen. (2

Billerbeck, 29. Juni. Landwirt Friedrich von Ohlen †. Diese Kunde durcheilte am Sonntagmorgen unser Dorf. Ein Mann von altem Schrot und Korn, der seine heimatliche Scholle über alles liebte, ist von uns gegangen. Lange Jahre war er als Gemeindevorsteher um das Wohl der Gemeinde besorgt. Treu und gewissenhaft hat er sein Amt ausgeübt. Er ist auch der Mitbegründer des Kriegervereins, der in ihm eines seiner besten Mitglieder verliert. Er ruhe in Frieden! (2

Istrup, 29. Juni. Turnerfest. Bei lachendem Sonnenschein traten am Sonntagmorgen 10 Vereine des Lippischen Turnerbundes zu den Wettkämpfen an. Frisch und flott wurden die Freiübungen, das Geräteturnen und fröhliche Spiele durchgeführt. Dann ging's im Festzug durch das mit Guirlanden, Fahnen und Ehrenbogen geschmückte Dorf. Nach der Siegerverkündigung versammelten sich die Anhänger Jahns auf dem Festball. (8

Wöbbel, 29. Juni. Ein kritischer Augenblick entstand am Sonntagnachmittag. Ein durchfahrender Personenwagen geriet am Kreuzungspunkt durch einen Vergaserbrand in Flammen und wurde restlos vernichtet. Die Insassen konnten sich noch früh genug aus dem Wagen retten. Eine schnell zusammengekommene Zuschauermenge betrachtete das Zerstörungswerk. Die Flammen schlugen hoch auf, und der kurz vorher gefüllte Benzintank fiel dem Feuer zum Opfer. Die Löschungsversuche zeigten sich ergebnislos. (8

Sanitätskolonnentagung in Paderborn

Ein dreifaches Jubiläum — 10 Jahre Bezirks-Verband Lippe-Paderborn, 25 Jahre Prov.-Verband Westfalen-Lippe und 30 Jahre Sanitäts-Kolonne Paderborn. Die ganze Stadt ein Flaggenmeer, und die Hauptstraßen waren in eine Via triumphalis verwandelt. Am Sonnabendnachmittag tagte der Vorstand, wobei das lipp. Rote Kreuz durch die Mitglieder Ob.-Reg.-Rat Dr. Corvey und Kaufmann Sternheim vertreten waren. Nach Erledigung der Tagesordnung unter Leitung des Verbands-Vorsitzenden Reg.-Med.-Rat Dr. Burgunder-Münster, wurde durch den Vorsitzenden der Kolonne Paderborn, Kaufmann Tipp, im großen Saal des Bürgervereins

der Festabend

mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet. Sodann entbot Oberbürgermeister Haerten allen Teilnehmern den Willkommensgruß der Stadt Paderborn. Der Oberbürgermeister begrüßte sodann noch besonders Erzbischof Dr. Klein, die Vorf. der westf. Vaterländ. Frauenvereine Gräfin Merveldt-Münster, Präsident Dr. Weber-Münster, Med.-Rat Dr. Burgunder und die große Zahl sonstiger Ehrengäste.

Darauf ergriff der neue Vorsitzende des Provinzialvereins, Präsident Weber, das Wort. Er kam auf die Ziele und Zwecke des Roten Kreuz zu sprechen, feierte die Frauen und Männer, die vor vielen Jahren den Grundstein gelegt haben, um den Gedanken der charitativen Nächstenliebe weiterzig auszubauen; diesen allen galt sein Hoch. Nunmehr schritt Herr Präsident Weber zu dem feierlichen Akt der Auszeichnungsverteilung. Zuerst überreichte er dem Hochw. Herrn Erzbischof Dr. Klein die höchste Auszeichnung des Preuß. Landesvereins, das Ehrenzeichen 1. Klasse, weitere Auszeichnungen erhielten, der Vorsitzende des Zweigvereins Paderborn, Herr Landrat von Laer, Herr Kolonnenvorsitzender Tipp, Herr Oberbürgermeister Haerten, Herr Med.-Rat Dr. Loer, Herr Dr. Georg, Herr Stadtverordnetenvorsteher Peters, Herr Redakteur Direktor Wulf und Herr Kaufmann Groll.

Namens der Ausgezeichneten dankte der Hochw. Erzbischof Dr. Klein. Unter dem Jubel der Anwesenden ehrte er die Veteranen und Mitbegründer des Verbandes, den Ehrenvorsitzenden San.-Rat Dr. Hunsdicker-Hohenlimburg, San.-Rat Dr. Keßler-Wanne, Rechnungsrat Koch-Paderborn, Rentner Lippold-Bielefeld, Oberpostsekr. Scholthof-Coesfeld, sowie für außerordentliche Verdienste um das Rote Kreuz Kaufmann Sternheim-Lemgo. Sämtlichen 6 Herren wurde ein silberner Ehrenbecher überreicht. Im Namen der Ausgezeichneten sprach Herr San.-Rat Dr. Keßler. Herzliche Begrüßungsworte überbrachte auch die Vorsitzende der Vaterländischen Frauenvereine für Westfalen, Gräfin Merveldt. Es sprachen ferner noch Herr Inspekteur Dr. Pentrup-Altenbeken, für den deutschen Reichsverband Herr Ober-Sekr. Berner-Honnef und Herr Rechnungsrat Koch-Paderborn. Die offiziellen Begrüßungen waren umrahmt von Gesangsvorträgen von Frau Bürgermeister de Vohs, Chorvorträgen des Siegelichen Madrigalchores und sonstigen auf besonderer Höhe stehenden Darbietungen.

Der Sonntag brachte

die Hauptverhandlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßten Oberbürgermeister Haerten, Erzbischof Dr. Klein und Präsident Weber nochmals die Erschienenen, besonders die neuangekommenen Kameraden. Der Verbandsvorsitzende, Med.-Rat Dr. Burgunder, gedachte zunächst der Toten des letzten Jahres, wobei er besonders den unvergeßlichen, langjährigen Provinzialvereins-Vorsitzenden, Prinz von Ratibor und Corvey, erwähnte.

Der von dem Schriftführer, Obersekr. Vogel-Münster, erstattete Jahresbericht ergab daß der Verband 218 Sanitäts-Kolonnen mit 7977 tätigen Mitgliedern zählt. In 166 640 Fällen konnte erste Hilfe geleistet werden. Nach dem Kassenbericht durch den Oberinspektor Greinert wurde Entlastung beantragt und genehmigt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Kameraden. Sodann erfolgte Ergänzung der Satzungen des Verbandes. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Lüdenscheid bestimmt, nachdem Hagen seinen Antrag zurückgezogen hatte. Den Schluß der Hauptversammlung, woran auch der Inspekteur der lippischen Kolonnen, Herr General-Oberarzt Dr. Drenkhan-Detmold teilnahm, bildete der Vortrag des Dipl.-Ing. Branddirektor Firsbach-Dortmund über Gasschutz. Mit Lichtbildern wurden die gebräuchlichsten Gasschutzgeräte vorgeführt und erläutert. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen und erntete Herr Firsbach reichen Beifall.

Am Nachmittag fand die große Parade mit anschließendem Festzug statt, woran sich auch sämtliche Feuerwehren des Kreises Paderborn beteiligten. Auf dem Schützenplatz war für gute Unterhaltung bei Kaffee und Konzert bestens gesorgt. Mit einer Schlußfeier im Bürgerverein endete die Tagung, welche für alle Teilnehmer dauernd in guter Erinnerung bleiben dürfte. Voller Befriedigung kehrten die Sanitäter nach ihren Standorten zurück, denn die spontane Begeisterung der gesamten Bürgerschaft hatte gezeigt, daß die selbstlose und opferfreudige Tätigkeit der Kameraden voll und ganz gewürdigt wurde.

Koch' ohne Plage für heiße Tage. Eine Menge köstlicher Rezepte für die heiße Jahreszeit (bei jedem ist die Zubereitungsdauer — 10, 15, 20 Minuten — angegeben) bringt Frau Elisabeth Neff in ihrem Buch „Die Sommerküche" (Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart Preis kart. RM 1.80). Auch Rezepte für allerlei Sommergetränk findet man darin. Wir machen alle unsere Leserinnen nachdrücklichst auf das praktische und billige Büchlein aufmerksam.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Deutsch-Evangel.-Frauenbund. Heute nachm. 4 Uhr: Mitgliederversammlung in Friedrichshöhe.

Aus den Nachbargebieten

Zum Einbruch in das Stationsgebäude Hagenburg.

mc. **Bückeburg,** 29. Juni. In Zusammenhang mit dem Einbruch in das Stationsgebäude in Hagenburg waren Vermutungen aufgetaucht, daß es sich lediglich um einen fingierten Einbruch handele, der eigentlich nur zum Zwecke eines Versicherungsschwindels verübt wurde. Nach einer anderen Version sollte auch der kürzlich verhaftete Deutschamerikaner Jack Rieber seine Hand im Spiele gehabt haben. Die Staatsanwaltschaft in Bückeburg, die sich eingehend mit dem Fall beschäftigte, erklärt diese Vermutung für irrig und glaubt eher an einen Raubüberfall einer organisierten Einbrecherbande, deren Spezialität Einbrüche in Güterschuppen sind. Unter wertlosen Kleinigkeiten ist ihnen auch der mit Schmucksachen gefüllte Koffer in die Hände gefallen, dessen Wert ihnen erst später klar geworden ist.

*

Der letzte Langensalza-Veteran in Lingen gestorben.

mc. **Lingen,** 29. Juni. Der letzte Langensalzakämpfer der hannoverschen Armee von 1866, der auch an dem Feldzuge von 1870 teilgenommen hat, Schneidermeister Heinrich Speller, ist nach einem längeren Krankenlager dieser Tage gestorben. Am Sarge des Veteranen lag auch ein Kranz des früheren Herzogs von Braunschweig und Lüneburg.

Der Stationsraub in Hagenburg ein Versicherungsbetrug?

Hannover, 26. Juni. Die Polizei setzt die Suche nach den Räubern, die vor einigen Tagen in die Stationskasse in Hagenburg am Steinhuder Meer eingebrochen sind und dort einen Schrankkoffer mit wertvollem Inhalt entwendeten, fort. Es wird jetzt die Vermutung ausgesprochen, daß der Diebstahl lediglich fingiert war, um einen raffinierten Versicherungsbetrug zu decken. Andererseits kann es sich auch um das Werk einer internationalen Einbrecherbande handeln. Vor allem wendet sich der Verdacht gegen den erst kürzlich verhafteten amerikanischen Mechaniker Jack Rieber, der mit zwei Schlachtergesellen in Stadthagen einen allerdings erfolglosen Überfall auf ein Bankhaus versuchte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Verbrecher einer größeren Bande angehört, die den Raub in Hagenburg ausführte.

*

Unglaubliche Tierquälereien.

Osnabrück, 27. Juni. Skandalösen Zuständen bei dem Transport von Schlachtpferden über die deutsch-holländische Grenze ist man jetzt durch einen Prozeß vor dem holländischen Kantongericht Emschede auf die Spur gekommen. Abgesehen von dem zur Verhandlung stehenden Einzelfall, der die Mißhandlungen eines Eisenbahnschaffners betrifft, sind auch weitere krasse Fälle von Tierquälereien aufgedeckt worden. So ist es mehrere Male vorgekommen, daß Pferde totgedrückt aus dem Eisenbahnwagen gezogen worden sind. In einem anderen Fall waren vier Pferde durcheinander gestürzt. Als man die Wagentür öffnete, war das zu unterst liegende Pferd bereits tot und die drei andern schwer verletzt. Mehrfach ist es auch vorgekommen, daß die in einem Waggon zusammengepferchten Pferde tagelang ohne Futter und Wasser geblieben sind und sich aus Durst gegenseitig den Schweiß abgeleckt haben. Für die traurigen Zustände sind sowohl holländische wie deutsche Beamte verantwortlich.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Bezirksturnfest in Blomberg

Am letzten Sonntag fand in Blomberg das Bezirksturnfest der Turnvereine Blomberg, Schwalenberg, Schieder, Rischenau, Gr.-Marpe, Barntrup und Sonneborn statt. Reger Betrieb herrschte auf dem Sportplatz und in der Turnhalle. Am Nachmittag gings im Rundmarsch durch die Straßen der Stadt; voran schritt die Kapelle Krüger. Auf dem Sportplatz zeigten die Turner und Turnerinnen ihr Können im Schauturnen, in Freiübungen, rhythmischen Tänzen und Geräteturnen. Nach der Siegerverkündigung lieferten sich die Vereine Blomberg und Großenmarpe ein Faustballspiel, aus dem Blomberg mit 46:39 Punkten als Sieger hervorging. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanzkränzchen hielt die frohgestimmte Turnerjugend noch zusammen.

Sommerfeste der D. T.

Bei herrlichem Sonnenwetter feierte der Turnverein „Frisch Auf" sein Sommerfest auf dem Vietberge. Es war das erste Bergfest, das der Verein beging. Die gewonnenen Eindrücke ließen aber den Wunsch aufkommen noch öfters solche Stunden auf Bergeshöhen zu verleben.

Den Auftakt zu dem Fest bildete am Sonnabend das Werbesingen des Gesangvereins und ein romantisches Fackelschwingen, das weit ins Land hinaus sichtbar war. Der Sonntagmorgen war mit Vereinswetturnen ausgefüllt. Die Schüler- und Schülerinnenriegen warteten hierbei mit beachtlichen Leistungen auf und gaben dem Verein berechtigte Hoffnungen auf einen guten Nachwuchs.

Nach dem Mittagessen wurde dem verdienten Oberturnwart Meerkötter eine Ehrung zuteil. Hierauf ordnete sich der Festzug zu seinem Marsch auf den Berg. Auf den sonnigen Höhen entwickelte sich bald ein rechtes turnerisches Leben und Treiben. Vorführungen aller Riegen, Volkstänze, Ballspiele u. a. m. wechselten miteinander ab. Mit großer Spannung wurde das Stabhochspringen der 1. und 2. Riege verfolgt. Als die 3-Metergrenze überschritten war, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Besondere Beachtung wurde auch den Leistungen der 1. Riege geschenkt. Als das abwechslungsreiche Programm, das durch Musikstücke der Kapelle Hönisch bereichert wurde, abgewickelt war, nahm Herr Lehrer Bekemeier das Wort. Er ermahnte die Jugend zur weiteren Ausübung des Sports, damit jeder einmal mit einem schlichten Eichenkranze geziert werden könne und gedachte dann der Notzeit unseres Volkes. Im Rückblick auf die Zeit vor 100 Jahren, wo Freiherr vom Stein Deutschland zum Aufstieg leitete, gab er seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich auch unsere Zeit wieder zum Guten wenden möge. Der Schneidermeister Lampe wurde dann zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt, da er sich um den Turnverein besondere Verdienste erworben hat. Nach der Siegerverkündigung schlossen sich die Reihen wieder zum Abmarsch ins Dorf, wo die tanzlustige Jugend im Lindenkrug auch noch zu ihrem Rechte kam. (38

*

TG. Schötmar — Retzen 4 : 2

Anläßlich des Sommerfestes der Turngemeinde Sylbach wurde von den beiden Handballmannschaften der Turnvereine Schötmar und Retzen ein Handballspiel vorgeführt, daß die Schötmaraner mit 4:2 gewannen.

Den Vereinswettkampf bestritten die drei Vereine Sylbach, Berterhagen und Wüsten. Sylbach konnte ihn glatt vor Berterhagen gewinnen. In den volkstümlichen Wettkämpfen wurden recht gute Einzelleistungen erzielt. Während in den Stößen Heidsiek-Berterhagen drei erste Preise holte, waren die Läufe eine Beute des Platzvereins.

Jugend-Schlagball

Brake — Sport 19 : 21

Durch dieses Spiel sicherte sich Sport durch den Gewinn von weiteren zwei Punkten den 1. Platz in der Nord-Gruppe der A-Klasse. Beide Mannschaften führten ein sehr schnelles und abwechselungsreiches Spiel vor. Zuspiel und Fangtechnik konnten gefallen, Schlagsicherheit und Weitschläge ließen sehr zu wünschen übrig. Sichere Läufe kamen darum wenig zustande. Das Ergebnis entspricht der Spielstärke der Mannschaften

1860 — Schötmar 28 : 8

Auf dem Platz Spiel und Sport Lage stellten sich obige Mannschaften zum Pflichtspiel. Die Detmolder waren ihrem Gegner körperlich und in der Schlagtechnik überlegen. Die Mannschaft der Turngemeinde Schötmar muß sich in bezug auf ihr Schlagen noch sehr ihre Turnbrüder aus der Meisterklasse zum Vorbild nehmen.

Eichholz — Spiel u. Sport Lag.

Dieses Spiel wurde für S. u. S. kampflos gewonnen. Man einigte sich auf ein Freundschaftsspiel mit 1860 Jugend. Nach abgekürzter Spielzeit stand das Ergebnis 35:16.

Schmeling-Stribling am 3. Juli

Berichte aus den beiden Trainingslagern.

In den Trainings Camps von Schmeling und Stribling ist es in den letzten Tagen recht lebhaft zugegangen, nur eine Woche trennt uns noch vom Titelkampf um die Weltmeisterschaft aller Kategorien am 3. Juli in Cleveland. Die Zahl der Besucher ist ständig gestiegen und mit wachsendem Interesse wird das Training beider Kämpfer verfolgt. Die Berichterstatter aller großen Zeitungen werden in den letzten Tagen ihre Quartiere in beiden Lagern aufschlagen und die Kämpfer nicht aus den Augen lassen. Für sie ist bei der Einstellung der amerikanischen Zeitungen doch jede Kleinigkeit von großer Wichtigkeit. Alltäglich wird die Oeffentlichkeit über den Fortgang des Trainings unterrichtet und somit wird auch das bisher verhältnismäßig geringe Interesse für die Boxweltmeisterschaft sich noch ganz gewaltig steigern.

Aus Schmelings Trainings Camp in Coneaut Lake Park (Pennsylvanien) wird bereits seit einigen Tagen berichtet, daß sich der Deutsche in guter Form befinde. Er will sich nicht durch allzu scharfes Training verderben und hat aus diesem Grunde schon einige Ruhepausen eingeschaltet. Joe Jacobs ist mittlerweile auf der Suche nach neuen Sparringspartnern, deren Zahl schon bedenklich zusammengeschrumpft ist.

Bemerkenswert ist, daß die Anhänger Schmelings, die seinen Sieg prophezeien, von Tag zu Tag mehr werden. Nachdem schon kürzlich der amerikanische Boxexperte Damon Runyon einen Sieg des Deutschen vorausgesagt hat, äußert sich jetzt auch Sharkey über den Ausgang in dem gleichen Sinne. Andere bekannte Größen aus der Sportwelt erwarten ebenfalls einen Sieg Schmelings, so Beddy Mason, der Manager von Harry Grebs und Tommy Loughran, der sogar mit einem K.o.-Erfolg des Deutschen rechnet. Das Training Schmelings deutet darauf hin, daß er sich für einen Kampf über die volle Rundenzahl vorbereitet, man hat den Eindruck, daß er sich darauf einstellt, Stribling in den letzten Runden völlig niederzuringen.

Ein amerikanischer Trainingsbericht

der New Yorker Freien Zeitung (Newark) gibt über die Vorbereitung Schmelings und seinen veränderten Kampfstil interessante Aufschlüsse. In dem Bericht heißt es: „Die Behauptung, daß Schmeling sich für jeden Kampf in einer besonderen und stets anderen Art und Weise vorbereitet, wird durch sein gegenwärtiges Training erneut bewiesen. In erster Linie ist zu bemerken, daß Schmeling die Eigenart Dempseys, den er stets nachzuahmen versuchte, nämlich das Hin- und Herschwingen, fast völlig aufgegeben hat. Der Deutsche bevorzugt jetzt eine aufrechte Haltung und beschränkt das Schwingen und Ducken einzig und allein darauf, einen Schlag auszuteilen. Er bildet sich jetzt einen eigenen Kampfstil heraus. Und dieser Stil macht sich in den Trainingsrunden mit seinen Sparringspartnern bereits vorteilhaft bemerkbar. Nicht zu vergessen ist, daß die Trainingspartner nicht etwa die Anweisung haben, mit ihren Schlägen zurückzuhalten, im Gegenteil, sie sollen drauflosschlagen. Max boxte sechs Trainingsrunden mit drei verschiedenen Partnern und wußte dabei sehr zu gefallen. Er wurde mehrfach hart getroffen, aber augenscheinlich mit voller Absicht, denn er zahlte anschließend mit schweren Schlägen zurück. Schwinger sieht man von Schmeling nur selten, er bevorzugt kurze Haken, die nach außen hin kaum zu sehen sind, sich jedoch bei seinem jeweiligen Partner durch blutende Nasen oder rote Flecken bemerkbar machen, ein Zeichen, daß Wirkung in ihnen steckt. George Panka und Tony Marullo brachten einige gerade Linke und Rechte bei Max an, dessen Fäuste aber gleich darauf umso wirksamer bei ihnen landeten."

All-England-Meisterschaften

Der Kreis schließt sich

Bei den Herren stehen nunmehr die „letzten Vier" fest. Perry ist der einzige Engländer, der nach seinem Siege über den Amerikaner van Ryn (6:4, 8:6, 7:5) in die Vorschlußrunde kommt. Borotra schlug den Japaner Jiro Satoh 6:2, 6:3, 4:6, 6:4 und wird somit die Farben Frankreichs weiterhin vertreten. Der amerikanische Favorit Shield hielt bisher, was man von ihm erhoffte. Er zwang die englische Hoffnung Austin 6:3, 2:6, 5:7, 7:5, 6:1 nieder, und auch sein Landsmann Wood kam durch seinen 4:6, 6:4, 6:3, 6:1 Sieg über Hughes unter die letzten Vier.

Das deutsche Doppel Außem-v. Kramm unterlag 8:6, 6:4 der Kombination Frau Lycett-Bonnus.

Der Jockey Oertel, der, wie wir berichteten, sich bei dem Strausberger Rennen infolge Sturzes einen Schädelbruch zuzog, ist gestern, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Mit ihm verliert der deutsche Sport seinen besten Hindernisreiter der Nachkriegszeit.

Dionys Derbysieger

Horner Derbytag in strahlender Sonne.

Das Gelingen des Derbytages wurde am Sonntag in Hamburg durch das herrliche Wetter noch unterstützt. Wie alljährlich war die Bahn auf dem Horner Moor schon in den Mittagsstunden das Ziel Tausender und bei Beginn der Rennen bildeten die Zuschauerplätze ein wogendes Menschenmeer. Alles erstrahlte im Glanze der Sonne, die es schon seit Tagen allzu gut meinte, so daß die Bahn am Derbytage noch einmal gründlich berieselt werden mußte, da das Geläuf mittlerweile ziemlich hart geworden war.

Das Riesenfeld von 17 Pferden und die ungeklärte Situation unter den Dreijährigen stellten die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger erst recht in den Brennpunkt des Interesses. Ueberall sah man diskutierende Gruppen und die Spannung löste sich erst, als die Startglocke ertönte. Dionys, der erst vor wenigen Tagen den Elbe-Preis in verblüffendem Stil gewonnen hatte, wurde auf den Favoritenschild erhoben. Für ihn sprach nicht nur die letzte Leistung, sein Stall war schon während des ganzen Derbymeetings in großer Form und dem Derby waren schon zwei Erfolge der schweiß-weißen Farben vorausgegangen, und das wurde schon als günstiges Omen bewertet. Nach der üblichen Parade nahmen die Pferde Aufstellung am Start, schon nach ganz kurzem Aufenthalt schnellten die Bänder der Maschine hoch und der Kampf um das „Blaue Band" hatte begonnen. Kavallerist und Osterfreude legten sofort ein scharfes Tempo vor, in ihrem Fahrwasser galoppierten Granville, Dionys, Eroll und Reichswehr vor dem Rudel, dessen Beschluß Sonnenlaube bildete. Gegenüber schoben sich Adrienne und Masaniello etwas mehr nach vorn. Fast unverändert bog das Feld in die Gerade, wo außen Dionys sofort an Kavallerist und Osterfreude vorbeiging und als leichter Sieger nach Hause zog. Innen stieß Adrienne vor, die jedoch Dionys nie gefährlich werden konnte und auch ihrerseits unangefochten vor den scharf kämpfenden Missouri und Granville durchs Ziel ging. Sonnenlaube, der zeitweise klar hinter dem Felde lag, machte noch viel Boden gut und überholte ganz zum Schluß den mehr und mehr nachlassenden Kavallerist. Die große Enttäuschung war Agathon, der nach seinem kurzen Arbeitsstop wegen eines Hustenanfalles nicht an die gute Form aus der „Union" anknüpfen konnte und eigentlich nie zur Geltung kam. Nach langer Pause stellte damit das Hauptgestüt Graditz wieder einmal den Derbysieger und Jockey E. Böhlke, der talentierteste unserer Nachwuchsreiter, steuerte in Dionys zugleich seinen ersten Sieger in der klassischen Prüfung. Der fiskalische Stall besitzt damit also die beiden Spitzenpferde unseres leider nur mäßigen Derbyjahrganges, denn auch die leider nicht engagierte Sichel wäre zweifellos gut genug gewesen, den gleichen Triumph zu erringen.

„Derby" siegt im Spring-Derby

Auf dem herrlich gelegenen Turnierplatz in Klein-Flottbeck bei Homburg gelangte am Sonnabend das traditionelle „Deutsche Spring-Derby" zum Austrag. 32 Pferde, also wesentlich weniger als im Vorjahre, nahmen den Kampf über die 16 klobigen Hindernisse auf. Wie schwierig der Kurs war, zeigt schon deutlich, daß keiner der Bewerber fehlerlos alle Hindernisse bewältigte. Der kapitale Springer Derby blieb mit sieben Fehlern unter seinem Besitzer Oblt. Hasse sicherer Sieger vor Baccarat (Oblt. Momm) und Chirese (Oblt. v. Nostitz-Wallwitz), die sich mit je 8 Fehlern in den zweiten Platz teilten. Derby konnte damit die wertvolle Trophäe schon zum zweiten Male an sich bringen, nachdem er schon im Jahre 1929 triumphiert hatte. Die weitere Reihenfolge war: 4. Bullo (Oblt. Schunck) 16 Fehler, 5. Diana (A. Holst) und Reike (Oblt. Schunck) je 18 Fehler, 7 Pickels der Taucher (E. Pulvermann) 20 Fehler.

Moderner Fünfkampf gegen Finnland

Deutschland führt

Im Rahmen der Reichswehr-Meisterschaften im Modernen Fünfkampf gelangt auch der Rückkampf zwischen finnischen und deutschen Offizieren zum Austrag. Beide Wettbewerbe bestehen aus Geländeritt, Fechten, Pistolenschießen, Schwimmen und Geländelauf. Den ersten Länderkampf im Jahre 1929 gewannen in Helsingfors die Finnen. Am Sonnabend wurde auf dem Gelände der Militärsportschule in Wünsdorf der über 5 Kilom. führende Geländeritt durchgeführt. Obwohl die Finnen mit Hptm. Lundstroem in 8:01,4 den Sieger stellten, führt Deutschland in der Gesamtwertung der sechs Teilnehmer auf jeder Seite. Oblt. Haz (D.) wurde knapp in 8:02,2 vor Lt. Radtke (D.) in 8:02,5 geschlagen. Auf den nächsten beiden Plätzen endeten die Finnen Lt. Duncker (8:37,4) und Lt. Kettunen (8:41,2). Deutschland belegte mit Lt. v. Behr, Lt. Naudée, Oblt. Strempel und Lt. v. Oertzen den 6. bis 9. Platz, während die zum Länderkampf zählenden weiteren Finnen mit Lt. Tukkimäki 10., mit Lt. Lampola 14. und mit Fähnrich Birk 15. wurden.

Der Frauenländerkampf in der Leichtathletik zwischen Deutschland und England am 23. August wurde von Braunschweig nach Hannover verlegt. — Acht Tage später treffen sich die Männermannschaften beider Länder in Köln.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Schwache Haltung

Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man außerordentliche Zurückhaltung feststellen. Den Erwartungen des Vormittagsverkehrs entsprechend eröffnete die Börse durchweg schwächer. Vor allem drückte die Ungewißheit, die durch die erneute Vertagung der französisch-amerikanischen Verhandlungen in Paris auf heute entstanden ist, ferner herrschte natürlich in Anbetracht des morgigen Zahltages und Halbjahresultimos starke Zurückhaltung. Die sonst noch vorliegenden Momente waren, abgesehen von der festen New Yorker Börse und der erneuten Kupferpreiserhöhung um 0,25 Dollarcents eher ungünstiger Natur. Die ersten Kurse lagen 1 bis 3 % schwächer, doch waren die sogenannten internationalen Werte, wie Reichsbank, Gesfürel, Chade, Siemens und Svenska sowie einige andere Tendenzpapiere, wie Westeregeln, Salzdetfurth, Hamburger Elektrizitätswerke, Deutsche Linoleum usw. bis zu 5 bzw. 7 % gedrückt. Deutsche Anleihen waren knapp gehalten, von Ausländern waren Mexikaner, 4 % Rumänen und 1908er Türken plus plus und bis zu 1% fester. Der Geldmarkt war heute natürlich steif, Tagesgeld stellte sich auf 8 bis 10 %. Monatsgeld auf 7½ bis 8¾ % und Warenwechsel auf 7½ % ca. — Am Devisenmarkte scheint die Nachfrage etwas normalere Formen angenommen zu haben, nachdem die Anschaffungen für den Ultimo am Sonnabend beendet waren. Im Verlaufe wurde es zunächst weiter 1 bis 2 % schwächer, doch konnte sich später eine leichte Erholung gegen die niedrigsten Kurse durchsetzen, nur Svenska und Aschersleben weiter 3 bis 4 % schwächer.

Im weiteren Verlaufe war die Tendenz uneinheitlich. Das Geschäft am Pfandbriefmarkte war auch heute sehr gering und die Kursgestaltung geteilt. Younganleihe ging bei minus minus — Notiz um 2½ % auf 71½ % zurück. Goldpfandbriefe und Stadtanleihen ebenfalls uneinheitlich. Berliner Verkehrsanleihe ca. ½ % gebessert. Industrieobligationen neigten zur Schwäche, doch waren die Rückgänge nur gering. Unnotierte Werte wiesen Veränderungen bis zu 4 % auf. Der Kassamarkt lag heute nicht ganz einheitlich, das Publikumsinteresse hat nachgelassen. Die Abweichungen nach beiden Seiten betrugen bis zu 5 %. Lindström waren infolge der Enge dieses Marktes 10 % fester. Am Privatdiskontmarkte hat das Angebot nachgelassen, der Satz blieb unverändert 7 %. Die Mehrzahl der Papiere lag bis zu 2½ % unter der Eröffnung. Spezialwerte verloren bis zu 3 %. Bemberg hatten 3½ % und Polyphon 4½ % eingebüßt. Vereinzelt bemerkte man kleine Erholungen bis zu 1 %, nur Reag waren mit 3¾ % stärker gebessert.

Nachbörse, Tendenz: Uneinheitlich.

Afa 82, Bemberg 92, Deutsche Erdöl 67½, J. G. Farben 136⅝, Harpener 61½, Mannesmann 67¼, Oberkoks 69, Polyphon 118½, Rütgerswerke 44, Salzdetfurth 205½, Waldhof 72, Otavi Minen 23½.

Produktenbericht.

Ruhig und schwächer

Das Geschäft am Produktenmarkt kam zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes wieder sehr schleppend in Gang. Für Brotgetreide alter Ernte zeigt sich gegenwärtig infolge des ruhigen Mehlabsatzes und angesichts des erheblichen Preisunterschiedes gegen Getreide neuer Ernte nur vorsichtige Kauflust. Die Preise waren nominell wenig verändert. Für Weizen und Roggen neuer Ernte besteht einige Nachfrage, allerdings auf wiederum 1—2 M niedrigerem Preisniveau als am Wochenschluß. Die erste Hand ist aber nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit, so daß auch hier die Umsätze sich in mäßigen Grenzen halten. Beachtlich ist die Verringerung der Aufgelder für befristete Lieferung von Neuroggen und -Weizen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2,5 M niedriger ein, Roggen war nur in der Julisicht stärker gedrückt, während Herbstlieferung ziemlich gehalten blieb. Weizen- und Roggenmehle hatten ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Im Hafer übersteigt das Angebot weiter die geringe Konsumnachfrage, und die Preise bröckelten weiter ab. Wintergerste neuer Ernte ist auch zur baldigen Lieferung reichlich offeriert, Abschlüsse scheitern zumeist an der beträchtlichen Spanne zwischen Forderungen und Geboten.

Produktennotierungen

Berlin, 29. Juni. Weizen 272—274, Juli 271 bis 270, Sept. 233—231¾, Okt. 233, Roggen 213—215, Juli 196—195, Sept. 185½—184¾, Okt. 185½ bis 184¾, Futter- und Industriegerste 182—198, Hafer 167—171, Juli 178½—177½, Sept. 154—151½, Okt. 154½—152½, Weizenmehl 32—37¼, Roggenmehl 28¾—31, Weizenkleie 13—13¼, Roggenkleie 11¾ bis 12, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 26—31, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 16—17½, gelbe 22—27, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,10—13,30, Trockenschnitzel 7,60—7,70, Sojaextractionsschrot 12,40—13,30, Speisekartoffeln, weiße 3,20—3,45, rote 3,65—3,90, gelbfleisch. 4,95—5,25.

Dortmunder Schlachtviehmarkt

Dortmund, 29. Juni. Ochsen a) 48—51, b) 45—47, c) 40—43. Bullen: a) 41—43, b) 38—40, c) 35—37. Kühe: a) 41—43, b) 38—40, c) 34—37, d) 29—33. Färsen: a) 46—48, b) 43—45, c) 40—42. Kälber: a) 54—56, b) 48—52. Schweine: a) 47—49, b) 49 bis 51, c) 49—51, d) 47—49, e) 44—46, f) 40—45. Auftrieb: Großvieh 691, Kälber 585, Schafe 2, Schweine 2882, Ziege 1. Der Marktverlauf war bei: Großvieh langsam, Kälbern schlecht, Schweinen mittel.

Lippe-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Sonntag der Leichtathletik

Fräulein Heublein verbessert ihren Weltrekord im Kugelstoßen – Fünf neue DT.-Rekorde

Deutscher Frauensieg über Frankreich

Weltrekord im Kugelstoßen von Fräulein Heublein. Frl. Werkmeister Detmold 3. im 1000-Meter-Lauf.

Das erste leichtathletische Frauentreffen Deutschland — Frankreich wurde am Sonntag in Paris von den deutschen Vertreterinnen mit 54½ : 43½ Punkten sicher gewonnen. Bei glänzendem Wetter hatten sich mehrere tausend Menschen eingefunden, die besonders der deutschen Streitmacht bei ihrem Einzug herzliche Ovationen darbrachten. Nach Abspielen der beiden Nationalhymnen tauschten die Führerinnen — Frl. Heublein und Frl. Ridedeau — Blumensträuße aus.

Die Französinnen haben in der letzten Zeit unverkennbare Fortschritte gemacht, sind aber doch nach hartem Kampf geschlagen worden. In organisatorischer Hinsicht klappte alles aufs beste, so daß dieser Länderkampf zu einem Werbeerfolge für den olympischen Frauensport wurde.

Vor allen Dingen leisteten die Französinnen in den Läufen Beachtenswertes. Fräulein Ridedeau schlug über 80 Meter die favorisierte Deutsche Erfling und Frl. Hausmann mußte sich mit dem letzten Platz begnügen. Deutschland kam dagegen im 200-Meter-Lauf durch Frl. Lorenz und Fräulein Link zu Erfolgen, da Fräulein Consolin ihre Aussichten auf Sieg schon am Start verscherzte. Der 1000-Meter-Lauf wurde eine sichere Beute der ausgezeichneten Französinnen, **die Fräulein Werkmeister-Detmold auf den 3. Platz verwiesen,** während die zweite deutsche Läuferin in aussichtsloser Position aufgab. Eine neue französische Rekordzeit wurde im Hürdenlauf mit 12,8 Sek. von Frl. Convernaux, die brustbreit vor der Frankfurterin Hauz siegte, herausgelaufen. Im Hochsprung erreichten Frl. Horchler und Frl. Laudre je 1,46 Meter. Im Weitspringen fehlte den Französinnen die nötige Technik, weshalb sie ihren Gegner beide erste Plätze überlassen mußten. Im Speerwerfen lag Frl. Warnier mit 34,03 Meter in Front, dagegen war im Diskuswerfen wie im Kugelstoßen Frl. Heublein, Barmen, die ihren eigenen Weltrekord im Kugelstoßen von 12,85 auf 12,88 Meter verbesserte, nicht zu schlagen. Die deutsche Staffel lag im Ziel 5 Meter vor der Französischen.

Deutsche Erfolge in Amsterdam

Jonath Doppelsieger. — Wegner springt 4,12 Meter Stabhoch.

Einen großen Erfolg hatte das als „Europäische Meisterschaften" etwas hochklingend aufgezogene internationale Sportfest im Olympischen Stadion zu Amsterdam. Weit über 15 000 Zuschauer bekamen ausgezeichnete sportliche Leistungen zu sehen, an denen die deutschen Leichtathleten einen überragenden Anteil hatten. Der Bochumer Jonath brachte in Abwesenheit von Körnig die 100 und 200 Meter in 10,7 bzw. 21,5 jedesmal vor dem englischen Meister Berger (Holland) sicher an sich. In den Mittelstrecken mußten sich die deutschen Vertreter mit zweiten Plätzen begnügen. Ueber 800 Meter siegte der Norwegar Johannesen in 1:56,4 knapp vor dem Charlottenburger Danz und auch Wichmann-SCC. mußte sich im 1500-Meter-Lauf hinter dem Polen Petkiewicz, der den Lauf in 4:08.3 an sich brachte, mit dem zweiten Platz begnügen. In der achtbaren Zeit von 15:15 holte sich Petri-Hannover den 5000-Meter-Lauf überlegen vor dem Schweden Carlsson. — Im 400-Meter-Lauf war Röller (Köln) leider nicht am Start, der dadurch unbehindert an den Schweden Wachenfeldt in 49,6 fiel. — Einen neuen deutschen Rekord erzielte im Stabhochsprung der deutsche Meister Wegner-Halle mit 4,12 Meter, doch wird diese Leistung kaum Anerkennung finden, da sie im Auslande erzielt wurde.

Mühlenhoff-Schötmar Westfalenmeister über 200 Meter

Bei den Westfälischen Volksturnmeisterschaften in Dortmund wurden am Sonntag fünf neue DT.-Höchstleistungen aufgestellt, davon entfallen auf den ewig jungen vielfachen Meister und Rekordmann Lingnau allein vier. Der Dortmunder stellte im bestarmigen Kugelstoßen den Rekord auf 15,30 Meter und erreichte im beidarmigen Kugelstoßen mit 27,93 Meter fast den deutschen Rekord Hirschfelds mit 27,96 Meter. Im bestarmigen Steinstoßen brachte Lingnau die Bestleistung auf 10,82 Meter und im beidarmigen Stoßen auf 19,365 Meter. Sein Klubkamerad Großpitz warf im beidarmigen Speerwerfen ebenfalls mit 104,95 Meter mit einer neuen Turnerbestleistung auf.

Im weiteren Verlaufe der Wettkämpfe vollbrachte der junge Mühlenhoff-Schötmar auf der 200-Meter-Strecke eine Glanzleistung. Er lief die ausgezeichnete Zeit von 23,2 Sekunden heraus. Der favorisierte Kramer-Herne schied schon im Zwischenlauf aus.

Die Liste der diesjährigen Kreismeister

100-Meter-Lauf: Völmke (Verein. Stahlwerke) 11. **200-Meter-Lauf: Mühlenhoff (Tamd. Schötmar) 23,4. 400-Meter-Lauf:** Ahlmener (TG. Herne) 52,3. **800-Meter-Lauf:** Flandermener (Jahn-Minden) 2.01.2 Min. **1500-Meter-Lauf:** Göttmann (Westfalia Hamm) 4.12 Min. **10 000-Meter-Lauf:** Tiede (BFF. Hagen) 35.37.7 Min. **110-Meter-Hürden:** Scharnebk. (Eintracht Hagen 70) 16,5. **400-Meter-Hürden:** Stolzenberg (TV. Nächstebreck) 62. **Weitsprung:** Völmke 7,30. **Hochsprung:** Illhardt (Jahn-Lüdenscheid) 1,77,5. **Dreisprung:** Illhardt (Jahn-Lüdenscheid) 13,27. **Kugelstoßen,** bestarmig: Lingnau (Eintracht-Dortmund) 14,90; beidarmig: Lingnau 27,93. **Steinstoßen,** bestarmig: Lingnau 10,82 Meter; beidarmig: Lingnau 19,36,5. **Speerwerfen:** Großpitz (Eintracht Dortmund) 61,92. **Speerwerfen,** beidarmig: Großpitz 104,95. **Diskus:** Lingnau (Eintracht Dortmund) 29.03. **5000-Meter-Lauf:** Kelm (ATV. Unna) 16:11,6. **3 mal 1000-Meter-Lauf:** Jahn-Minden 8:23,3. **4 mal 400-Meter-Lauf:** Jahn-Minden 3:37,5. **4 mal 100-Meter-Lauf:** Turngemeinde Harkort-Wetter 45,1. **Zehnkampf:** 1. Hölzner-Eintracht Dortmund 762 Punkte. 2. Stahlhut-Minden 716 Punkte.

Baden gegen Elsaß unentschieden

Der alljährlich stattfindende Leichtathletik-Länderkampf Baden—Elsaß am Sonntag im schönen Universitätsstadion zu Freiburg (Breisgau) endete mit 70:70 Punkten unentschieden.

Die beste Leistung des Tages erzielte der bekannte französische Internationale Winter im Diskuswerfen mit 44,14 Meter, während es Buchgeister nur auf 40,69 Meter brachte.

Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaften

Mit Ausnahme von Rhein, Saar und Nordbayern gab es bei den am Sonntag in fast allen Bezirken ausgetragenen Leichtathletikmeisterschaften beachtliche Leistungen. Bei den Meisterschaftskämpfen von Main-Hessen in Frankfurt am Main erzielte Metzner (Eintracht) mit 48,8 über 400 Meter die Jahresbestzeit. Die 100 Meter gewann Welscher (Eintracht) in 10,8 Sek., während über 200 Meter der frühere Turnermeister Mährlein (Eintracht) in 22 Sek. zum Siege kam. Eintracht Frankfurt holte sich auch die 4-mal-100-Meter-Staffel in 42,2.

Bei den Titelkämpfen von Nordbayern entpuppte sich der Augsburger Drentwett als hoffnungsvoller Sprinter, der die 100 Meter in 10,9 und die 200 Meter in 22 Sek. gewann.

Fräulein Kellner-München war der 100-Meter-Lauf in 12,4 Sek. nicht zu nehmen.

Wie immer

Ueberraschungen in der 2. Bezirksklasse

BV. Oeynhausen — SuT. Brake 7:2
SC. Halle — RSV. Heiden 5:2
VfB. Oerlinghausen — SuT. Lage 1:0
SC. Schildesche — Grün-Weiß Bielefeld 2:1
Bfk. Salzuflen — BV. Lemgo (ausgefallen)

*

Brake unterliegt in Oeynhausen 7:2 (5:0)

Wenn wir auch in unserer Vorschau der Oeynhauser Mannschaft ein kleines Plus eingeräumt hatten, so dachten wir doch nicht an eine so hohe Niederlage Brakes. Kurz nach Anpfiff ging Oeynhausen in Führung und schoß, alle Gegenmaßnahmen Brakes energisch zurückweisend, bis zur Halbzeit 5 Tore. Nach der Pause schien sich das Blättchen zu wenden. Die Braker kamen mehr und mehr auf. Aber zum Erfolge fehlte der energische Schuß. Nur einmal riß sich das Angriffsquintett zusammen und fügte dem einen vor der Halbzeit erzwungenen Treffer einen zweiten bei. Dagegen konnte die Oeynhauser Mannschaft mit ihrem ausgezeichneten Sturm noch zu 2 Erfolgen kommen.

Schildesche schlug die Bielefelder Mannschaft knapp 2:1.

*

RSV. Heiden — SV. Halle 2:5 (1:2)

Vom Pech war die Heidener Mannschaft verfolgt, als sie am Sonntag gegen den SV. Halle antrat. Einmal war sie durch 2 Ersatzleute geschwächt, zum anderen klappte es im Spiel aber auch nicht so, wie man es allgemein erwartete. Glühende Sonne brütete über dem mit langem Grase bewachsenen Sportplatze, als der Pfiff des Unparteiischen ertönte. Die Hallenser griffen unverzüglich an und gingen schon nach kurzer Zeit durch einen Ball, den der Ersatz-Torwart eigentlich halten konnte, in Führung. Wenn Heiden auch wieder ausglich, so mußte es sich kurz vor der Pause durch einen Elfmeter nochmals geschlagen bekennen. Nach Wiederanpfiff machte sich die körperliche Ueberlegenheit der Hallenschen Mannschaft stark bemerkbar. Vor allem waren ihre Verteidiger und Läufer gegen den Heidener Sturm ein festes Bollwerk, der sich noch einmal zu einer entschlossenen Leistung zusammenraffte und für die Mannschaft das letzte Tor des Spieles schoß, während der Gegner noch dreimal zu Erfolgen kam.

*

Oerlinghausen schlägt SuS. Lage 1:0 (0:0)

Nach zwei aufeinanderfolgenden Niederlagen, die der VfB. Oerlinghausen gegen Salzuflen und Brake einstecken mußte, glaubte jedermann, daß Oerlinghausen jetzt fertig sei und auch vom SuS. Lage überrannt würde! Oerlinghausen hat wiederum das kritisch eingestellte Publikum zum Narren gehalten, ist aus der Versenkung herausgetreten und hat mit fliegenden Siegesbannern zwei kostbare Punkte errungen. Möglich war ein Erfolg über Lage nur, wenn der zähe Wille zum Sieg, der bei Oerlinghausen nach den sensationellen Erfolgen gegen Enger und Oeynhausen ein wenig eingeschlummert war, wieder aufflackerte. In dem sonntäglichen Spiel war dies der Fall!

Leicht war der Sieg über Lage gewiß nicht, denn die Lagenser stellten eine erfahrene und routinierte Elf ins Feld, die von dem gleichen Siegeswillen beseelt war. Aus diesem Umstande heraus ist es erklärlich, daß auf beiden Seiten hart und erbittert um die Siegespalme gerungen wurde. Torlos verlief die erste Spielhälfte, torlos auch die erste halbe Stunde nach dem Wechsel, torlos sollte anscheinend auch das Treffen enden! Da war es Oerlinghausens Halbrechter, Büker, der das Leder auf den Fuß bekam und bei atemloser Spannung zum Siegestreffer einschoß! Oerlinghausen ging aus diesem Spiel, das von keiner Mannschaft überlegen gestaltet werden konnte, als knapper und glücklicher Sieger hervor!

*

Bfk. Salzuflen — BV. Lemgo.

Das Spiel mußte abgesagt werden, da in Salzuflen kein Spielplatz zur Verfügung stand.

Blomberg — Helpup 1:8 (0:6)

Das kürzlich ausgefallene Spiel Blomberg — Helpup wurde am Sonntag nachgeholt. Die Helpupper waren ihren Gegnern, die nur in den ersten Minuten etwas aufkamen, jederzeit überlegen. Schon nach 10 Minuten erzielten die Helpupper den Führungstreffer. Die Blomberger kamen hiernach kaum aus ihrer Hälfte heraus. In kurzen Zeitabständen schossen die Helpupper bis zur Pause 6 Tore, während die Blomberger leer ausgingen. Nach Wiederanpfiff wurde das Spiel ausgeglichener. Vor allem besserte sich das bis dahin sehr schlecht spielende Schlußdreieck Blombers. Die Mannschaft konnte sogar den Ehrentreffer erringen, der aber ohne weitere Beachtung fand, da auch Helpup noch mit zwei Toren aufwartete. Mit diesen Punkten steht Helpup nunmehr an zweiter Stelle und hat gute Aussichten, in die Bezirksklasse aufzusteigen.

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Um die Meisterschaft der B 2-Klasse spielen am 5. Juli Heidenoldendorf 3 gegen Entrup 2 in Lage. Schiri: Wedderwille, Lage. — Am 12. Juli: Heiden 3 gegen Entrup 2, in Hörstmar. Schiri: Schmiedeskamp. — Am 19. Juli: Heiden 3 gegen Heidenoldendorf 3 in Jerxen-Orbke. Schiri: Wendt, Orbke. — Die Spiele beginnen, wenn nicht eine andere Zeit vereinbart wird, um 16.30 Uhr. Die Platzvereine haben das Spielfeld in Ordnung zu halten. Jede Mannschaft muß einen Ball mitbringen. Die Spielberichte sind an den Unterzeichneten zu senden. Hüls.

Lippischer Rasensportverband
Unfall-Zuschußkasse (U.Z.K.)

Die Vereine der U.Z.K. werden daran erinnert, daß am 1. Juli ein neues Versicherungs-Halbjahr beginnt. Die 2. Rate ist bis zum 10. Juli auf das Konto 56 060 bei der Landessipar- und Leihekasse in Detmold einzuzahlen.

Folgende Geburtsdaten fehlen noch: Lieme (9 Stück), Bösingfeld (Koch), Sommerfell (Klatt), Lemgo (Kulm).

Ferner wird erneut darauf hingewiesen, daß sämtliche Unterstützungsanträge an die Kasse des L.N.V. (vom 1. Juli an) zwecklos sind. Die U.Z.K. besteht nun schon mehrere Jahre, so daß jedem Verein die Möglichkeit einer Versicherung gegeben ist.

Stölting, Hörstmar.

Die schwedische Elf in Höchstform

Schweden schlägt Dänemark 3:1 im Fußball

Im Wettbewerb um die skandinavische Fußballmeisterschaft trafen am Sonntag im ausverkauften Stockholmer Stadion und vor rund 20 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Schweden und Dänemark im Länderkampf zusammen. Nach ziemlich hartem Kampfe, der nur dank der straffen Leitung des vorzüglichen deutschen Schiedsrichters Alfred Birlem (Berlin) in den Grenzen des Erlaubten blieb, gewannen die Schweden mit 3:1. Bis zur Pause waren die Dänen trotz des starken Gegenwindes leicht überlegen und gingen nach 20 Minuten durch ihren Mittelstürmer Jörgensen mit 1:0 in Führung, die sie auch bis zur Halbzeit behaupteten. Nach dem Wechsel spielten die Schweden mit großem Schwung und schon zwei Minuten nach Wiederbeginn erzielte der Halbrechte Gardtmann den Ausgleich. Wenig später schoß der schwedische Mittelstürmer Rydell einen Strafstoß unhaltbar ein und wenige Minuten vor Schluß stellte der gleiche Spieler den Sieg seiner Mannschaft sicher. Nach diesem Sieg über das spielstarke Dänemark gewinnt das torlose Unentschieden der deutschen Nationalmannschaft, das vor wenigen Wochen an der gleichen Stelle gegen Schweden erstritten wurde nur an Bedeutung.

Zum ersten Male

Schwimmwerbefest in Detmold

Rege Beteiligung der Turner und Schwimmer

Wenn am 21. Juni die lippischen Meisterschaften in der Leichtathletik gemeinsam ausgetragen wurden und man allgemein das Zusammengehen der Deutschen Turnerschaft und des Rasensportverbandes begrüßte, so ist gleichzeitig eine nicht minder wichtige Einigung zwischen den Schwimmvereinen und der D.T. getroffen worden.

Am Sonntag wurde in der Werrebadeanstalt ein großzügig aufgezogenes Werbeschwimmfest veranstaltet, an dem sich die Turnvereine Lippes, die über Schwimmergruppen verfügen, und der Detmolder Schwimmverein beteiligten. Sicher haben die Kämpfe dazu beigetragen, den Gedanken der Schwimmübungen in den zahlreichen Zuschauern zu vertiefen. Es war eine Freude, die Vertreter beider Gruppen in dem warmen Werrewasser ihre Kräfte messen zu sehen. Allerdings lag der SV. Detmold meist klar in Front, und die Veranstaltung wurde daher mehr zu einer Paradevorführung dieses Vereins, aber auch bei den Turnern waren manche gute Ansätze zu beobachten, die auf eine beträchtliche Steigerung der Leistungen hoffen lassen. Schade, daß die Mannschaft des Turnvereins „Bahnfrei" Detmold nicht angetreten war. Sie wäre vielleicht imstande gewesen, dem Schwimmverein wirksam die Spitze zu bieten.

Gegen 3 Uhr nachmittags begannen die Wettkämpfe. Die Eröffnungs-Herren-Lagenstaffel holte sich nach hartem Kampfe der Detmolder Schwimmverein, ebenfalls nach einem allseits miserablen Start die Damenjugend-Bruststaffel, in der die Schlußschwimmerin des Siegers, Frl. Plöger, durch ihre ausgezeichnete Schwimmlage auffiel. Neue Wettkämpfer klatschten ins Wasser und manche gute Leistung wurde gezeigt. Vor allem gefiel die 100-Meter-Rückenstrecke, die Köhler „Bahnfrei" durch einen glänzenden Endspurt gewann und auch die gute Zeit von 36 Sek. auf 50 Meter im Freistil von Gröne SV. erregte Bewunderung. Bei den Damenwettkämpfen sah man den Detmolder Turnverein von 1860 in Front, während die Herren-Bruststaffel dem Detmolder Schwimmverein nicht streitig gemacht werden konnte. Das Springen stand nicht auf der Höhe, wie man es in früheren Jahren beobachtete, was das Schiedsgericht durch scharfes Werten dokumentierte. Eine grandiose Leistung vollbrachte Pillen-SV. beim Streckentauchen mit nicht weniger als 50 Metern in 60 Sekunden.

Das anschließend gezeigte Wasserballspiel zwischen dem SV. und einer Kombination der Turnvereine endete mit der katastrophalen Niederlage der Turner, bei denen 13 Tore erzielt wurden. Der SV. mit dem ausgezeichneten Spieler Pillen, der aus dem Hintergrund mehrere Tore schoß und alle Angriffe der Gegner zunichte machte, ließ seinen Partner während des ganzen Spieles nicht einmal zum Torschuß kommen.

Der Start der Damen



Der Leser erkennt sehr gut die einzelnen Phasen des Startsprunges. Während die Dame auf Block 4 sich erst zum Sprung anschickt, schwebt die im Vordergrund bereits wunderbar in der Luft. Unmittelbar hinter den Blöcken sieht man Herrn Kipp, den technischen Leiter des Schwimmvereins, und Herrn Reineke von der TT.

Siegerliste:

3×50-Meter-Eröffnungs-Herren-Lagenstaffel. 1. SV Detmold, 2.00,3. 2. Technikum Lemgo 2.15,8. 3. TuS Salzuflen 2.25,4.

4×50-Meter-Damenjugend-Bruststaffel. 1. SV. Detmold 3.22. 2. Bahnfrei Detmold 3.53. 3. TuS. Salzuflen 4.34,2

4×50-Meter-Damen-Bruststaffel. 1. 1860 Detmold 3.41,4. 2. TuS. Salzuflen 3.50

50-Meter-Herrenjugend-Freistil. 1. Gröne SV. Detmold 36. 2. Wewer, SV. Detmold 37,3. 3. Hoffmann TV. Lemgo 40,2.

100-Meter-Herren-Rücken. 1. Köhler, Bahnfrei Detmold 1.44,3. 2. Heitmann SV. Detmold. 3. Schadebach Techn. Lemgo 1.51.

50-Meter-Damen-Brust. 1. Roskamp 1860 Detmold 49,2. 2. Finke Tamd. Schötmar 50,6. 3. Prevmann, TuS. Salzuflen 52.

50-Meter-Knaben-Brust. 1. Böhmer, TuS. Salzuflen 48. 2. Pegel, TuS. Salzuflen 49. 3. Güse, SV. Detmold 54,4.

50-Meter-Mädchen-Brust. 1. Weltmann SV. Detmold 58. 2. Deppe, SV. Detmold 59,1. 3. Loth, SV. Detmold 59,2. 4. Güse SV. Detmold 59,4. 5. Bernhard Bahnfrei 60,2.

4×50-Meter-Herrenjugend-Bruststaffel. 1. SV. Detmold 3.05,2. 2. TV. Lemgo 3.19. 3. TuS. Salzuflen 3.22.

3×100-Meter-Herren-Bruststaffel. 1. SV. Detmold 4.56,4. 2. Techn. Lemgo 5.42. 1.

50-Meter-Herren-Brust über 35 Jahre. 1. Traband TuS. Salzuflen 49. 2. Safe, Tamd. Schötmar. 53. 3. Meierlobann, TuS. Salzuflen 54,2.

50-Meter-Herrenjugend-Brust. 1. Reineking SV. Detmold 44. 1. Hoffmann, TuS. Salzuflen 44. 1. Meier, Walter, SV. Detmold 44. 2. Gide, SV. Detmold 45. 2. Haverich, Tamd. Lage 45. 3. Wächter, SV. Detmold 45,4.

100-Meter-Herren-Brust. 1. Leibesmeier, SV. Detmold 1,33,2. 2. Gronemeier, SV. Detmold 1,36,4. 3. Schellenwald 1860 Detmold 1,39.

Streckentauchen. 1. Pillen, SV. Detmold, 60 Sek., 50 Meter. 2. Schiedebach, Techn. Lemgo, 32 Sek., 35 Met.

10×50-Meter-Gem.-Bruststaffel. 1. SV. Detmold 8,16. 2. TuS. Salzuflen 8,26.

Sprünge für Herren. 1. Pillen SV. Detmold 34,6 P. 2. Selle, TuS. Salzuflen 20,7 P. 3. Schellenwald, 1860 Detmold 25,3 Punkte.

Sprünge f. Damen. 1. Krüger, SV. Detmold 21,6 P. 1. Meier, SV. Detmold 21,6 P. 2. Schmidt, TuS. Salzuflen 17,3 P.

Herrenjugendspringen. 1. W. Meier, SV. Detmold 30,1 P. 2. H. Wewer, SV. Detmold 21,6 P.

Deutsche Handballmeisterschaft

Hervorragendes Spiel der Berliner

Polizei Berlin (Männer) und TV. Vorwärts (Frauen) Titelträger

Endlich, nach langen Jahren, wurde die Einigung zwischen Turnen und Sport, wenigstens in einer Sportart durch eine gemeinsame Meisterschaft nach außen hin wirkungsvoll dokumentiert. Die Handballspieler aus beiden Lagern trafen sich am Sonntag mit ihren Verbandsmeistern zur **ersten Deutschen Meisterschaft** für Männer und Frauen auf dem VfB.-Platz in Leipzig. Trotz dieses großen Ereignisses blieb die Rekordzuschauermenge leider aus, wenn auch 10 000 Besucher immerhin eine beachtliche Zahl darstellen. Das allzu schöne Sommerwetter mag viel zu dem „schwachen" Besuch beigetragen haben. Daür wurden aber die Zuschauer von dem gebotenen Sport um so mehr entschädigt, denn was besonders die Berliner Polizisten boten, war geradezu ein Schulbeispiel für Handballsport. Diesem überragenden Können waren die Westdeutschen, der Meister der TT. Krefeld-Oppum 1855, nicht gewachsen die sich mit Klassenunterschied hoch mit 12:5 (6:3) geschlagen bekennen mußten. Auch die Frauen leisteten gute Arbeit. Der TT.-Meister, TV. Vorwärts Breslau, hatte den wurfsichersten Sturm und eine fast unüberwindliche Torhüterin, so daß der SC. Charlottenburg nach schönem Kampf mit 4:2 (3:1) geschlagen wurde. Der Verlauf der Spiele:

*

Polizei Berlin — TV. Krefeld-Oppum 12:5 (6:3)

Nach dem Spiel der Frauen standen sich die beiden Männermeister der TT. und TSV. gegenüber. Die Berliner Polizisten beherrschten in beiden Abschnitten das Feld und führten wahren Meisterhandball vor. Ihre Kombinationsmaschine kam schnell in Schwung und arbeitete äußerst erfolgreich. Bereits nach zwei Minuten eröffnete Partei den Torreigen, der auch zehn Minuten später zum zweiten Male einsandte. Beide Tore waren geradezu Schulbeispiele von Erfolgen. Dann kam Krefeld durch Telges zum ersten Treffer, doch gleich darauf stellte Regehl das alte Verhältnis wieder her. Mit einigem Glück konnte Oppum einige Würfe unschädlich machen. In kurzen Abständen fielen dann noch zwei Treffer durch Witte und Regehl für Berlin, ehe der westdeutsche Verteidiger Wintel einen Strafwurf zum 5:2-Stand verwandeln konnte. Ein Bombenwurf von Regehl landete zum sechsten Male im Netz der Turner, aber auch diese konnten eine Minute vor dem Pausenpfiff überraschend durch H. Klausmann das Ergebnis auf 6:3 bringen.

Nach dem Wechsel waren die Polizisten sofort wieder im Angriff und Hinz kam erstmalig zu Torehren. Bei einem der seltenen Durchbrüche der Turner konnte H. Klausmann ein Tor aufholen. Nach zwei weiteren Treffern der Berliner durch Wolff und Bartel gelang es den Krefeldern zum letzten Male, den internationalen Ehrchra im Berliner Tor zu überwinden. Sofort nach Wiederbeginn sitzt der Ball abermals durch Regehl im westdeutschen Tor und Witte stellt wenig später das Ergebnis auf 11:5. — Nach einiger Zeit machte Hinz dann das Dutzend voll. Damit hatte der Polizei SV. Berlin einen auch dem Resultat nach verdienten Sieg mit 12:5 davongetragen und setzte sich mit Recht in den Besitz der ersten deutschen Meisterwürde.

*

TV. Vorwärts Breslau — SC. Charlottenburg 4:2

Breslau eröffnete den Kampf mit der Sonne im Rücken und war bereits nach fünf Minuten nach einem Strafwurf durch die schußgewaltige Halbrechte Türke erfolgreich. Berlins Sturm wurde meist abseits gestellt und ging daher leer aus. Dagegen war es kurz darauf wieder Frl. Türke, die auf 2:0 erhöhte. Schon drei Minuten später beendete wiederum Frl. Türke eine schöne Kombination zum dritten Erfolg. Erst nach 13 Minuten kam Berlin durch einen raffinierten Bodenwurf durch Frl. Bechtholdt zum ersten Tor, wobei es bis zur Pause blieb. — Nach dem Wechsel kombinieren die Berliner weiter recht schlecht. Breslaus Sturm dagegen war schußfreudiger und erst, nachdem abermals Frl. Türke auf 4:2 erhöhte, konnte der SCC durch Frl. Reichardt das Schlußergebnis auf 4:2 stellen.

Hertha BSC. geschlagen

Zum Jubiläumsspiel anläßlich seines 30jährigen Bestehens hatte sich am Sonntag Rot-Weiß Frankfurt die deutsche Meisterelf Hertha BSC. verpflichtet. Bei fast tropischer Hitze waren zu dem Spiele etwa 12 000 Zuschauer erschienen, die einen knappen aber verdienten Sieg der einheimischen Mannschaft feiern konnten. Rot-Weiß gewann mit 5:4 (3:2). Schon nach der ersten halben Stunde führten die Frankfurter gegen die durch das Fehlen von Lehmann und Star ersatzgeschwächten Berliner durch ein Selbsttor von Wilhelm, einem Schrägschuß von Dietzel und einem weiteren Treffer des Rechtsaußen Scholz mit 3:0. Appel und Kirsei konnten bis zur Pause nur zwei Tore aufholen. Nach dem Wechsel mußte sich die deutsche Meisterelf noch einen von Nutz erzielten vierten Treffer gefallen lassen. Kirsei und der Ersatzmann Liskow schafften schließlich noch den Ausgleich, doch Wilhelm verschuldete einen Elfmeter, den Nutz zum Siegestor verwandelte.

Dem Vaterland gilt unser Spiel

W.C.V.-Jugend an der Porta

Stunden der Sammlung verbrachten am Sonntag die Jungmannen des W.C.V. an der Porta. Zurück lagen die Spiele mit ihren aufregenden Momenten und dem heißen Ringen. Feierstunden waren es, die die Jungen vereinte an einem der schönsten Punkte Westfalens.

Mit Jugendobmann Novarra an der Spitze setzte sich der lange Zug der Lipper, die noch von den Vorstandsmitgliedern Hogrefe und Brünger begleitet wurden, um 9 Uhr morgens vom Bahnhof Porta aus zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Bewegung. „Papa" Novarra, der heute seinen Ehrentag feierte, strahlte denn sein Gau war ja der am besten vertretene. Vor allem die kleinen Vereine waren zahlreich erschienen, so glänzte Jerxen-Orbke mit der Rekordzahl von 54 Jugendlichen. Eines nur warf einen Schatten auf die Veranstaltung: daß die großen Vereine wie VfB. Detmold, Salzuflen nur in erschreckend geringer Anzahl vertreten waren.

Unter munteren Gesängen wurde der Berg erstiegen. Weit schweifte das Auge in die Ferne, sah am weiten Horizonte die Berge der lippischen Heimat, sah im Sonnenschein Städte und Dörfer glänzen und zu Füßen das silberne Band der Weser.

Unsere ganze Arbeit stellen wir in den Dienst der Heimat und des Vaterlandes, so führte Herr Oberlehrer Harms, der Bezirksjugendreferent, mit beredten Worten aus. Wir treiben Sport nicht um des selbstischen Erfolges wegen oder gar um der Punkte willen, wir wollen dem Vaterlande helfen! Das ist der Leitgedanke des heutigen Ehrentages der Jugend. Die Liebe zum Vaterlande steht allem voran, dessen wollen wir eingedenk sein, hier an der herrlichen Porta. „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland", der Geist, der diese Worte dem Freiherrn vom und zum Stein sprechen ließ, soll auch uns leiten. Das Gelöbnis legten wir schon einmal bei der Einweihung unseres Verbandsheims in Duisburg ab, und wiederum wollen wir es heute erneuern. Tüchtigkeit, Tapferkeit und Treue, das sind die drei Tugenden des Sportsmannes! Das muß Euer Leitgedanke sein, Ihr Jungen! Und wenn wir in diesem Sinne weiterarbeiten, dann dienen wir am besten unserem Vaterlande.

Ergriffen waren die Jungen wie die umstehenden Zuhörer von den Worten des ausgezeichneten Redners, und hell klang in die Runde das Hipp-Hipp-Hurra und das Deutschlandlied am Ende der Ausführungen.

Nach einer Besichtigung des Denkmals ging es unter Sang und Klang auf drei geräumigen Motorbooten den herrlichen Strom hinunter. Immer neues entdeckten die Jungen, die fast alle etwas ähnliches noch nicht erlebt hatten. Man sah die vorbeikommenden Segel- und Paddelboote, bewunderte den regen Badebetrieb am Strande und fand das Essen im „Kronprinzen" ausgezeichnet. Plötzlich rief jemand: Der Schienenzepp! Alles sprang auf, und im letzten Augenblick sah man ihn ruhig und sicher mit einem feinen Geräusch über die Schienen dahingleiten.

Dann wurde ein Werbefestzug durch die Straßen des alten Mindens, die im Schmucke der vielen Flaggen sich feierlich ausnahmen, unternommen. Vor allem zu erwähnen wäre hierbei die musterhafte Ordnung, die man sowohl im Zuge als auch bei der ganzen Feier beobachtete. Auf dem Sportplatz des T.E.G. fanden Wettkämpfe statt, die ein zahlreiches Publikum herbeigelockt hatten. Es waren Kämpfe, wie sie mancher aktiven Mannschaft zur Ehre gereicht hätten. Das Handballspiel Polizei-Bielefeld—Arminia-Bielefeld war eine Glanzleistung der Jugendlichen. Es endete mit einem 3:4-Siege der Arminen. Ein Auswahlspiel Lippe-Bünde—Lübbecke endete mit einem Unentschieden 1:1. In der 10×100-Meter-Staffel unterlagen unsere heimischen Vereine den Mannen des Gaus Ravensberg.

In großen Omnibussen wurde die Rückfahrt gegen 7 Uhr abends angetreten. Es ging zurück in die heimatlichen Orte nach Brake, Hiddesen, Klüt und wohe sie alle gekommen waren. Sicher werden die Jungen lange davon erzählen, was sie Schönes in den wenigen Stunden erleben durften.

Wie wir erfahren, hegt man die Absicht, in Anbetracht der ausgezeichneten Beteiligung der meisten lippischen Vereine, im nächsten Jahre ein eigenes Gauwaendtreffen zu veranstalten.